

Patrick Könemann

Das Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit von Dortmund-Asseln

Inhalt

1	Einleitung	205
2	Die Funde	207
2.1	Handgeformte Keramik	207
2.2	Römische Keramik	208
2.2.1	Terra-Nigra-ähnliche Fußschüsseln (sogenannter Typ Chenet 342/Gellep 273)	209
2.3	Fibeln	210
2.4	Haarnadeln und Haarpfeile	211
2.5	Armreife	211
2.6	Gürtelbestandteile	211
2.7	Ringe	212
2.8	Buntmetallgefäße	212
2.9	Glasgefäße	213
2.10	Perlen	213
2.11	Geräte aus Eisen	215
2.12	Artefakte aus Knochen	215
2.13	Niete und Beschläge aus Bronze und Eisen	215
2.14	Steine	215
3	Die Befunde	216
3.1	Chronologische Zuweisung der Gräber und Belegungsabfolge	221
4	Die Gräber von Dortmund-Asseln im regionalen und überregionalen Kontext	224
4.1	Die Bestattungsformen	224
4.2	Vergleich der Beigabensitte	226
4.3	Körpergräber in Westfalen	228
4.4	Die topografische Lage der Gräberfelder zwischen Rhein und Weser	228
4.5	Das Gräberfeld von Dortmund-Asseln im Kontext der Hellwegzone	229
5	Zusammenfassung	231
6	Literatur	232
7	Katalog	241
	Tafeln	257

1 Einleitung

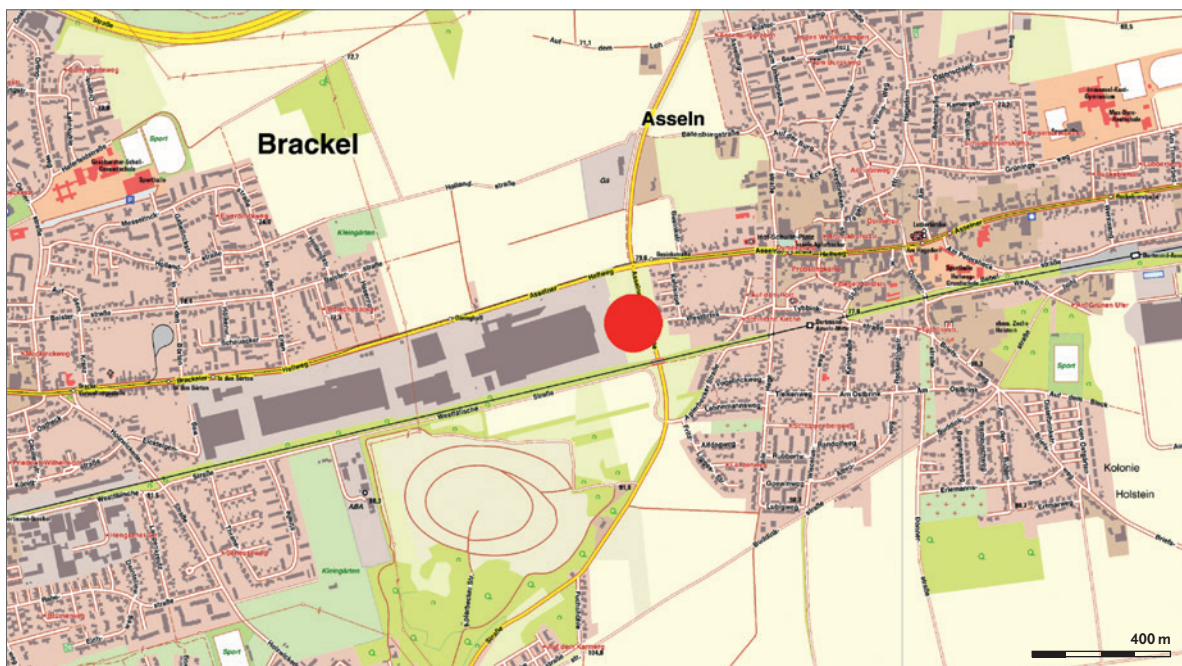


Abb. 1 Lage des Fundplatzes (Punkt) (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015).

Das Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit von Dortmund-Asseln wurde zwischen 2003 und 2004 von der Denkmalbehörde, Stadtarchäologie Dortmund, und der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, archäologisch untersucht.¹ Der hier vorgestellte

Fundplatz ist nicht identisch mit dem Fundort des weiter südlich entdeckten merowingerzeitlichen Gräberfeldes von Dortmund-Asseln.²

Der Fundort liegt in der Gemarkung Asseln im Stadtbezirk Dortmund-Brackel am westlichen Rand des heutigen Ortes Asseln, etwa 200 m südlich des Asselner Hellwegs, der hier auf einer Höhenlinie von 80 m ü. NN verläuft (Abb. 1). Die Bestattungen wurden auf einem nach Norden und Osten hin abfallenden Hang angelegt, der den letzten Ausläufer des Dortmunder Rückens vor

¹ Der Beitrag stellt die gekürzte Fassung der Masterarbeit des Verfassers dar, welche im April 2011 bei der Fakultät für Geschichtswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum vorgelegt wurde. Neuere Literatur wurde nur begrenzt eingearbeitet. Gedankt sei hier den Mitarbeitern der Stadtarchäologie Dortmund und der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe. Besonderer Dank gilt Henriette Brink-Kloke, die den Verfasser bei der Arbeit unterstützte und das Material der Ausgrabung zur Verfügung stellte. Des Weiteren sei besonders Peter Filter von der Stadtarchäologie Dortmund für die Zeichnung der Funde gedankt. Dank gilt

ebenso Wolfgang Ebel-Zepzauer, dem Betreuer dieser Masterarbeit, für seinen Rat und Unterstützung sowie Michael Baales, der sich zur Begutachtung der Arbeit bereit erklärte.

² SICHERL 2011.

der Hellwegebene bildet. Der Hang ist durch einen von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Taleinschnitt vom Ort Asseln getrennt. Der Untergrund besteht aus einer Lösslehmdecke auf anstehendem Kreidemergel.

Die Ausgrabungen fanden im Vorfeld diverser Baumaßnahmen statt, daher wurde die Untersuchungsfläche in einen westlichen und einen östlichen Abschnitt geteilt, dazwischen verblieb ein Streifen von ca. 35 m unangetastet. Er ist als Bodendenkmal in die Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen. Neben den kaiserzeitlichen und frühvölkerwanderungszeitlichen Befunden konnten vor Ort Siedlungsreste des Neolithikums und der Eisenzeit sowie ein bronzezeitliches Gräberfeld dokumentiert werden.³

Der vorliegende Beitrag gliedert sich in zwei Schwerpunkte. Zunächst erfolgt die Analyse der Funde und Befunde. Insgesamt wurden 29 Gräber bearbeitet, welche in die römische Kaiserzeit bzw. frühe Völkerwanderungszeit zu datieren sind,

darüber hinaus wurden 13 Gräber mit aufgenommen, die keine oder nur schlecht datierbares Material beinhalteten, aber in unmittelbarer Nähe zu den Bestattungen der römischen Kaiserzeit lagen. Abgesehen von einem Körpergrab handelt es sich um Brandbestattungen, bei denen die Beigaben mitverbrannt wurden. Daher sind die Funde stark fragmentiert.

Die Grundlage für die chronologische Einteilung basiert auf den Zeitstufen von H. J. Eggers, welche von K. Godłowski, E. Keller und U. Lund Hansen modifiziert wurden.⁴

Der zweite Teil befasst sich mit der regionalen und überregionalen Einordnung des Gräberfeldes. Besonderes Augenmerk liegt bei diesem Abschnitt auf den Gräberfeldern zwischen Rhein und Weser. Ziel der Ausführungen ist es, chronologische und regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Bestattungssitten herauszuarbeiten.

³ Zur Übersicht über die Bodendenkmäler von Dortmund-Asseln siehe BRINK-KLOKE 2007a; BRINK-KLOKE 2007b; BRINK-KLOKE 2010.

⁴ EGGERS 1951; EGGERS 1955; GODŁOWSKI 1970; KELLER 1974; LUND HANSEN 1987. Zusammenfassend LUND HANSEN 2003, 90–96.

2 Die Funde

2.1 Handgeformte Keramik

Handgeformte Keramik, die sich chronologisch einordnen lässt, findet sich ausschließlich im östlichen Bestattungsareal in den Gräbern 31, 32, 35, 38, 39 und 41. Sie kann dem Formenspektrum der Rhein-Weser-germanischen Kulturgruppe zugeordnet werden. In den Gräbern 4, 6, 7, 9, 12, 24, 31–33, 38 und 40–42 wurden darüber hinaus kleine Keramikfragmente vorgefunden, die chronologisch nicht eingeordnet werden können.

Die Gefäße aus den Gräbern 36 (Taf. 10, 2) und 38 (Taf. 10, 4) gehören in die Formengruppe II nach R. von Uslar.⁵ Die Form Uslar II scheint bereits im frühen 2. Jahrhundert⁶ und nicht, wie in einigen Publikationen angenommen, erst ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts in Erscheinung getreten zu sein.⁷ Die Form kann also mit einiger Sicherheit in das 2. und 3. Jahrhundert datiert werden. Eventuell haben sich Gefäße der sogenannten flauen Form, nach Parallelen zur Keramik des Küstenraumes bis in das 4. und eventuell auch noch in das frühe 5. Jahrhundert hinein gehalten.⁸

Die Urne aus dem Grab 41 (Taf. 14, 1) hat einen unverdickten Rand, einen leicht abgesetzten Hals und eine gerundete Schulter. Der Fuß ist kurz und am Boden leicht eingebogen. Ein vom Aufbau in Ansätzen vergleichbares Gefäß, abgesehen von dem schärferen, geknickten Umbruch, stammt aus dem Gräberfeld von Troisdorf-Sieglar, Rhein-Sieg-Kreis.⁹ Nach H.-E. Joachim gehört dieses Leichenbrandgefäß der Form Uslar I an.¹⁰ Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Stück aus Dortmund-Asseln um eine Übergangsform zwischen den Formen Uslar I und II, da sich bereits ein leichter Schulteransatz andeutet und die Schulter gerundet ist. Durch die Scherben der Terra-Sigillata-Schüssel, die in dem zweiten Drittel des 2. Jahrhunderts hergestellt wurde, ist die Urne aus dem Grab 41 in das 2. Jahrhundert zu datieren.¹¹

Für das Randfragment aus Grab 31 (Taf. 8, 4) gibt es nach formalen Gesichtspunkten mehrere Vergleichsmöglichkeiten. Anhand der Gefäßgliederung R. Halpaaps für die Siedlung von Soest-Ardey, Kreis Soest, könnte das Fragment der Formengruppe der situlaartigen Gefäße Form I, 6 zugeordnet werden, die in die letzten Jahrzehnte der Zeitenwende bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts datiert.¹² Weitere Beispiele für Gefäße mit kurzem Hals und hoher, gerundeter Schulter stammen aus dem Gräberfeld von Schlotheim (Thüringen), die nach S. Dušek der Form I, 2 bzw. I, 3 angehören.

5 VON USLAR 1938, 15–17.

6 Hinweise für eine frühe Datierung liegen vor aus dem Kastell Hofheim II im hessischen Main-Taunus-Kreis (WALTER 2000, 17–18. 24. 110), aus dem ebenfalls hessischen Rockenberg-Oppershofen, Wetteraukreis (LINDENTHAL 2000, 122–123), aus Leverkusen-Rheindorf (VON PETRIKOVITS/VON USLAR 1950, 179–180, Abb. 24, 1), aus Porta Westfalica-Costedt, Kreis Minden-Lübbecke, Grab 27 und 28 (SIEGMUND 1996, Taf. 16–17), und aus dem thüringischen Schlotheim, Unstrut-Hainich-Kreis, Grab 117/67 (DUŠEK 2001, 30). Zur Datierung ab dem 2. Jahrhundert vgl. auch ROSENSTOCK 1979, 172–173; HALPAAP 1994, 72. 76–77; MEYER 2008, 117–120.

7 VON USLAR 1938, 65; MILDENBERGER 1972a, 80; KRABATH/HESSE 1996, 63; BÉRENGER 2000, 196–197.

8 HALPAAP 1994, 72, Abb. 37; HAARNAGEL 1957, 308 Abb. 11, 1.

9 JOACHIM 1987, Taf. 23, 3.

10 JOACHIM 1987, 11.

11 Zur Datierung der Bilderschüssel siehe Abschnitt römische Keramik in diesem Beitrag.

12 HALPAAP 1994, Abb. 24.

ren.¹³ Sie datiert diese Gefäßformen an das Ende der Stufe B1 bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts.¹⁴ Ebenso ähnelt das Stück aus Dortmund-Asseln nach formalen Gesichtspunkten einer Urne aus Aubstadt (Bayern), welche in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert wird.¹⁵ Auch in den nördlichen Niederlanden gibt es Vergleichsstücke zu dem Randfragment aus Asseln, davon stammt eins aus Wijk bij Dursteede-De Horden,¹⁶ das andere aus Bennekom.¹⁷ Die Scherben gehören laut W. A. van Es in die Gruppe I B von Wijster und Bennekom, die mit der Form Uslar I/IIa¹⁸ gleichgesetzt werden kann. Er datiert diese in einen Zeitraum von 100 bis 200 bzw. 250 n. Chr. E. Taayke hält für ein Gefäß der Form Nord-Drenthe K3a aus Wijk eine Datierung in das 2. Jahrhundert für wahrscheinlich.¹⁹

Aus den Gräbern 31, 36 und 41 stammen eingliedrige, kumpffartige Gefäße (Taf. 8, 3; 10, 1; 14, 2), die der Formengruppe Uslar V²⁰ zugeordnet werden können. Diese Gefäßform lässt sich chronologisch nicht weiter differenzieren und kann bis zum Ausgang der vorrömischen Eisenzeit zurückverfolgt werden. Die jüngeren Gefäße kommen in der gesamten römischen Kaiserzeit bis mindestens in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts hinein vor.²¹

Da der obere Gefäßaufbau der Urnen aus den Gräbern 32 (Taf. 9, 1) und 35 (Taf. 9, 5) fehlt, lassen sich diese schwer sicher einem bestimmten Typus zuordnen. Der Leichenbrandbehälter aus Grab 35 (Taf. 9, 5) weist an einer Stelle direkt unterhalb des Bruchs eine flache, runde Grube auf. Dieses Dekorationselement wird bereits seit der Spätlatènezeit angebracht und ist auch in der Kaiserzeit anzutreffen, in deren jüngeren Abschnitt es überwiegend

an Gefäßen der Form Uslar II, meist in Dreiergruppen angeordnet, vorkommt.²²

Die rote, oxidierend gebrannte Urne aus dem Grab 32 (Taf. 9, 1) ist flächig mit senkrechtem Kammstrich mit Bogenschwung verziert. Dieses Verzierungselement wurde bereits in der Spätlatènezeit verwendet, es ist aber auch noch in der römischen Kaiserzeit weit verbreitet. Eine genauere zeitliche Fixierung ist daher nicht möglich.²³

Die Wandscherbe aus Grab 39 (Taf. 11, 5) lässt sich ebenfalls keiner Gefäßform zuordnen. Durch die von verbrannten Beigaben stammenden Bronzerückstände, die sich an einigen Wandscherben befinden, gehören die Fragmente aber eindeutig zum kaiserzeitlichen Grabbefund.

Das Grab 42 beinhaltet wenige Fragmente eines sekundär gebrannten Gefäßes mit verdickter, nach außen hin abgestrichener Randlippe, die sich nicht einordnen lassen. Gleiches gilt auch für die abgeriebene Randscherbe aus Grab 37 (Taf. 10, 3).

2.2 Römische Keramik

Römische Keramik ist in den Gräbern 8, 13, 24 und 41 belegt. In Grab 41 dienten Fragmente einer Terra-Sigillata-Bilderschüssel des Typs Dragendorff 37²⁴ (Taf. 14, 3; 15, 1) als Abdeckung der Urne. Die plastische Verzierung im mittleren und unteren Bereich ist stark abgerieben. Im oberen Abschnitt des verzierten Feldes befindet sich ein Eierstabdekor mit einem Beistrich auf der rechten Seite, der dem Typ La Madeleine B nach H. Ricken entspricht.²⁵ Einige Motive der Schüssel finden sich auch auf einer Scherbe von dem Fundplatz Castrop-Rauxel (Zeche Erin), Kreis Recklinghausen, wieder.²⁶ Laut H. Schoppa stammte dieses Stück aus einer hadrianischen Töpferei in La Madeleine (Frankreich).²⁷ Die Kombination eines hängenden

13 DUŠEK 2001, Taf. 1, 3, 2, 5, 25, 2, 34, 3, 39, 6, 43, 5, 54, 7, 62, 6.

14 DUŠEK 2001, 18–20, 45, Tab. 4.

15 STEIDL 2007, Abb. 275.

16 TAAYKE 2002, Abb. 14, 2.

17 VAN ES/MIEDEMA/WYNIA 1985, Abb. 33, 142.

18 VON USLAR 1938, 61–62.

19 VAN ES 1967, 293–295; VAN ES/MIEDEMA/WYNIA 1985, 596; TAAYKE 1995, 38, Abb. 26; TAAYKE 2002, 201.

20 VON USLAR 1938, 75–77.

21 MEYER 2008, 109, 129; HALPAAP 1994, 76; MILDENBERGER 1972a, 80.

22 WALTER 2000, 34–35; HALPAAP 1994, 108; KRABATH/HESSE 1996, 57.

23 WALTER 2000, 32; HALPAAP 1994, 108–109; KRABATH/HESSE 1996, 60.

24 DRAGENDORFF 1895, 130–131; Taf. III, 37.

25 RICKEN 1934, Taf. 7.

26 SCHOPPA 1970b, 111; Taf. 37, 6.

27 SCHOPPA 1970b, 111–112. Siehe hierzu auch BERKE 1990, 142, Nr. 103; BERKE 2009, 213, XI-06-1/6.77.

Bogens, in dem sich eine nach rechts schauende Maske befindet, ist auch von einer Scherbe aus Lezoux (Frankreich) aus der Töpferei des Anunus bekannt, die ebenfalls in der hadrianischen Zeit produzierte.²⁸ Das Fragment der Schüssel aus Dortmund-Asseln ist anhand der Ähnlichkeit zu dem Stück aus Castrop-Rauxel und dem Fragment aus Lezoux etwa in das zweite Drittel des 2. Jahrhunderts zu datieren.

Die Scherben aus Grab 8 (Taf. 2, 3) gehörten zu einem Firnisgefäß, das aufgrund der in Barbotinetechnik ausgeführten Verzierungen als Trierer Spruchbecher klassifiziert werden kann. Eine Zuweisung zu einer der typologischen Gruppen der Spruchbecher ist nicht möglich. Lediglich die Gruppe V ist für die Datierung der Fragmente aus Asseln ohne Bedeutung, da diese Gefäße ausschließlich weiß bemalt und nicht mit einer Barbotinauflage ausgeschmückt wurden.²⁹ Die Scherben aus Dortmund können daher nur grob in einen Zeitraum von der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts bis in die Jahre 310/315 n. Chr. eingeordnet werden, welche das Ende der in dieser Technik verzierten Becher markiert.³⁰ Darüber hinaus können kleinere Scherben aus den Gräbern 13 und 14 ebenfalls als Reste von Firnisgefäßen angesprochen werden.³¹

Ebenfalls aus Grab 8 stammen ein Gefäßfuß und ein Henkel von einem Gefäß (Taf. 2, 6), das zur römischen Keramikgattung der rauwandigen Mayener Ware oder auch Eifelware gehört. Die rauwandige Mayener Ware tritt erstmals ab dem Ende des 3. Jahrhunderts auf und wird bis in das frühe 5. Jahrhundert hergestellt. Die Produktion in römischer Tradition wird noch bis in das 6. Jahrhundert hinein fortgesetzt. Ihr charakteristisches Erkennungszeichen ist die Magerung durch grobe, vulkanische Bestandteile.³² Die Bruchstücke aus Dortmund-Asseln gehörten wahrscheinlich zu einem kleinen Krug, ähnlich einem Gefäß aus Zweibrücken-Niederauerbach (Rheinland-Pfalz), das dem Typ Niederbieber 95 angehört. Ebenso

kommt der Typ Alzey 30 infrage. Kleine Krüge wurden in Mayen (Rheinland-Pfalz) etwa ab der Mitte des 4. Jahrhunderts hergestellt, sie treten aber auch noch in der nachrömischen Zeit auf.³³

2.2.1 Terra-Nigra-ähnliche Fußschüsseln (sogenannter Typ Chenet 342/ Gellep 273)

Der überwiegende Teil der Keramikscherben aus dem westlichen Ausgrabungsareal gehört zu hart gebrannten, drehscheibengefertigten Gefäßen, die in Terra-Nigra-Art hergestellt wurden (Gräber 4–8, 10, 12–14, 18, 19, 22 und 28–30). Es ist kein vollständiges Gefäß erhalten, lediglich das Exemplar aus dem Grab 6 (Taf. 2, 1) kann in seiner Form gut rekonstruiert werden.

Alle Fragmente sind dünnwandig und zwischen 3 mm und 5 mm dick. Die Magerung ist weitestgehend sehr fein und makroskopisch nicht erkennbar. Die Farbgebung variiert stark und reicht von weiß, zum Teil mit grauen Flecken, über hellgrau, beige mit grauen und leicht orangefarbenen Flecken, bis zu hellrot und rotorange. Die Oberfläche ist bei den meisten Gefäßen leicht rau, bei einigen Fragmenten glatt. Alle Scherben zeigen Spuren von Verbrennungen. Fußgefäße dieser Machart sind in nächster Umgebung aus mehreren Siedlungen der Hellwegzone bekannt, darunter Kamen-Westick³⁴, Kreis Unna, Castrop-Rauxel (Fundplatz Erin)³⁵, Kreis Recklinghausen, Bochum-Harpen³⁶ und Soest-Ardey³⁷, Kreis Soest.

Die Gesamtverbreitung des Typs Chenet 342/ Gellep 273 reicht von der Weser bzw. der Aller nach Südwesten über die nördlichen Niederlande und Nordwestdeutschland, bis nach Belgien und Nordfrankreich. Diskutiert wird, ob derartige Gefäße auch im Barbaricum in römischer Technik hergestellt worden sind. Solche Terra-Nigra-artigen Gefäße treten erstmals im 4. Jahrhundert auf

28 STANFIELD/SIMPSON 1958, Taf. 108.

29 KÜNZL 1997, 51. 71.

30 KÜNZL 1997, 9. 53–74. 129.

31 Siehe Katalog Grab 13 unter 3 und Grab 14 unter 3.

32 REDKNAP 1999, 57–66; BERNHARD 2005, 166.

33 ERBELDING 2005, 167, Abb. 52c; BERNHARD 2005, 166; UNVERZAGT 1916, 35; Taf. 2; OELMANN 1914, 74; Taf. 4.

34 SCHOPPA 1970a, 39–41.

35 SCHOPPA 1970b, 113–114.

36 BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970, 134–135; Taf. 1–4. 46, 13–24. 47, 20. 48, 6–8. 49, 2–8.

37 HALPAAP 1994, Abb. 54.

und gehören überwiegend dessen zweite Hälfte. Im 5. Jahrhundert bleibt die Formtradition erhalten und kommt vereinzelt noch im beginnenden 6. Jahrhundert vor.³⁸

2.3 Fibeln

Insgesamt stammen zwölf Fibeln aus dem Gräberfeld: Gräber 38 und 39 im östlichen Ausgrabungsbereich und Gräber 2, 4, 5, 8, 20, 24 und 25 im westlichen Areal. In drei Bestattungen wurden mehrere Stücke vorgefunden. Zwei Armbrustfibeln wies das völkerwanderungszeitliche Körpergrab 25 auf. In Grab 4 war eine Scheibenfibel mit einer Armbrustfibel aus dünnem Bronzeblech vergesellschaftet. Grab 8 beinhaltete zwei Spiralachsen und einen Fibelbügel.

Das eiserne Fibelfragment aus Grab 39 (Taf. 13, 1) besitzt einen knieförmig gebogenen Bügel und ist damit den Kniefibeln der Gruppe Almgren V, Serie 9 zuzuordnen.³⁹ An den Achsenden und am Kopf wurde die Fibel jeweils mit profilierten Knöpfen versehen. Der Bügel ist am Achsansatz, am Knie und am weiteren Verlauf mit Bügelringen verziert. Der Zustand der Fibel erlaubt keine exakte Zuordnung zu einer der von O. Gupte⁴⁰ aufgestellten Gruppen. In Stufe B1 treten bereits erste Fibeln dieser Art auf, der zeitliche Schwerpunkt liegt relativchronologisch in der Stufe Eggers B2. Kniefibeln kommen zum Teil noch mit Fibeln mit hohem Nadelhalter der Gruppe VII vergesellschaftet vor und laufen in der Stufe C1 aus.⁴¹

Die eiserne Ringfibel aus Grab 38 (Taf. 11, 1) gehört nach W.-R. Teegen tendenziell eher in die jüngere römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit.⁴² Die Urne des Typs Uslar II aus demselben Grab datiert die Ringfibel ohne Zweifel in das 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr.

Der Großteil der Armbrustfibeln, die Stücke aus den Gräbern 2, 5, 8, 24 und 25, gehören der Gruppe Almgren VI, 2 an (Taf. 1, 1. 5; 2, 14; 6, 2. 8–9). Nur bei dem Fragment aus Grab 24 ist der Nadelhalter überliefert. Die Funde der Gräber 2, 8, 24 und 25 stehen der Kategorie Fibeln mit gleichbreitem Fuß und festem Nadelhalter, Gruppe Almgren VI, 2⁴³ bzw. Schach-Döriges Serie 1b⁴⁴, nahe, wenngleich nur ein kastenförmiger Nadelhalter überliefert ist. Anhand der Facettierungen an Fuß und Bügel gehören diese Stücke der Gruppe der einfachen Armbrustfibeln mit gleichbreitem, facettiertem Fuß nach H. W. Böhme an.⁴⁵ Nach M. Schulze sind die Blechfibel aus Grab 1 sowie der Nadelhalter mit Verschlusskappe aus Grab 24 der Gruppe 36 (Iz Aa 2b) zuzuweisen. Die massiveren Fibeln aus Grab 2, 8 und 25, deren Nadelhalter aber fehlen, gehören vermutlich zur Gruppe 38 (Iz Aa 2c).⁴⁶ Die Fibeln der Gruppe 36 (Iz Aa 2b) wurden ab dem späten 3. Jahrhundert gefertigt, sie weisen ab der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts eine Verschlusskappe am Nadelhalter auf und laufen in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts aus.⁴⁷ Die Fibeln der Gruppe Schulze 38 (Iz Aa 2c) kommen ab der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts vor.⁴⁸ J. Werner und H. W. Böhme datieren die facettierten Fibeln mit gleichbreitem Fuß und festem Nadelhalter allgemein in das 4. und frühe 5. Jahrhundert.⁴⁹ Diese Fibeln sind stark zwischen Elbe und Niederrhein und in den Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich verbreitet. Für den Typ 36 (Iz Aa

38 Zur Übersicht zu dieser Keramikgattung: CHENET 1941, 91–94; VAN ES 1967, 158–162; MILDENBERGER 1972b, 118; BEST 1990, 26; ERDRICH 1998; HERMSEN 2007, 125–127. Zum Forschungsstand vgl. ERDRICH 1998; REICHMANN 2007, 154–155. M. Erdrich nutzt beide Typennamen synonym, während C. Reichmann den Typ Gellep 273 als eine vom Typ Chenet 342 unabhängige Form ansieht. Derzeit wird von Clarissa Agricola eine Dissertation mit dem vorläufigen Titel »Der Wert des Besonderen – Römische und germanische Terra Nigra des 3.–5. Jhs. am Niederrhein« an der Goethe-Universität Frankfurt verfasst, die sich mit dieser Warenart beschäftigt. Darin sollen auch Fragen zu Produktionszentren geklärt werden.

39 ALMGREN 1923, 62–64. Neuere Einteilungen und chronologische Gliederungen siehe GUPTÉ 2004.

40 GUPTÉ 2004.

41 GUPTÉ 2004, 103–104.

42 TEEGEN 1998, 346.

43 ALMGREN 1897, 85–89; zur Typenbezeichnung SCHULZE 1977, 3–4; zur Forschungsgeschichte SCHULZE 1977, 6–10.

44 SCHACH-DÖRIGES 1970, 60–61.

45 BÖHME 1974, 7–8.

46 SCHULZE 1977, 31–35.

47 SCHULZE 1977, 31–33.

48 SCHULZE 1977, 33–34.

49 BÖHME 1974, 7–8.

2b) vermutet M. Schulze, trotz des hohen Vorkommens im Nordseeküstenbereich, das eigentliche Zentrum der Verbreitung im Rhein-Weser-Raum.⁵⁰

Die Spiralachsen zweier Armbrustfibeln aus Grab 8 (Taf. 2, 15–16) lassen sich wegen der schlechten Erhaltung nicht näher einordnen.

Das Grab 5 beinhaltete eine Scheibenfibel mit einer Pressblechauflage aus Bronze, die aufgrund ihrer Beschädigung keinem Typ zugeordnet werden kann (Taf. 1, 6). Auch bei dem Fibelfragment aus Grab 20 (Taf. 5, 9) handelt es sich um Reste einer Scheibenfibel, deren Scheibe nicht mehr vorhanden ist. Aufgrund der Armbrustkonstruktion auf der das Pressblech aufgelegt wird, werden solche Fibeln auch als »germanische Scheibenfibeln« bezeichnet.⁵¹ Nach S. Thomas treten diese Stücke erstmals ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts in Erscheinung und gehören überwiegend in einen Zeitraum vom 3. bis 5. Jahrhundert. Ihre größte Verbreitung haben solche Exemplare in der Stufe C2. Ab der Zeit um 300 n. Chr. nimmt ihre Zahl ab.⁵²

2.4 Haarnadeln und Haarpfeile

Haarnadelbruchstücke stammen aus dem Grab 39, Haarpfeile aus den Gräbern 10 und 25. Zwei Fragmente aus Grab 39 sind wahrscheinlich als Haarnadelköpfe anzusprechen (Taf. 12, 9–10). Hinzu kommt ein länglicher, verbogener Bronzestab, bei dem es sich womöglich um den Schaft einer Nadel handelt (Taf. 12, 8). Anhand der profilierten Köpfe könnten die Funde unter Umständen der Gruppe IV, profilierte Nadeln ohne Durchbruch, nach B. Beckmann zugehören. Diese werden hauptsächlich in die Stufe Eggers B datiert und laufen in einem frühen Abschnitt der jüngeren Kaiserzeit aus. Verbreitet sind derartige Nadeln überwiegend im nordwestdeutschen und skandinavischen Raum.⁵³

Aus den Gräbern 10 und 25 stammt je ein Haarpfeil des Typs Wijster (Taf. 3, 3; 6, 11), der als

Verschluss der Kopfbedeckung einer Frau oder als Zierde der Haartracht interpretiert wird.⁵⁴ Die Form ist stark zwischen Maas und Niederrhein verbreitet. Ebenso ist der Typ Wijster in den Niederlanden östlich des Rheins und zwischen Ruhr und Lippe gut belegt.⁵⁵ Nach H. W. Böhme tritt er um 400 auf und gehört in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts, gleichwohl es sehr wenige datierende Grabzusammenhänge gibt. Durch die sehr ähnliche Verzierung der Haarpfeile der Typen Fécamp und Wijster setzt J. Werner für beide Formen eine chronologische Laufzeit vom letzten Drittel des 4. Jahrhunderts bis in das 5. Jahrhundert an.⁵⁶

2.5 Armreife

Der einzige Armreif aus dem Gräberfeld stammt aus dem völkerwanderungszeitlichen Grab 25 (Taf. 6, 6). Vergleichbare bandförmige Armreifen sind besonders aus den westlichen römischen Provinzen bekannt.⁵⁷ Entsprechender Schmuck aus dem Gräberfeld von Krefeld-Gellep stammt aus Bestattungen, die in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts und in einem Fall auch in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden.⁵⁸

2.6 Gürtelbestandteile

Aus den Gräbern 2 und 9 wurden Teile von Kerbschnittgürtelgarnituren geborgen. Die bronzene Schnalle mit Blechbeschlag aus Grab 9 (Taf. 3, 1–2) gehört zu einer spätrömischen Gürtelgarnitur, deren Typ durch den Beschädigungsgrad nicht näher festgelegt werden kann.

Das gerollte Bronzeblech aus Grab 2 (Taf. 1, 2) war Bestandteil einer Astragalröhre an einer Gürtelgarnitur.⁵⁹ Ähnliche Dekorelemente sind auch von vollständigen Stücken aus Westerwanna

50 WERNER 1970, 75; BÖHME 1974, 7–8, Karte 1; BÖHME 1999, 61, Abb. 10; SCHULZE 1977, 30. 32.

51 BODE 1998a, 321.

52 THOMAS 1967, 67–70.

53 BECKMANN 1966, 26. 43; Taf. 5.

54 BÖHME 1999, 61–62; WERNER 1990, 14.

55 BÖHME 1974, 38, Fundkarte 9; BÖHME 1999, 61–62, Abb. 62; WERNER 1990, 15 Abb. 2.

56 WERNER 1962; WERNER 1970, 76; WERNER 1990, 14.

57 SWIFT 2000, 136–144.

58 PIRLING/SIEPEN 2006, 348–350; Taf. 57, 15–18. 58, 1–3.

59 BÖHME 1974, Taf. 46, 22. 48, 1.

(Niedersachsen), Köln, Krefeld-Gellep (Nordrhein-Westfalen) oder Bailleul-sur-Thérain (Frankreich) bekannt.⁶⁰ In nächster Umgebung wurde in Castrop-Rauxel, Zeche Erin, ein ähnlich verziertes Exemplar gefunden, das dort in das späte 4. und frühe 5. Jahrhundert datiert wurde.⁶¹ Die Verzierung mit Prismazonen kommt sowohl bei Kerbschnittgürtelgarnituren des 4. Jahrhunderts, wie bei den Stücken von Krefeld-Gellep oder Bailleul-sur-Thérain in Frankreich,⁶² als auch an einer einfachen Kerbschnittgarnitur aus Westerwanna Grab 212 vor, die in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts gehört.⁶³ Derartige Gürtel werden in der Forschung allgemein als ein Bestandteil der Ausrüstung germanischer Söldner im Dienste der römischen Armee gedeutet.⁶⁴ Sie kommen aber auch in Frauengräbern vor.⁶⁵

2.7 Ringe

Die Gräber 7, 14, 20 und 39 enthielten Ringe als Bestandteile unterschiedlicher Ausstattungsstücke. Einfache Formen aus Bronze oder Eisen unterschiedlicher Größe, wie sie in den Asselner Gräbern 7, 14, und 20 gefunden wurden, besitzen zahlreiche Vergleichsstücke aus Frauengräbern zwischen Elbe und Niederrhein und werden meist als Gürtelzubehör interpretiert.⁶⁶

Zwei Ringe des Grabes 39 sind eher als Attaschenringe von Buntmetallgefäßen zu werten (Taf. 11, 6–7), die weiter unten behandelt werden. Die restlichen Ringe dieses Grabes (Taf. 11, 8–11) könnten aufgrund der hohen Anzahl zum Gürtelgehänge gehört haben, an dem die Schere und das Messer befestigt waren. Ob solche Gürtelgehänge in der römischen Kaiserzeit tatsächlich verwendet wurden, ist ungeklärt. Für die Verifizierung dieser Funktion benötigte man genaue Angaben zur Fundlage der Ringe anhand von Körpergräbern,

die jedoch nicht vorliegen. Lediglich für zwei Bestattungen von Bremen-Mahndorf sind einige nähere Informationen bekannt. In Grab 64 lagen die Ringe in der Nähe der Füße und in Grab 149 in Brusthöhe, wodurch sich aber ebenfalls keine Aussagen zur Funktion ableiten lassen.⁶⁷ In Grab 1 von Bad Lippspringe, Kreis Paderborn, wurden zehn Metallringe vorgefunden, über deren Fundlage nichts weiter bekannt ist. W. R. Lange vermutet auch hier eine Zugehörigkeit zum Gürtel.⁶⁸

2.8 Buntmetallgefäße

Fragmente von Buntmetallgefäßen beinhalteten die Grabgruben der Bestattungen 12 (Taf. 3, 7), 24 (Taf. 6, 3), 31 (Taf. 8, 5), 33 (Taf. 9, 3–4) und 39 (Taf. 12, 1–7). Durch den Verbrennungsvorgang sind die Gefäße stark in Mitleidenschaft gezogen worden, sodass eine Typenrekonstruktion fast unmöglich ist. In den meisten Fällen sind lediglich kleine Fragmente erhalten geblieben. Die Bruchstücke aus dem Grab 31 können eindeutig als Reste eines Siebes identifiziert werden (Taf. 8, 5).

Eine große Anzahl von Gefäßfragmenten brachte das Grab 39 zum Vorschein. Die Stücke sind zum großen Teil stark deformiert und sehr kleinteilig. Der Abdruck eines Bronzebehältnisses im Erdreich gab Anlass für eine Blockbergung des Bereiches. Inmitten der enthaltenen Buntmetallfragmente befanden sich zwei Ringe aus Bronze, die ursprünglich wohl an den Attaschen eines Buntmetallgefäßes befestigt waren (Taf. 11, 6–7). Diese Stücke haben Ähnlichkeit mit Ringen von Becken, darunter ein spätes steilwandiges Becken vom Typ Eggers 79 aus Naunheim (Hessen)⁶⁹ oder ein Fußbecken vom Typ Eggers 87 aus Nordrup auf Seeland (Dänemark).⁷⁰ Anhand der Randstücke lassen sich mindestens zwei verschiedene Gefäße bzw. Gefäßarten aussondern, hinzu kommen Blechfragmente, die zu einem Sieb gehörten (Taf. 12, 6). Ein Fragment gehört zu einem Standring

60 BÖHME 1974, Taf. 57, 4. 75, 20. 82, 2. 114, 18.

61 DICKMANN 1997, 33.

62 BÖHME 1974, 55–56; Taf. 88, 2. 114, 18.

63 BÖHME 1974, 64–65; Taf. 46, 18–22.

64 BÖHME 1974, 188–189.

65 BÖHME 1974, 91; BÜCKER 1997, 137–140.

66 BÖHME 1974, 48.

67 Überblick zu Gürtelgehängen siehe BRIESKE 2001, 220; BÖHME 1974, 225.

68 LANGE 1959, 300.

69 EGGERS 1951, Taf. 8.

70 EGGERS 1951, Taf. 9.

(Taf. 12, 4). Drei der größeren Randstücke sind im Randbereich massiv (Taf. 12, 1). Sowohl außerhalb als auch innerhalb des Gefäßes befindet sich direkt unterhalb des Randes eine horizontal verlaufende Rille. Ein vergleichbares Fragment stammt aus dem Gräberfeld von Bielefeld-Sieker, welches dort vermutlich zu einem Teller der Form Eggers 117 gehört, die in einen Zeitraum vom 2. bis 4. Jahrhundert zu datieren ist.⁷¹ Andere Stücke haben einen bis zu 3 mm verdickten, dreieckigen Rand, der in ein Blech mit einer Wandstärke von unter 1 mm übergeht (Taf. 12, 2). Auch bei diesen Funden befindet sich unterhalb des Randes eine Rille. Derartige Rillen könnten sowohl auf Überreste eines Hemmoorer Eimers, als auch auf ein steilwandiges Becken, u. a. Typ Eggers 79, hindeuten.⁷² Späte steilwandige Becken (Typ Eggers 78-88) tauchen im letzten Viertel des 2. Jahrhunderts auf und laufen im römischen Reich bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts, während die Hemmoorer Eimer um die Mitte des 2. Jahrhunderts bis etwa zur Mitte des 3. Jahrhunderts produziert wurden.⁷³ Zu diesen Randstücken gehört wahrscheinlich der Großteil der Wandfragmente, die ebenfalls aus sehr dünnem Blech bestehen, darunter auch ein Fragment, welches mit konzentrischen Kreisen verziert ist (Taf. 12, 5).

2.9 Glasgefäße

Hinweise auf Glasgefäße stammen aus den Gräbern 3, 5, 7, 8, 12, 14, 24, 25, 28, 29 und 39. Das einzige vollständige Stück hat sich in der Körpergrab 25 erhalten (Taf. 6, 7). Hierbei handelt es sich um einen konischen Glaspokal aus transparentem, grünlichem Glas, mit dunkelrotbrauner Fadenaufgabe unterhalb des Randes. Das Glas des Bechers ist mit Blasen durchzogen, was auf eine geringere Qualität gegenüber römischen Fabrikaten des 4. Jahrhunderts hinweist.⁷⁴

Ein vergleichbarer Glaspokal aus Krefeld-Gellep wird in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert.⁷⁵ H. G. Rau subsumiert Becher mit aufgewölbtem Boden unter dem Typ Mayen. Die Stücke werden in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert.⁷⁶ Nach C. Isings gehören diese Gefäße, die sie als Form 106 bezeichnet, in die Zeit nach 370 n. Chr. und in das frühe 5. Jahrhundert.⁷⁷ An der gleichen Datierung hält auch U. Koch fest, die Becher vom Typ Mayen unter der Kategorie »Konische Becher mit breitem Boden« aufführt.⁷⁸

Abgesehen vom Glaspokal aus Grab 25 kann nur eine Randscherbe aus grünem, transluzidem Glas aus Grab 8 eindeutig einem Gefäß zugeordnet werden (Taf. 2, 10). Darüber hinaus wurde in den Gräbern 3, 5, 7, 8, 12, 14, 24, 28, 29 und 39 geschmolzenes weißes oder hellgrünes, transluzides Glas angetroffen. Die Größe dieser Reste reicht von sehr kleinen Kügelchen bis hin zu Fragmenten von ca. 2 cm Größe.

2.10 Perlen

Aus den Gräbern 20, 25 und 39 sind Perlen überliefert (Taf. 15, 2-13; 16). Geschmolzene farbige Glasreste aus den Gräbern 5, 9, 29, 36 und 39 stammen möglicherweise von weiteren Perlen. Zu den Fundstücken aus Grab 25 ist ein Kettenhaken überliefert (Taf. 6, 10).

Die Basis für die Einteilung der Perlen bildet die Arbeit von M. Tempelman-Mażyńska von 1985, die erstmals ausführlicher auf diese Materialgruppe in der römischen Kaiserzeit eingeht. Des Weiteren ist auf einen Aufsatz von C. Theune über die Auswertung der Perlen von Krefeld-Gellep und den Artikel von B. Sasse und C. Theune mit dem neueren Forschungsstand zu verweisen.⁷⁹ Die Zuordnung der bestimmbar Perlen erfolgt zusammenfassend (Abb. 2).

Perlen wurden in der römischen Kaiserzeit vor allem in Frauen-, aber auch in Männergräbern ge-

71 KLAPP 2011, 292-293, Abb. 17b.

72 EGGERS 1951, Taf. 7, 55-65. 9, 79.

73 BERKE 1990, 23-24; KÜNZL 2008, 250-251; LUND HANSEN 1987, 71-73.

74 KOCH 1996, 605.

75 PIRLING 1966, 150; Taf. 46, 18.

76 RAU 1976, 113-114.

77 ISINGS 1957, 126-129.

78 KOCH 1987, 71-72.

79 THEUNE 2006; SASSE/THEUNE 2003.

Form	Grab 20	Grab 25	Grab 39	Datierung	Tafel
TM 1			3	RKZ/VWZ	16, 6. 8. 12
TM 4			1	RKZ/VWZ	16, 20
TM 6	1?			RKZ/VWZ	15, 5
TM 7			1	RKZ/VWZ	16, 16
TM 11			1	RKZ/VWZ	16, 13
TM 12			1?	RKZ/VWZ	16, 3
TM 17		1		RKZ	15, 12
TM 27		81		RKZ	15, 13
TM 30a			1	späte RKZ/VWZ	16, 4
TM 33	1			späte RKZ/VWZ	15, 3
TM 55			1	B2 bis frühe VWZ	16, 7
TM 61			1	C1 bis frühe VWZ	16, 18
TM 62			1?	C1 bis frühe VWZ	16, 17
TM 71			1	C1 bis frühe VWZ	16, 5
TM 99a		3		B1–D	15, 9–11
TM 135	1		2	B1–D	15, 2; 16, 10–11
TM 137		1			15, 7
TM 291	2		1	B2–C3	15, 4. 6; 16 9
TM 356a			1	B2–C1	13 4; 16, 21
polyedrische Perle			1	späte RKZ/frühe VWZ	16, 1–2
zylindrische, türkise Perle		1			15, 8
orange Perle			1		16, 15
Gruppe TM XI			1	C	16, 19
TM 29 oder 97			1 oder 2	B1–D	16, 14

Abb. 2 Dortmund-Asseln, Übersicht über die Perlen. Abkürzungen: TM = Typ nach TEMPELMAN-MAÇYŃSKA 1985; RKZ = römische Kaiserzeit; VWZ = Völkerwanderungszeit. Die Einteilung der zeitlichen Stufen erfolgt nach EGGERS 1955.

funden.⁸⁰ Eine ausschließliche Perlenproduktion in provinzialrömischen Werkstätten wird in der Forschung kontrovers diskutiert.⁸¹

2.11 Geräte aus Eisen

Die Gräber 6, 25 und 39 beinhalteten Messer aus Eisen. Zu dem kurzen, breiten Exemplar aus Grab 25 (Taf. 6, 5) gibt es direkte Parallelen aus Krefeld-Gellep in 29 Gräbern.⁸² H. von Petrikovits bezeichnete diese Gruppe als »Gefügelmesser«.⁸³

Ein Messer oder Spatel aus Eisen wurde in Grab 3 gefunden (Taf. 1, 3). Dieses Schneidewerkzeug ist eindeutig für filigrane Arbeiten gedacht und wurde eher mit den Fingern als mit einer geschlossenen Faust benutzt. Unter den von E. Künzl katalogisierten medizinischen Geräten gibt es kein vergleichbares Stück.⁸⁴ Ansatzweise ähnlich ist ein Instrument aus einem Grab aus Köln.⁸⁵

Zum Inventar des Grabes 39 gehört eine Bügelschere aus Eisen (Taf. 13, 2). Diese Stücke lassen sich weder chronologisch noch regional differenzieren.⁸⁶

Ein spitzer Eisengegenstand mit einer erhaltenen Länge von 6,9 cm (Taf. 11, 2) ist in Grab 38 gefunden worden. Er hat einen oktogonalen Querschnitt, der sich lediglich an der spitz zulaufenden Stelle zu einem Quadrat verändert. Im oberen Bereich ist das Stück an zwei Seiten gekerbt. Die Funktion ist unbekannt.

80 THEUNE 2006, 560–561; TEMPELMAN-MAÇYŃSKA 1985, 137–146.

81 SASSE/THEUNE 2003, 579–580; ERDRICH/VOSS 1997, 77. Nachweise möglicher Perlenproduktion im Barbaricum könnten in den Siedlungen von Groß Köris-Klein Köris in Brandenburg (GUSTAVS 1994, 123–124) und Drei-Gleichen-Mühlberg in Thüringen (LASER 1982, 481–483) vorliegen.

82 PIRLING/SIEPEN 2006, 413; Taf. 27, 1–7.

83 VON PETRIKOVITS 1957, 73.

84 KÜNZL 1983; KÜNZL 1992.

85 WAMSER 2000, 362 Kat. 100.

86 KNAAK, 1978, 21–23.

2.12 Artefakte aus Knochen

Aus Grab 12 konnten mehrere Fragmente eines Knochengegenstandes geborgen werden, bei dem es sich wahrscheinlich um den Griff eines Werkzeuges oder eines Messers handelte, da sich in der möglichen Dornausparung Rückstände von Eisenkorrosion fanden (Taf. 4). Der Griff ist mit trapezförmigen und gerieften Schnitzereien verziert. Vergleichbare Beinintarsien gibt es auch für Schwertgriffe, wie sie aus Bremen-Mahndorf und von römischen Spathae bekannt sind.⁸⁷

Kleinere Knochenfragmente mit Zacken stammen aus Grab 39. Sie haben wahrscheinlich zu einem Knochenkamm gehört (Taf. 13, 5).

2.13 Niete und Beschlüge aus Bronze und Eisen

Niete aus Eisen wurden aus den Gräbern 12 und 38 geborgen (Taf. 3, 8; 11, 4). Ein Beschlag aus Bronze mit zwei Zapfen gehört ebenfalls zum Inventar des Grabes 38 (Taf. 11, 3). Auch ein verziertes Bronzeblech aus Grab 14 ist als Beschlag anzusprechen (Taf. 5, 8).

2.14 Steine

Neun Gräber beinhalteten Steine (Gräber 4, 5, 7, 9, 12, 14, 31, 32 und 38). In allen Fällen handelt es sich um Sandstein. Am Großteil dieser Stücke können keine Bearbeitungsspuren festgestellt werden. Zwei Steine aus Grab 5 (Taf. 1, 8) und je ein Stein aus den Gräbern 7, 9, 31 und 32 (Taf. 9, 2) sind deutlich abgerieben und könnten daher als Schleifsteine Verwendung gefunden haben. Das Exemplar aus Grab 31 ist nierenförmig eingeschliften (Taf. 8, 6).

87 BISHOP 2011, 298, Abb. 7; 300, Abb. 8; MIKS 2007, 206–208.

3 Die Befunde

Die Bestattungen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit finden sich sowohl auf dem westlichen als auch auf dem östlichen Grabungsareal, dazwischen liegt ein nicht ausgegrabener Streifen von ca. 35 m. Die Grenzen der Nekropole wurden vermutlich im Norden und Westen, vielleicht auch teilweise im Süden, erfasst. Da sich im Verlauf der Bearbeitung chronologische Unterschiede zwischen den Bestattungen im westlichen und östlichen Ausgrabungsareal ergaben, werden die Gräber beider Bereiche in diesem Abschnitt bei der Bestattungssitte in einigen Fällen getrennt voneinander betrachtet, um im späteren Verlauf mögliche chronologische Entwicklungen herauszustellen.

Die kaiserzeitlichen Gräber lagen im westlichen Bereich nördlich von bronzezeitlichen Grabanlagen. Eine Überschneidung zwischen Bestattungen beider Zeitstellungen gab es hier nur in einem Fall (Grab 11). Die Gräber 6 und 28 überlagerten jeweils einen Kreisgraben. Die geringe Anzahl der Überschneidungen könnte darauf zurückzuführen sein, dass die bronzezeitlichen Gräber bei der Anlage der jüngeren Bestattungen an der Oberfläche noch sichtbar waren. Die Bestattungen lagen im Westen der Nekropole mit Abständen von meist ca. 3 m relativ dicht beieinander. Im östlichen Bereich, der in die mittlere Kaiserzeit datiert werden kann, haben die Gräber zum Teil einen weiteren Abstand zueinander.⁸⁸

Die Grabgruben maßen im Durchmesser etwa 17–50 cm mit Tiefen zwischen 6 cm und 20 cm. Lediglich die Gräber 19 und 38 fallen durch ihre Tiefe von 40 cm bzw. 47 cm aus dem Rahmen. Die

Ansprache der verschiedenen Brandgrabtypen erfolgt nach der Terminologie von F. Siegmund (Abb. 3).⁸⁹ In den generellen Aussagen zu vorherrschendem Brandgrabtyp der kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Bestattungen bleiben die nicht datierbaren Gräber unberücksichtigt. Während im östlichen Ausgrabungsareal (Gräber 31–42) alle Variationen des Brandgrabes vorkommen, ist in den Gräbern im Westen (Gräber 1–30) keine Urne aus Ton verwendet worden.

In keiner der Bestattungen war der Leichenbrand⁹⁰ vollständig, es handelt sich daher um eine Pars-pro-Toto-Beerdigung (Abb. 4). In den meisten Gräbern wog das Knochenmaterial unter 500 g. Im Vergleich dazu wiegen die Leichenbrände aus modernen Krematorien etwa zwischen 1500 g und 2500 g.⁹¹ In den meisten Gräbern wurden Fragmente von Schädel-, Rumpf- und der Extremitätenknochen gefunden, was für eine repräsentative Auslese der Knochen spricht.

Das Geschlechterverhältnis ist im östlichen Bereich der Nekropole bei den eindeutig kaiserzeitli-

⁸⁹ SIEGMUND 1996, 5–6. Die Ansprache der verschiedenen Brandbestattungsarten beruht im Wesentlichen auf der von R. von Uslar (VON USLAR 1938, 159. 163) und G. Jacob-Friesen (JACOB-FRIESEN 1974, 401. 404, Abb. 375–378) formulierten Terminologie. An diese Definitionen lehnten sich C. Bridger (BRIDGER 1996, 220), F. Siegmund (SIEGMUND, 1996, 5–6) und M. Meyer (MEYER 2008, 234) an. Zum Teil variieren die verwendeten Terminologien leicht. Für eine kurze Übersicht zur Erforschung von Brandgräbern mit Bezug auf die Bestattungen der römischen Kaiserzeit siehe BECKER u. a. 2005, 68–75.

⁹⁰ Die nachfolgenden Daten der anthropologischen Analyse beruhen auf der Untersuchung von Manfred Kunter, Anthropologisches Institut der Universität Gießen. Die Unterlagen der Ergebnisse konnten von dem Verfasser bei der Denkmalbehörde, Stadtarchäologie Dortmund, eingesehen werden.

⁹¹ WAHL 1982, 20; HEUSSNER 1987, 10.

⁸⁸ SCHÜTTE 2007, 67.

Grab	Brandschüttung mit Urne	Urnenbestattung	Brandgrubengrab	Brandschüttung mit Leichenbrandnest	Brandschüttung oder Brandgrube	Leichenbrandnest	Körpergrab
1				x			
2				x			
3				x			
4				x			
5					x		
6			x				
7				x			
8				x			
9				x			
10			x				
11						x	
12					x		
13				x			
14			x				
15					x		
16					x		
17				x			
18					x		
19					x		
20				x			
21					x		
22					x		
23				x			
24				x			
25							x
26					x		
27					x		
28			x				
29				x			
30			x				
31	x						
32		x					
33			x				
34						x	
35	x						
36				x			
37						x	
38	x						
39			x				
40						x	
41		x					
42				x			

Abb. 3 Dortmund-Asseln, Übersicht über die Grabformen.

Grab	Leichenbrandgewicht	Knochenauswahl	Geschlecht anthropologisch	
1	212 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
2	169 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	nicht bestimmbar	
3	816 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
4	121 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
5	293 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
6	260 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
7	363 g	Schädel, Extremitäten	Tendenz Mann	
8	161 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
9	221 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
10	637 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
11	56 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Frau	
12	312 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Frau	
13	137 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
14	76 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
15	2 g	Schädel, Extremitäten	nicht bestimmbar	
16	10 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
17	69 g	Schädel, Extremitäten	Tendenz Mann	
18	11 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	nicht bestimmbar	
19	1 g	Schädel, Extremitäten	nicht bestimmbar	
20	200 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
21	17 g	Schädel, Extremitäten	nicht bestimmbar	
22	nicht bestimmt			
23	134 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	nicht bestimmbar	
24	195 g	Schädel, Extremitäten	Tendenz Frau	
25	nicht erhalten	nicht erhalten	nicht bestimmbar	
26	50 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
27	2 g	Schädel, Extremitäten	nicht bestimmbar	
28	44 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	nicht bestimmbar	
29	168 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Mann	
30	10 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
31	471 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Frau	
32	123 g	Extremitäten	Tendenz Frau	
33	240 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
34	295 g	Schädel, Extremitäten	Tendenz Mann	
35	272 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Frau	
36	241 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
37	693 g	Schädel, Extremitäten	nicht bestimmbar	
38	314 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
39	192 g	Schädel, Extremitäten	schwache Tendenz Mann	
40	791 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	nicht bestimmbar	
41	855 g	Schädel, Rumpf, Extremitäten	Tendenz Frau	
42	nicht bestimmt			

Abb. 4 Dortmund-Asseln, anthropologische Angaben zu den Leichenbränden.

	Geschlecht archäologisch	Alter	Tierknochen
		erwachsen	
	unklar (Fibel/Kerbschnittgürtelgarnitur)	erwachsen	
		30–50 Jahre	
		erwachsen	
	Tendenz Frau (Fibel)	über 50 Jahre	
		über 50 Jahre	22 g, Art nicht bestimmbar
		40–60 Jahre	20 g, Langknochen vom Schwein
	Tendenz Frau (Fibel)	über 50 Jahre	
	Tendenz Mann (Kerbschnittgürtelgarnitur)	erwachsen	
	Tendenz Frau (Haarpfeil)	40–60 Jahre	
		erwachsen	30 g, Langknochen vom Schwein, Jungtier
		erwachsen	
		20–30 Jahre	
		erwachsen	
		0–1 Jahr	
		erwachsen	
		erwachsen	2 g, Art nicht bestimmbar
		erwachsen	
		0–2 Jahre	
		20–30 Jahre	
		erwachsen?	
		8–12 Jahre	
	Tendenz Frau (Haarpfeil, Fibeln)	erwachsen	
	Tendenz Frau (Fibel)	erwachsen	
		erwachsen	
		eher erwachsen	
		1–3 Jahre	6 g, vom Schwein, Jungtier
		30–50 Jahre	
		eher erwachsen	
		50–70 Jahre	
		erwachsen	
		über 60 Jahre	
		über 60 Jahre	
		erwachsen	
		erwachsen	
		20–40 Jahre	
		30–50 Jahre	
		14–18 Jahre	
		20–40 Jahre	
		20–30 Jahre	30 g, Langknochen, Becken, Schulterblatt, Art nicht bestimmbar

chen Gräbern ausgeglichen. Sieben der Bestatteten verstarben in einem Alter von 30 bis 50 Jahren. In Grab 39 wurde offenbar ein junger Mann beerdigt, der in einem Alter von 14 bis 18 Jahren verstarb. Über 50 Jahre alt waren die Personen aus den Gräbern 31 und 34. Abgesehen von Kindern sind in dem östlichen Bereich alle Altersstadien vertreten.

Im westlichen Areal sind nach anthropologischen Gesichtspunkten und dem derzeitigen Ausgrabungsstand bei den kaiserzeitlichen Gräbern Männer klar überrepräsentiert. Diese sind zumindest tendenziell nach anthropologischen Untersuchungen in zehn Fällen nachgewiesen, nur fünf Individuen können als Frauen angesprochen werden. In mehreren Männergräbern befinden sich jedoch Objekte, die in der archäologischen Forschung eher mit Frauen assoziiert werden. Es handelt sich hierbei um einen Haarpfeil aus Grab 10 und um Fibeln mit kastenförmigem Nadelhalter der Gruppe Almgren VI, 2 in den Gräbern 2, 5, 8 und 24.⁹² Möglicherweise wurden in diesen Gräbern doch Frauen statt Männer bestattet. Durch die geringen Mengen an Leichenbrand, die in die Gräber gelangten und nur tendenzielle Aussagen über das Geschlecht zuließen, ist eine endgültige Bewertung nicht möglich. Das Grab 2 beinhaltet neben einer dieser Fibeln auch eine Astragalröhre einer Kerbschnittgürtelgarnitur. Die Gürtelgarnituren gelten eher als Männerattribut, kommen aber vereinzelt auch in Frauengräbern vor.⁹³ Nur bei den Gräbern 9 und 24 decken sich, durch die Kerbschnittgürtelgarnitur bzw. die Fibel mit kastenförmigem Nadelhalter, die archäologischen und anthropologischen Analysen des Geschlechts. In je einem Fall handelt es sich bei den spätkaiserzeitlichen Toten um einen Säugling (Grab 28) und ein Kind zwischen 8 und 12 Jahren (Grab 23). Zwei weitere Säuglingsgräber (Grab 15 und 19) beinhalteten keine Beigaben. Elf Personen starben in einem adulten Lebensstadium zwischen 20 und 50 Jahren (Grab 2, 3, 4, 9, 12, 13, 18, 20, 24, 29). Älter wurden nachweislich drei Individuen (Grab 5, 6 und 8), während zwei weitere Personen (Grab

7 und 10) im Alter zwischen 40 und 60 Jahren verstarben. Die Zahl der Toten, die das 50. Lebensjahr nicht erreichten, ist damit im Vergleich zu denen, die dieses Alter überschritten, relativ hoch.

Tierknochen wurden in Grab 39 des östlichen Ausgrabungsareales sowie in fünf Gräbern des westlichen Teils der Nekropole (Grab 6, 7, 11, 17, 28) innerhalb des Leichenbrandes nachgewiesen, von denen das Grab 11 jedoch keine datierenden Beigaben aufwies. In drei Gräbern konnten diese als Schweineknochen identifiziert werden. Es ist jedoch kein Muster bei der Mitverbrennung von Tierresten erkennbar. Die verbrannten Knochen stammen aus Frauen-, Männer- und Kindergräbern.

Das Grab 39 beinhaltet des Weiteren einen Obstkern, der nicht bestimmt ist. Es könnte sich um eine Speisebeigabe handeln.

Die Beigaben aus allen Brandgräbern lagen durchweg auf dem Scheiterhaufen oder wurden im Rahmen anderer Bestattungszeremonien verbrannt. Sie sind stark fragmentiert und weisen zum Teil sichtbare Spuren von Verbrennung auf. Die Keramik ist oft abgeplatzt oder stark verzogen, Glas ist zu Klumpen geschmolzen oder bis auf Ausnahmen deformiert und von den Buntmetallobjekten sind durchweg nur sehr kleine Bruchstücke vorhanden.

Eine weitere Filterwirkung für die Überlieferung der Beigaben besitzt die bewusste oder unbewusste Auslese der Scheiterhaufenrückstände. Die Analyse der verlagerten Scheiterhaufenreste von Herzebrock-Clarholz zeigte, dass ihre Zusammensetzung von derjenigen der Grabinventare abwich. Insbesondere hinsichtlich der römischen Keramik und den Knochenkammresten konnte D. Menke ein Gefälle zwischen Verbrennungsplatz und Bestattung nachweisen. Das Phänomen der Selektion von Beigaben für das Grab aus den Scheiterhaufenresten ist auch von anderen Nekropolen bekannt, bei denen zugehörige Verbrennungsplätze dokumentiert wurden. Aufgrund dieser Reduktion der Objekte lässt sich anhand der Zahl der Grabinventare keine Aussage zum

92 Zu den Haarpfeilen BÖHME 1974, 35–39; WERNER 1990. Zu den Fibeln BÖHME 1974, 7–8.

93 BÖHME 1974, 91; BÜCKER 1997, 137–140.

sozialen Status des Toten bzw. der Bestattenden treffen.⁹⁴

Am Nordrand der westlichen Ausgrabungsfläche konnte ein Körpergrab der frühen Völkerwanderungszeit dokumentiert werden (Taf. 7). Das Skelett hatte sich bis auf sehr geringe Rückstände in der nördlichen Grabgrube nicht erhalten. Anhand der Lage der Funde kann eine gestreckte Rückenlage mit dem Kopf im Süden und den Beinen im Norden rekonstruiert werden. Verfärbungsspuren lassen sich als Sarg oder ein Totenbrett interpretieren. Alle Beigaben befanden sich der Rekonstruktion zufolge im Sarg. Der Armreif, die Fibeln und wahrscheinlich auch der Haarpfeil lagen direkt am Körper an. Des Weiteren wurden ein Glasbecher rechts neben dem Kopf, ein Messer im Bereich der Beine und eine in der nordöstlichen Ecke des Sarges niedergelegte Perlenkette gefunden. Nach archäologischen Gesichtspunkten wurde hier vermutlich eine Frau bestattet. Dafür spricht insbesondere der Haarpfeil vom Typ Wijster.⁹⁵

3.1 Chronologische Zuweisung der Gräber und Belegungsabfolge

Durch die chronologische Zuweisung der Gräber anhand der darin vorgefundenen Beigaben (Abb. 5) ergibt sich, dass im Westen ausschließlich Gräber des 4. und frühen 5. Jahrhunderts, möglicherweise aber auch noch des späten 3. Jahrhunderts, entdeckt wurden. Das Körpergrab 25 ist in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu datieren. Im Osten dagegen befinden sich nur Gräber der mittleren Kaiserzeit, des 2. und 3. Jahrhunderts, mit Rhein-Weser-germanischer Prägung. Daraus ist zu folgern, dass die Belegung vermutlich von Osten nach Westen erfolgte. Da zwischen beiden Ausgrabungsarealen ein Streifen von 35 m noch unangetastet ist, lässt sich die Verbindung dieser beiden Bereiche bei derzeitigem Stand nicht klären.

⁹⁴ MENKE 2007, 50–51; MENKE 2014, 207. 211–220.

⁹⁵ BÖHME 1974, 35–39.

Grab	Einheimische Keramik	Römischer Import	Typ Chenet 342/ Gellep 273	Kerbschnitt- gürtel	Kleidungsacces- soires	Datierung
1						nicht datierbar
2				spätes 4./ frühes 5. Jh.	A VI,2: 4. bis frühes 5. Jh.	spätes 4. bis frühes 5. Jh.
3			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
4			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
5			4. bis frühes 5. Jh.		Scheibenfibel: 3.–5. Jh.; A VI,2: spätes 3./ 1. Hälfte 4. Jh.	vermutlich 1. Hälfte 4. Jh.
6			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
7			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
8		RW: Mitte 4./ frühes 5. Jh.; SB: 2. Hälfte 3. Jh. bis 310/315 n. Chr.	4. bis frühes 5. Jh.		A VI,2: 2. Hälfte 4./ 1. Hälfte 5. Jh.	2. Hälfte 4. Jh. evtl. frühes 5. Jh.
9				spätes 4./ frühes 5. Jh.		2. Hälfte 4./ 1. Hälfte 5. Jh.
10			4. bis frühes 5. Jh.		Haarpfeil Typ Wijster: 3. Drittel 4./ 1. Hälfte 5. Jh.	3. Drittel 4./ 1. Hälfte 5. Jh.
11						nicht datierbar
12			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
13			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
14			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
15						nicht datierbar
16						nicht datierbar
17						nicht datierbar
18			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
19						nicht datierbar
20					Scheibenfibel: 3.–5. Jh.	3.–5. Jh.
21						nicht datierbar
22			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
23			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
24			4. bis frühes 5. Jh.		A VI,2: 1. Hälfte 4. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.
25					A VI,2: 2. Hälfte 4./ 1. Hälfte 5. Jh; Haarpfeil Typ Wijster: 3. Drittel 4./ 1. Hälfte 5. Jh.; Armreif: 2. Hälfte 4./ 1. Hälfte 5. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.
26						nicht datierbar
27						nicht datierbar
28			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
29			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.

Grab	Einheimische Keramik	Römischer Import	Typ Chenet 342/ Gellep 273	Kerbschnitt- gürtel	Kleidungsacces- soires	Datierung
30			4. bis frühes 5. Jh.			4. bis frühes 5. Jh.
31	Uslar V: RKZ; Urne: vermutlich 2./3. Jh.; RS: vermutlich 1./2. Jh.					2./3. Jh.
32	Urne: späte EZ/RKZ					späte EZ/RKZ
33		Buntmetall- gefäßreste				RKZ
34						nicht datierbar
35	Uslar II (?): 2./3. Jh.					RKZ (2./3. Jh.?)
36	Uslar II: 2./3. Jh.					2./3. Jh.
37	nicht datierbar					nicht datierbar
38	Uslar II: 2./3. Jh.					2./3. Jh.
39		E 117: 2.–4. Jh.; E 78-82; E 56-63?: Mitte 2. bis 2. Hälfte 3. Jh.			Kniefibel A V: B2/C1; Nadel Becker Gruppe IV: B/C1	B2/C1
40						nicht datierbar
41	Uslar I/II: 2. Jh.	TS: 2. Drittel 2. Jh.				1. Hälfte 2. Jh.
42	nicht datierbar					nicht datierbar

Abb. 5 Dortmund-Asseln, Datierung der Gräber. Abkürzungen: EZ = Eisenzeit; RKZ = römische Kaiserzeit; RS = Randscherbe; TS = Terra Sigillata; RW = rauwandige Ware; SB = Spruchbecher; A = Fibeltyp nach Almgren; E = Gefäßtyp nach Eggers.

4 Die Gräber von Dortmund-Asseln im regionalen und überregionalen Kontext

4.1 Die Bestattungsformen

Aufgrund der bislang geringen Anzahl und des unzureichenden Publikationsstandes ist die Forschungslage zu kaiserzeitlichen Gräberfeldern zwischen Rhein und Weser unbefriedigend.⁹⁶ Dies gilt auch für das Ruhrgebiet, größere zusammenhängende Nekropolen sind aus Herne-Strünkede mit Gräbern des 1. und 2. Jahrhunderts⁹⁷ und aus Bochum-Harpen für das 2. bis 4. Jahrhundert bekannt.⁹⁸ Aus Dortmund-Bövinghausen sind einige Urnengräber des 1. und 2. Jahrhunderts bekannt,⁹⁹ hinzu kommen einige Einzelgräber, meist Urnenbestattungen, vom Gelände der Thier-Brauerei in der Dortmunder Innenstadt,¹⁰⁰ aus der Mengeder Heide in Dortmund und Castrop-Rauxel¹⁰¹, Kreis

Recklinghausen, aus Unna¹⁰², Kreis Unna, aus Witten-Bommern¹⁰³, Ennepe-Ruhr-Kreis, Dorsten-Holsterhausen¹⁰⁴, Kreis Recklinghausen und aus Oberhausen-Lirich.¹⁰⁵ Aus Lünen-Wethmar, Kreis Unna, ist lediglich ein Brandgrubengrab aus der mittleren Kaiserzeit belegt. Bereits in das 5. Jahrhundert sind hier fünf Bestattungen zu datieren.¹⁰⁶

Ein Vergleich für das 2. und 3. Jahrhundert zwischen Gräbern aus Dortmund-Asseln und anderen Gräberfeldern des Ruhrgebiets ist zum Teil durch die schlechte Publikationslage schwierig. Anhand der Befunde von Herne-Strünkede¹⁰⁷ und Bochum-Harpen¹⁰⁸ deutet sich die Tendenz an, dass Brandgrubengräber vorherrschen, es kommen aber auch Urnenbestattungen, Brandschüttungsgräber und Leichenbrandnester vor. Im Fall des Gräberfeldes von Dortmund-Asseln sind lediglich zwei Brandgrubengräber überliefert. In etwa gleicher Zahl sind zwei Urnengräber und drei Brandschüttungsgräber mit Urne belegt. Außerdem ist ein Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest dokumentiert.

Für Dortmund-Asseln ist eine Veränderung der Grabformen vom 2. und 3. Jahrhundert bis zum 4. Jahrhundert zu bemerken. Während bei den älteren Gräbern im Osten der Nekropole unterschiedliche Brandgrabformen auftauchen, bei denen oft

⁹⁶ Zum allgemeinen Forschungsstand der römischen Kaiserzeit in Westfalen siehe EGGENSTEIN 2003; BÉRENGER 1983, mit Blick auf die Gräber bes. 181–183. Zuletzt befasste sich M. Mirschenz zusammenfassend mit den Bestattungssitten im rechtsrheinischen Raum (MIRSCHENZ 2013, 61–64). Die meisten Nekropolen und Einzelgräber wurden am Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckt. Hierzu siehe besonders ALBRECHT 1935; VON USLAR 1938. Die Bergung dieser Befunde geschah zumeist unsachgemäß, eine Dokumentation zu diesen Bestattungen fehlt überwiegend (BEMMANN 2007, 103). Viele Altfunde gingen während des Zweiten Weltkrieges verloren, so beinahe auch Leverkusen-Rheindorf (EUSKIRCHEN/FRANK 2010). In der Gegenwart wurden einige Nekropolen nur in kleineren Aufsätzen behandelt, eine detaillierte Auswertung erfolgte aus verschiedenen Gründen bisher nicht.

⁹⁷ VON USLAR 1938, 206.

⁹⁸ BRANDT 1970; BRANDT 1997, 136–140; BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970, 122–133; LÜCKER 1979, 33–37. 130–132.

⁹⁹ BRINK-KLOKE 2007a, 136.

¹⁰⁰ ALBRECHT 1936, 12; VON USLAR 1938, 190; SICHERL/BRINK-KLOKE 2010, 102.

¹⁰¹ ALBRECHT 1935, 272; Taf. 35, 4; VON USLAR 1938, 188.

¹⁰² ALBRECHT 1935, 280–281; Taf. 35, 5–6.

¹⁰³ VON USLAR 1938, 188.

¹⁰⁴ ALBRECHT 1935, 275; Taf. 33, 5.

¹⁰⁵ VON USLAR 1938, 221, Taf. 33, 46–50.

¹⁰⁶ LEHNEMANN 2008, 5–21.

¹⁰⁷ VON USLAR 1938, 206.

¹⁰⁸ BRANDT 1970; BRANDT 1997, 136–140; BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970, 122–133; LÜCKER 1979, 33–37. 130–132.

eine keramische Urne Verwendung fand, wurde in dem spätkaiserzeitlichen Areal ausschließlich in Brandgruben und Brandschüttungsgräbern mit Leichenbrandnestern bestattet. Eine Urne aus Ton wurde nicht mehr verwendet. Als Vergleich für diese späten Bestattungen lässt sich nur das Gräberfeld von Bochum-Harpen heranziehen. Die Gräber des 4. Jahrhunderts dort sind Brandgrubengräber. Auch hier ist keine anorganische Urne belegt.¹⁰⁹

Auch am östlichen Niederrhein fehlen gut publizierte Gräberfelder weitestgehend. Bekannt sind die zwei großen Nekropolen von Troisdorf-Sieglar¹¹⁰ und Leverkusen-Rheindorf¹¹¹ sowie die kleineren Bestattungsplätze von Duisburg-Ehingen¹¹², Rösrath-Hasbach¹¹³, Rheinisch-Bergischer Kreis, Sankt Augustin-Niederpleis¹¹⁴, Rhein-Sieg-Kreis, und Wesel-Bislich¹¹⁵, Kreis Wesel.

Zusammenfassend für die Region am östlichen Niederrhein kann festgehalten werden, dass auch hier das Brandgrubengrab am häufigsten vorkommt, daneben wurde relativ häufig in Brandschüttungsgräbern bestattet, sowohl mit als auch ohne anorganische Urne. Für das 4. Jahrhundert gibt es kaum publizierte Grabfunde. In Leverkusen-Rheindorf scheint es sich in der späten Kaiserzeit ausschließlich um Brandgrubengräber zu handeln.¹¹⁶ Im östlichen Münsterland sind das Gräberfeld von Beelen, Kreis Warendorf, und das hiermit gut vergleichbare Gräberfeld von Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh, belegt. In

beiden Nekropolen gibt es Brandbestattungen des 4. Jahrhunderts und Körpergräber. Es dominieren Brandgrubengräber, daneben sind Brandschüttungsgräber mit Leichenbrandkonzentrationen und Leichenbrandnester belegt.¹¹⁷

In Ostwestfalen ist die Forschungslage für Gräberfelder der Kaiserzeit im Raum zwischen Bielefeld und Minden als gut einzustufen. Hier ist eine größere Zahl kleinerer Bestattungsplätze bekannt, die zum Teil bereits publiziert sind. Der Großteil dieser Friedhöfe wurde noch oder ausschließlich im 4. Jahrhundert belegt. Dazu gehören die Gräberfelder bei Porta Westfalica-Costedt¹¹⁸ und Bad Oeynhausen-Dehme¹¹⁹, beide Kreis Minden-Lübbecke, Enger-Siele¹²⁰, Hiddenhausen-Oetinghausen¹²¹ und Enger-Belke-Steinbeck¹²², alle Kreis Herford, und Bielefeld-Sieker.¹²³ Hinzu kommen die Bestattungsplätze von Rinteln-Möllenbeck (Niedersachsen)¹²⁴, Petershagen-Windheim¹²⁵ und Porta Westfalica-Veltheim¹²⁶, beide Kreis Minden-Lübbecke, sowie Halle¹²⁷, Kreis Gütersloh.

Der Vergleich der Nekropolen zeigt, dass in Ostwestfalen, zwischen Bielefeld und Minden, im 2. und 3. Jahrhundert Brandgruben- und Brandschüttungsgräber gleichermaßen häufig auftreten. In Porta Westfalica-Costedt und Enger-Belke-Steinbeck sind Brandgrubengräber vorherrschend, die bereits in der älteren Kaiserzeit die dominante Bestattungsweise darstellen.¹²⁸ In Bielefeld-Sieker dagegen wurde hauptsächlich in Brandschüttungsgräbern, meist mit anorganischer Urne, bestattet.¹²⁹ Zusätzlich kommen in dieser Region Urnengräber und reine Leichenbrandnester vor.¹³⁰

109 BRANDT 1970; BRANDT 1997, 136–140; BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970, 122–133; LÜCKER 1979, 33–37. 130–132.

110 JOACHIM 1987.

111 VON USLAR 1938. Eine Neubearbeitung erfolgt derweilen durch K. Frank (FRANK 2010).

112 STAMPFUSS 1938. Zur Datierung der römischen Sigillata siehe VON PETRIKOVITS 1938.

113 VON USLAR 1938, 203.

114 VON USLAR 1938, 220.

115 Das Gräberfeld von Wesel-Bislich ist weitestgehend unpubliziert. Bislang gibt es nur kleinere Vorberichte: WEBER 1987; FRANK 2012, 10–11. Erste Einblicke erhielt der Verfasser durch das Kolloquium am 29.10.2010 an der Universität Bonn im Institut für Vor- und Frühgeschichte, in dem die Gräberfelder von Leverkusen-Rheindorf und Wesel-Bislich, die von K. Frank bearbeitet werden, sowie von Dortmund-Asseln vorgestellt wurden. Die Nekropolen von Dortmund und Wesel scheinen sich auf den ersten Blick sehr ähnlich zu sein.

116 VON USLAR 1938, 162.

117 MENKE 2014, 9–12. 23–26.

118 SIEGMUND 1996.

119 BÉRENGER 1988.

120 BEST u. a. 1999.

121 BEST 2003, 49; BEST 1996, 33; BEST 1995, 137–146.

122 BEST 2001, 42–43.

123 DOMS 1990; KLAPP 2011.

124 ERDNISS 1938.

125 BEST 2003, 50.

126 ALBRECHT 1936; BERKE 1995; VON USLAR 1938, 243–244.

127 ALBRECHT 1935, 274; Taf. 36, 1–3.

128 BÉRENGER 2000, 181; SIEGMUND 1996, 10.

129 KLAPP 2011, 269–270.

130 BÉRENGER 2000, 195.

Im 4. Jahrhundert bleibt das Bild hinsichtlich der Grabtypen weiterhin heterogen. Es sind alle bekannten Grabtypen belegt, die Dominanz scheint weiterhin bei den Brandgruben- und Brandschüttungsgräbern zu liegen. D. Bérenger nahm bereits an, dass in diesem Gebiet das Brandschüttungsgrab der häufigste Grabtyp gewesen sei. Er sei in dieser Region mit zwischen 18 und 24 Belegen vertreten. Worauf diese ungenaue Zahlenspanne zurückzuführen ist, bleibt jedoch unklar, da nicht angegeben wird, um welche Grabfunde es sich handelt. D. Bérenger führte für das 4. Jahrhundert 50 Bestattungen an, bei denen es sich in einigen Fällen um nicht ausreichend dokumentierte Alt-funde (Borgholzhausen-Oldendorf, Halle-Oldendorf, beide Kreis Gütersloh, und Porta Westfalica-Veltheim, Kreis Minden-Lübbecke) auf der einen Seite und auf der anderen Seite um zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgewertete, mittlerweile aber vorgelegte Nekropolen (Bielefeld-Sieker und Enger-Siele, Kreis Herford) handelt.¹³¹

Insgesamt kann anhand der Bestattungssitten im 2. und 3. Jahrhundert in Westfalen und am Niederrhein weitestgehend ein relativ einheitliches Bild der bisher untersuchten Gräberfelder festgestellt werden. Der überwiegende Teil der Bestattungen in diesen Jahrhunderten besteht aus Brandgrubengräbern, daneben kommen häufig Brandschüttungsgräber sowie Urnengräber und Leichenbrandnester vor. In Dortmund-Asseln lässt sich dieses Bild anhand der wenigen Gräber bisher nicht bestätigen. Hier herrschen nach derzeitigem Stand Brandschüttungsgräber mit tönerner Urne vor, dagegen ist bisher lediglich ein Brandgrubengrab nachgewiesen. Darüber hinaus sind in Asseln alle Bestattungsarten belegt. Die Leichenbrandnester können aus Ermangelung an datierbarem Material chronologisch nicht fixiert werden. Im 4. Jahrhundert sind die Bestattungssitten in Westfalen und am östlichen Niederrhein differenzierter. In Dortmund-Asseln sind Brandschüttungsgräber mit Leichenbrandkonzentration die häufigste Bestattungsart, während in Beelen und Herzebrock-Clarholz Brandgrubengräber vorherrschen. In beiden Kleinnäumen wurde nach derzeitigem Kenntnisstand keine tönerner Urne

mehr verwendet. Erst für das 5. Jahrhundert ist in direkter Umgebung von Dortmund in Lünen-Wethmar die Bestattung in einer keramischen Urne wieder eindeutig belegt.¹³² Weiter in den ost-westfälischen Raum hinein ist das Bild sehr viel heterogener. Dort gibt es einerseits Gräberfelder, in denen nachweislich keine Urne aus Keramik verwendet wurde, sondern Brandgruben oder Brandschüttungsgräber mit Leichenbrandnest vorherrschen. Andererseits kommen tönerner Leichenbrandbehälter in anderen Nekropolen weiterhin sehr häufig vor. Diese Unterschiede treten bereits wenige Kilometer voneinander entfernt auf. So ist in Enger-Belke-Steinbeck keine Urne aus Ton nachgewiesen, in Enger-Siele dagegen sind keramische Leichenbrandbehälter belegt.¹³³ Im 5. Jahrhundert sind in diesem Raum aus Minden, Fundstelle Esso Tanklager, und Bad Oeynhausener Werste, beide Kreis Minden-Lübbecke, sowie aus Löhne-Beck, Kreis Herford, ausschließlich Urnengräber bekannt.¹³⁴ In keinem der Gräberfelder zwischen Rhein und Weser, von denen Gewichtsangaben des Leichenbrandes vorliegen, wurde das Knochenmaterial vollständig bestattet. Die Mengen lagen meist unter 400 g.¹³⁵

Nach M. Meyer ist im thüringischen Bereich des Rhein-Weser-germanischen Raumes im 1.–3. Jahrhundert die reine Urnenbestattung am häufigsten.¹³⁶ Im elb- und nordsee-germanischen Raum ist eindeutig die Urnenbestattung die vorherrschende Beisetzungsform.¹³⁷

4.2 Vergleich der Beigabensitte

Zur Beigabensitte kann im Raum zwischen Rhein und Weser keine eindeutige Regel beobachtet wer-

¹³² LEHNEMANN 2008, 5–6.

¹³³ BEST 1996.

¹³⁴ LEHNEMANN 2008, 15; PAPE 2002; BÉRENGER 2000, 16.

¹³⁵ WITTWER-BACKOFEN 1987, 59; HUMMEL 1996, 14–16; DOMS 1990, 264; KLAPP 2011, 308.

¹³⁶ MEYER 2008, 234–236.

¹³⁷ SIEGMUND 1996, Anm. 9. Zum nordsee-germanischen Raum vergleiche BANTELMANN 1971, 9; BANTELMANN 1988, 73; BEMMANN 2001, 59; BODE 1998b, 11; DUŠEK 1987, 208; SCHACH-DÖRGES 1970, 34–50; WILLROTH 1992, 357–391. Zum elbgermanischem Raum: HEGEWISCH 2007, 22–23; MEYER 1969, 12–17.

¹³¹ BÉRENGER 2000, 210.

den. Es gibt einige Objekte, die immer wieder auftauchen, wie Fibeln, Perlen und Nadeln. Knochenkämme sind – abgesehen von Dortmund-Asseln, wo nur ein Fragment überliefert ist – überall in größerer Zahl vertreten.

Funde aus Edelmetall sind nur aus Leverkusen-Rheindorf,¹³⁸ Bielefeld-Sieker¹³⁹ und Enger-Siele belegt.¹⁴⁰ Im Fall der Keramik ist das Bild im 2. und 3. Jahrhundert insgesamt uniform und entspricht dem des größeren Rhein-Weser-germanischen Kulturkreises. Im 4. Jahrhundert gibt es hier jedoch stärkere Tendenzen einer Regionalisierung. Dortmund-Asseln unterscheidet sich nach derzeitigem Forschungsstand von den Gräberfeldern in Nordostwestfalen insbesondere durch das Fehlen identifizierbarer einheimischer handgeformter Gefäße.¹⁴¹ Ebenso gibt es Unterschiede hinsichtlich der Drehscheibenware. Während in Dortmund-Asseln ein hoher Anteil von Fußschüsseln des Typs Chenet 342/Gellep 273 belegt ist, sind in den ostwestfälischen Gräberfeldern Stücke der Typen Ravensberg und Holzendorf-Oldendorf sowie drehscheibengefertigte Trichterschüsseln vertreten.¹⁴² Beide Formen bleiben nach derzeitigem Forschungsstand auf das Gebiet zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald beschränkt.¹⁴³

Römische Importfunde gibt es in beinahe jedem Gräberfeld. An Keramik kommen im 2. und 3. Jahrhundert besonders Terra-Sigillata-Schüsseln der Form Dragendorff 37 vor.¹⁴⁴ Im 4. Jahrhundert

handelt es sich dagegen weniger um Sigillaten, als vielmehr um Firnisbecher, darunter Spruchbecher, oder rauwandige Ware.¹⁴⁵ Römische Buntmetallgefäße sind häufiger belegt, wobei unter den westfälischen Gräberfeldern die Zahl in Bielefeld-Sieker am höchsten ist.¹⁴⁶ Importe von Gläsern lassen sich meist nur durch größere Klumpen oder kleinere Fragmente weißen und hellgrünen Glases vermuten.¹⁴⁷ Derartige Gefäße haben sich eindeutig in Dortmund-Asseln, in sieben Gräbern von Leverkusen-Rheindorf und in drei Fällen in Her-

stammen diese aus den Gräberfeldern, die weiter von der Grenze entfernt liegen, so Dortmund-Asseln, Porta Westfalica-Costedt (SIEGMUND 1996, 54) und Bielefeld-Sieker (KLAPP 2011, 33–37). Zu weiteren Fundorten siehe BÉRENGER 2000, 196, Anm. 1378; VON USLAR 1938, 188; ALBRECHT 1935, 280–281.

138 Grab 56, 80, 84, 95, 108; VON USLAR 1938, 227. 229–231.

139 KLAPP 2011, 298–299. 313–315 Abb. 20.

140 BEST u. a. 1999, 63–66.

141 Einheimische handgeformte Gefäße sind belegt in Beelen (MENKE 2014, 35–51) und Herzebrock-Clarholz (MENKE 2014, 124–130). In Enger-Siele wurden aus zwei Gräbern Fragmente handgeformter doppelkonischer Trichterschüsseln geborgen (BEST u. a. 1999, 56–58). In Bielefeld-Sieker ist eine handgeformte Trichterschüssel nachgewiesen (KLAPP 2011, 272–275). Ebenfalls ist unter den 41 kaiserzeitlichen Gräbern von Bielefeld-Sieker der Anteil der einheimischen Keramik relativ gering (freundliche Mitteilung Klaus Frank).

142 VON USLAR 1935, 249–256; HALPAAP 1983, 297–298; BÉRENGER 2000, 55–59; KLAPP 2011, 278–280.

143 BEST u. a. 1999, 51–56; BÉRENGER 1988, 36–37; HALPAAP 1983, 297–298; VON USLAR 1935, 249–256.

144 In Leverkusen-Rheindorf wurden nach Angabe R. von Uslars 75 Sigillaten gefunden (VON USLAR 1938, 224–238). In Troisdorf sind 22 Schüsseln belegt (JOACHIM 1987, 11). Fünf solcher Gefäße sind aus Duisburg-Ehingen bekannt (VON PETRIKOVITS 1938, 247). In geringerem Umfang

145 Firnisgefäße, darunter Trierer Spruchbecher, wurden in Leverkusen-Rheindorf, dem kaiserzeitlichen Gräberfeld von Wesel-Bislich (freundliche Mitteilung Klaus Frank), Dortmund-Asseln, Bad Oeynhausen-Dehme, Grab F4 (BÉRENGER 1988, 26, Abb. 4, 4e), Bielefeld-Sieker (KLAPP 2011, 283–284), Bochum-Harpen (BRANDT 1970), der Moorsenke von Herzebrock-Clarholz und dem Gräberfeld von Beelen (MENKE 2014, 31–32. 164–167) gefunden. Rauwandige Krüge sind aus Dortmund-Asseln und Herzebrock-Clarholz bekannt (MENKE 2014, 121–123). Glatte Wandige Ware ist nur in Beelen belegt (MENKE 2014, 33). In Enger-Siele gibt es nachweislich keine Funde römischer Importkeramik.

146 Buntmetallgefäßfunde sind abgesehen von den Fragmenten aus den Asselner Gräbern 12, 24, 31, 33 und 39 in Bochum-Harpen, Gräber 2, 3, 10 und 11 (BRANDT 1997, 136–140), und in Troisdorf, Gräber 1/1909, 3/1909, 9, 15, 17, 29, 32, 34, 35 und 36, aus den Grabungen von 1982 belegt (JOACHIM 1987, 4. 8, Tab. 1–2; Taf. 1. 3. 12–14. 18–20). In Leverkusen-Rheindorf wurden diese in 27 Gräbern entdeckt (VON USLAR 1938, 224–238). In Wesel-Bislich sind 17 Funde belegt (freundliche Mitteilung Klaus Frank). In Costedt wurden vermutlich drei Gefäße aus Buntmetall aus dem Grab 36 geborgen (SIEGMUND 1996, 51–52; Taf. 21). Aus Dehme stammt ein Fund aus Grab F 4 (BÉRENGER 1988, 23–26, 28, Abb. 4, 4a–c, 33, Abb. 8, 19). Aus insgesamt 15 Gräbern von Bielefeld-Sieker gibt es Reste von Buntmetallgefäßen, drei dieser Bestattungen beinhalten sogar mehrere Stücke (KLAPP 2011, 290–294). Weitere Exemplare stammen aus Halle/Westfalen (ALBRECHT 1935, 274; Taf. 36, 1–3; BÉRENGER 2000, 211) und Porta Westfalica-Veltheim (ALBRECHT 1936, 40–48; BÉRENGER 2000, 204–205, Abb. 81; BERKE 1995). Bei den zwischen Rhein und Weser gefundenen Gefäßen handelt es sich um Hemmoorer Eimer, Kelle-Sieb-Garnituren, Becken und Buntmetallteller.

147 Glasreste stammen aus Beelen (MENKE 2014, 54–56), Enger-Siele, Gräber 5, 9, 11 und 13 (BEST u. a. 1999, 66), Porta Westfalica-Costedt, Gräber 16 und 22 (SIEGMUND 1996, 53), Bad Oeynhausen-Dehme, Grab F4 (BÉRENGER 1988, 26), Bielefeld-Sieker, 9 Gräber (KLAPP 2011, 294), und aus Troisdorf mit sehr kleinen Fragmenten aus Grab 28 (JOACHIM 1987, 28).

zebrock-Clarholz erhalten.¹⁴⁸ Nur in Enger-Siele kommt keine römische Importware vor.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Beigabenspektrum in den meisten Gräber recht einheitlich ist. Nur Bielefeld-Sieker fällt im westfälischen Raum durch die Art der Beigaben und teilweise auch deren Anzahl aus dem Rahmen.¹⁴⁹ Quellenkritisch muss aber der Faktor der Brandgrabsitte und die Auslese der Stücke aus dem Scheiterhaufen bedacht werden.

4.3 Körpergräber in Westfalen

Im frühen 5. Jahrhundert tritt neben der Brandbestattung¹⁵⁰ in Westfalen mit der Körperbestattung eine neue Grabsitte auf, die hier bisher für diese Zeit nur sechs-mal belegt ist.¹⁵¹ Die Gräber sind alle Süd-Nord-ausgerichtet. Abgesehen von dem Beleg aus Herzebrock-Clarholz, welches als Bestattung eines Jungen interpretiert wird, werden sie wegen ihrer Ausstattung als Frauengräber angesprochen. Die Verfärbungen in der Grabgrube legen nahe, dass die Toten in Holzsärgen bestattet wurden.¹⁵²

Die Ursprünge der Körpergrabsitte liegen mit großer Wahrscheinlichkeit im römischen Raum.¹⁵³ Im Falle des Grabes von Asseln und des frühesten Körpergrabes von Beelen lassen sich durch die Glasbecher Kontakte in das Rheinland nachweisen.¹⁵⁴ Darüber hinaus können für die Bestattung von Beelen anhand der außergewöhnlichen Fibeltracht Beziehungen in den Nordseeküstenbereich bis in den angelsächsischen Raum sowie nach Südwestdeutschland und Thüringen festgestellt werden.¹⁵⁵ Die Messerbeigabe ist allen Frauengräbern Westfalens gemeinsam. In Asseln, Beelen und Bad Lippspringe sind Glasperlenketten belegt.

4.4 Die topografische Lage der Gräberfelder zwischen Rhein und Weser

W. Best stellte für Ostwestfalen fest, dass in Enger-Belke-Steinbeck, Bielefeld-Sieker und Hiddenhausen-Oetinghausen in unmittelbarer Nähe zu den Gräberfeldern, abgetrennt durch einen Bach, auch eine zeitgleiche Siedlung bestand. Oft wurden Bestattungsplätze, zu denen keine zeitgleiche Siedlung belegt ist, ebenfalls an Gewässern angelegt.¹⁵⁶ Zu dieser Kategorie gehört auch das Gräberfeld von Dortmund-Asseln. Eine Ansiedlung bestand in der frühen römischen Kaiserzeit vermutlich 600m weiter südlich. Dort haben sich erodierte Reste von Fundschichten in einer Wegtrasse abgelagert. Zu den Resten gehörten Gefäßfragmente der Form Uslar I und römische Keramik aus der Okkupationszeit.¹⁵⁷

Gemein ist vielen der besprochenen Nekropolen, dass sie auf einem Hang bzw. auf Anhöhen angelegt wurden, was neben dem Gräberfeld von Dortmund-Asseln auch für die Bestattungsplätze von Troisdorf-Sieglar¹⁵⁸, Rhein-Sieg-Kreis, Lever-

148 Glasgefäße sind belegt In Leverkusen-Rheindorf sind Glasgefäße aus den Gräbern 6, 14, 36, 62, 68, 80,125 und möglicherweise 35 bekannt. Hinzu kommt ein verzierter Glasbecher ohne Befundkontext. Bei den Gefäßresten aus den Gräbern 6, 62 und 80 handelt sich um Fadengläser. Aus dem Grab 125 stammt ein Henkel. Zu den anderen Funden liegen keine exakten Angaben vor. (VON USLAR 1938, 225–226, 228, 232; FRANK 2010, 109). Aus Beelen ist ein Spitzbecher dokumentiert (MENKE 2014, 51–54). In Herzebrock-Clarholz handelt es sich, in zwei Fällen um Scherben von konischen Bechern aus grünlichem Glas mit gleichfarbiger Glasfadenaufgabe, ein weiteres Stück gehörte eventuell zu einer Schale (MENKE 2014, 131–133).

149 KLAPP 2011, 315.

150 Gräber aus dem 5. Jahrhundert sind allgemein in Westfalen bisher relativ selten belegt. Siehe Überblick bei LEHNEMANN 2008, 15–16.

151 Zwei Gräber sind aus Bad Lippspringe, Kreis Paderborn (LANGE 1959), ein Grab in Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh (BEST 1989; MENKE 2014, 23–26), und ein Grab des frühen 5. Jahrhunderts in Beelen, Kreis Warendorf, bekannt (MENKE 2014, 23–26. 114; GRÜNEWALD 1995, 291; BEST 1989, 32).

152 GRÜNEWALD 1995, 291; BEST 1989, 32.

153 Zusammenfassend zum Aufkommen der Körpergrabsitte im Barbaricum siehe FEHR 2008, 77–81; BEMMANN 2003, 62–64; BEMMANN 2001 60–63.

154 GRÜNEWALD 1995, 291.

155 GRÜNEWALD 1995, 291–292.

156 BEST 2003, 48–53.

157 BRINK-KLOKE 2007a, 135–136; BRINK-KLOKE 2007b, 11–12.

158 JOACHIM 1987, 3. 5–6.

kusen-Rheindorf¹⁵⁹, Duisburg-Ehingen¹⁶⁰, Beelen¹⁶¹, Porta Westfalica-Veltheim¹⁶², Porta Westfalica-Costedt¹⁶³, Hiddenhausen-Oetinghausen¹⁶⁴ und Enger-Siele¹⁶⁵ zutrifft.

In mehreren Fällen wurden kaiserzeitliche Gräber in direkter Nähe zu Grabanlagen älterer Zeitstellung entdeckt. Meist handelt es sich um Bestattungen der jüngeren Bronzezeit bzw. der älteren vorrömischen Eisenzeit, was möglicherweise auf einen Bezug auf fiktive Ahnen oder Ähnliches hindeuten könnte.¹⁶⁶ Die Orientierung an älteren Gräbern konnte auch in Dortmund-Bövinghausen, Lünen-Wethmar, Kreis Unna, Petershagen-Windheim, Stewede-Destel, beide Kreis Minden-Lübbecke, und Duisburg-Ehingen beobachtet werden.¹⁶⁷ Eine kaiserzeitliche Nachbestattung in vorgeschichtlichen Tumuli ist aus der Nähe des Flughafens Köln-Bonn und aus Recklinghausen-Suderwich, Kreis Recklinghausen, bekannt.¹⁶⁸

Abschließend kann festgehalten werden, dass es, gleichwohl die heutigen geografischen Gegebenheiten nicht denen der römischen Kaiserzeit entsprochen haben müssen, Anzeichen dafür gibt, dass die Lage einer Nekropole von der Bestattungsgemeinschaft aus bestimmten Gründen ausgesucht wurde. Sowohl die Nähe zu Siedlungen oder älteren Gräbern als auch die Höhen- oder Hanglage scheinen eine Rolle gespielt zu haben.

4.5 Das Gräberfeld von Dortmund-Asseln im Kontext der Hellwegzone

Das kaiserzeitliche Siedlungsbild des Gebietes zwischen Ruhr und Lippe lässt sich noch nicht ab-

schließend rekonstruieren.¹⁶⁹ Die Siedlungen der Hellwegzone zählen wegen ihrer einheimischen Keramik eindeutig zum Rhein-Weser-germanischen Kulturraum. Er ist für das 1. bis 3. Jahrhundert definiert,¹⁷⁰ was sich in Dortmund-Asseln in den Formen Uslar II und V widerspiegelt.

Der Import hat im 2. und 3. Jahrhundert eher aus einigen »Luxusgütern«, wie Terra-Sigillata-Bilderschüsseln, bestanden. Im 4. Jahrhundert verschiebt sich das Spektrum eher zu Gebrauchsgeschirr, darunter Kochgeschirr rauwandiger Ware, von der in Dortmund-Asseln ein Krug vorliegt. Daneben kommen in den Siedlungen Fußschalen des Typs Chenet 342/Gellep 273, Buntmetallgefäße und römische Hohlgläser in hoher Anzahl vor, welche auch in Dortmund-Asseln belegt sind. Zudem sind die Kleidungsaccessoires, Fibeln und Haarpfeile, welche in den dortigen Gräbern vorkommen, in den Siedlungen häufiger anzutreffen. Der chronologische Schwerpunkt dieser Siedlungen liegt im 4. Jahrhundert. Im 5.

159 VON USLAR 1938, 224.

160 STAMPFUSS 1938, 241.

161 GRÜNEWALD 1995, 289.

162 VON USLAR 1938, 243.

163 SIEGMUND 1996, 4.

164 BEST 1995, 145.

165 BEST u. a. 1999, 47.

166 BRINK-KLOKE 2010, 84.

167 BEST 2003, 50; BRINK-KLOKE 2007a 136; LEHNEMANN 2008, Abb. 45; STAMPFUSS 1938; VON USLAR 1938, 189.

168 VON USLAR 1938, 165. 240; BEMMANN 2007, 103.

169 Zur allgemeinen Forschungsgeschichte der römischen Kaiserzeit in Westfalen siehe BECK 1970; EGGENSTEIN 2003. Speziell für die Hellwegzone: EBEL-ZEPEZAUER 2008. Problematisch ist weitestgehend die Publikationslage einiger Altfunde, außerdem müssen mehrere der in jüngerer Zeit ausgegrabenen Fundplätze noch ausgewertet werden. Dazu gehört Kamen-Westick (EBEL-ZEPEZAUER 2007; EGGENSTEIN 2003; FREMERSDORF 1970; SCHOPPA 1970a). Die Buntmetallfunde wurden vom Verfasser im Rahmen einer 2015 abgeschlossenen Dissertation ausgewertet. Die Grabungen von Castrop-Rauxel, Zeche Erin (BRANDT/GENSEN 1970; DICKMANN 1997; WERNER 1970), und Bochum-Harpen (BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970) wurden bisher nur teilweise veröffentlicht. Castrop-Rauxel wird derzeit von Jona Schröder im Rahmen einer Dissertation an der Ruhr-Universität Bochum ausgewertet. Für diese drei Siedlungen wurden verschiedene Fundgruppen von einzelnen Autoren bearbeitet, jedoch fehlen zusammenfassende Ergebnisse (BECK 1970). Im Fall von Dortmund-Oespel existiert derzeit ebenfalls keine umfassende Auswertung (Vorbericht siehe BRINK-KLOKE/MEURERS-BALKE 2003). Die Siedlungen von Dorsten-Holsterhausen, Dickhofsbusch, wurde kürzlich im Rahmen einer Dissertation von J. Markus abgeschlossen (zum derzeitigen Stand siehe BRIESKE 2010). Castrop-Rauxel, Ickern (siehe zuletzt PAPE/SPECKMANN 2011), wird derweil bearbeitet. Kleinere Siedlungsausschnitte aus dem Dortmunder und Bochumer Raum wurden von D. Lückner in einer unveröffentlichten Magisterarbeit behandelt (LÜCKER 1979), die der Verfasser bei der Unteren Denkmalbehörde Dortmund einsehen konnte. Der Raum zwischen Ruhr und Lippe war offensichtlich in der jüngeren römischen Kaiserzeit dicht besiedelt (VON USLAR 1977).

170 Die Definition der Rhein-Weser-germanischen Kulturercheinung stützt sich auf ähnliche Keramiktypen, die von R. von Uslar eingeteilt wurden (VON USLAR 1938). Das 4. und frühe 5. Jahrhundert wurden nicht mitberücksichtigt.

Jahrhundert bleiben die Orte weiter in Benutzung, offenbar mit einer rückläufigen Intensität.¹⁷¹ Dies kann auch beim Gräberfeld von Dortmund-Asseln beobachtet werden, wo die Belegung nach derzeitiger Kenntnis um die Mitte des 5. Jahrhunderts abbricht. Insgesamt besitzt das Fundspektrum des Bestattungsortes gute Entsprechungen im weiteren archäologischen Material des Siedlungsraumes der Hellwegzone.

171 SCHOPPA 1970a, 22–23; SCHOPPA 1970b; FREMERSDORF 1970; HALPAAP 1994, 117–145; PONIECKI 1999, 11–12; EGGENSTEIN 2008, 40–41; DICKMANN 1997, 49–53; Zusammenfassend zu den Siedlungen und der materiellen Kultur siehe MIRSCHENZ 2013.

5 Zusammenfassung

Der Fundplatz von Dortmund-Asseln-West wurde 2003 und 2004 archäologisch untersucht. Neben Befunden älterer Zeitstellung können 29 Gräber sicher in die römische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit datiert werden. Der Friedhof wurde nicht vollständig erfasst, die Gräber stammen aus der Zeit vom 2. bis zum frühen 5. Jahrhundert.

Die Beigaben in den Brandgräbern sind bedingt durch die Bestattungssitte und die Auslese nicht sehr zahlreich, oft handelt es sich nur um kleine Fragmente. Zu den Fundgruppen gehören einheimische und importierte Keramik, römische Buntmetall- und Glasgefäße, Fibeln, Haarnadeln, Perlen und wenige Eisengeräte.

In den älteren Gräbern des 2. und 3. Jahrhunderts sind alle Brandgrabtypen, darunter auch Urnengräbern mit und ohne Brandschüttung, vertreten. In der Grabgruppe des 4. Jahrhunderts wurde dagegen keine Urne aus Ton mehr verwendet, hier sind Brandschüttungsgräber mit Leichenbrandnestern vorherrschend, daneben kommen Brandgrubengräber vor.

Die Gräber des 2. und 3. Jahrhunderts gliedern sich durch die Funde gut in den Rhein-Weser-germanischen Kulturraum ein, der sich bei den Bestattungssitten, besonders bei der in das Grab gelangten Keramik, weitestgehend uniform darstellt. Im 4. Jahrhundert kommt es hinsichtlich der Bestattungssitten zu Veränderungen. Das Gräberfeld von Dortmund-Asseln unterscheidet sich besonders von dem ostwestfälischen Raum. Im Ruhrgebiet und dem östlichen Münsterland wurden keine Urnen aus Ton mehr verwendet, die in einigen ostwestfälischen Gräberfeldern noch vorkommen. Ebenso gibt es in Ostwestfalen in den Gräbern regionale Keramikformen, die zum Teil auf der

Drehscheibe gefertigt wurden. In Dortmund-Asseln kommt dafür hauptsächlich der Typ Chenet 342/Gellep 273 vor. Die Unterschiede zwischen Asseln, Beelen und Herzebrock-Clarholz sind hingegen geringer und auch Wesel-Bislich ähnelt nach ersten Eindrücken der Dortmunder Nekropole.

Neben den Gräbern von Beelen, Herzebrock-Clarholz und Bad Lippspringe ist das Dortmunder Körpergrab mittlerweile der fünfte Beleg in Westfalen für einen Übergang von der Brand- zur Körperbestattung im 5. Jahrhundert.

Ein Vergleich der verschiedenen Gräberfelder des Arbeitsgebietes ergab, dass viele von ihnen topografische Ähnlichkeiten aufweisen. Mehrfach wurden die Nekropolen auf einem Hang oder einer leichten Erhebung und oftmals in unmittelbarer Nähe zu Bestattungen älterer Perioden errichtet. Beide Gegebenheiten treffen auch für das kaiserzeitliche und frühvölkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Dortmund-Asseln zu. Eine zugehörige, zeitgleiche Siedlung zu diesem Bestattungsplatz, wie es sich mehrfach in Ostwestfalen belegt lässt, ist aber unbekannt. Daher kann geschlossen werden, dass zur Anlage der Gräberfelder bestimmte Standortfaktoren eine Rolle gespielt haben, welche vermutlich mit den Vorstellungen der damaligen Zeit im Zusammenhang stehen.

Das Gräberfeld von Dortmund-Asseln fügt sich gut in den Siedlungsraum der Hellwegzone ein. Die Bestattungen des östlichen Teils der Nekropole lassen sich, insbesondere durch die Keramik, ohne Zweifel dem Rhein-Weser-germanischen Kulturraum zuordnen. Ebenfalls sind die Beigaben der Gräber des 4. und 5. Jahrhunderts, wie die Fibeln, die Haarpfeile und die Keramik, in größerer Zahl aus Siedlungen des Raums zwischen Ruhr und Lippe bekannt.

6 Literatur

ALMGREN 1897

O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen (Stockholm 1897).

ALMGREN 1923

O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen. Mannus-Bibliothek 32 (Leipzig 1932).

ALBRECHT 1935

C. Albrecht, Die Grabfunde aus dem Beginn der frühgeschichtlichen Zeit im Museum für Vor- und Frühgeschichte Münster i. W. Bodenaltertümer Westfalens 4 (Münster 1935) 271–296.

ALBRECHT 1936

C. Albrecht, Frühgeschichtliche Funde aus Westfalen im städtischen Kunst und Gewerbemuseum Dortmund. Veröffentlichungen des Städtischen Kunst- und Gewerbemuseums Dortmund 1 (Dortmund 1936).

BANTELMANN 1971

N. Bantelmann, Hamfelde, Kreis Herzogtum Lüneburg. Ein Urnenfeld der Römischen Kaiserzeit in Holstein. Offa-Bücher 24 (Neumünster 1971).

BANTELMANN 1988

N. Bantelmann, Süderbrarup. Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Angeln I. Archäologische Untersuchungen. Offa-Bücher 63 (Neumünster 1988).

BECK 1970

H. Beck (Hrsg.), Spätkaizerzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 12 (Münster 1970).

BECKER u. a. 2005

M. Becker/H.-J. Döhle/M. Hellmund/R. Leineweber/R. Schafberg, Nach dem großen Brand. Verbrennung auf dem Scheiterhaufen – Ein interdisziplinärer Ansatz. Be-

richt der Römisch-Germanischen Kommission 86, 2005, 61–195.

BECKMANN 1966

B. Beckmann, Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburger-Jahrbuch 23, 1966, 5–100.

BEMMANN 2001

J. Bemann, Zum Totenritual im 3. Jahrhundert n. Chr. In: S. Fröhlich (Hrsg.), Gold für die Ewigkeit – Das Fürstengrab von Gommern. Ausstellungskatalog Halle a. d. Saale (Halle a. d. Saale 2001) 58–73.

BEMMANN 2003

J. Bemann, Romanisierte Barbaren oder erfolgreiche Plünderer? Anmerkungen zur Intensität, Form und Dauer des provinzialrömischen Einflusses auf Mitteldeutschland während der jüngeren römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. In: A. Bursche/R. Ciołek (Hrsg.), Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin (Warschau 2003) 53–108.

BEMMANN 2007

J. Bemann, Das rechtsrheinische Vorland im 1. Jahrhundert n. Chr. In: Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Ausstellungskatalog Bonn (Bonn 2007) 97–105.

BÉRENGER 1983

D. Bérenger, Die römische Kaiserzeit. In: W. Kohl (Hrsg.), Westfälische Geschichte 1 (Düsseldorf 1983) 167–185.

BÉRENGER 1988

D. Bérenger, Die germanischen Gräber im Friedhof von Dehme. In: 900 Jahre Dehme. Festschrift zum Jubiläumjahr (Dehme 1988) 21–39.

BÉRENGER 2000

D. Bérenger, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und der Römischen Kaiserzeit in Nordost-Westfalen. *Bodenaltertümer Westfalens* 38 (Mainz 2000).

BERKE 1990

S. Berke, Römische Bronzegefäße und Terra Sigillata in der Germania Libera. *Boreas Beiheft* 7 (Münster 1990).

BERKE 1995

S. Berke, Die Funde von Veltheim/Kreis Minden-Lübecke. In: *Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schriften zur Bodendenkmalpflege Nordrhein-Westfalen* 3. Ausstellungskatalog Köln/Münster (Mainz 1995) 210–212.

BERKE 2009

S. Berke, *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland* 7. Land Nordrhein-Westfalen. Landesteile Westfalen und Lippe (Bonn 2009).

BERNHARD 2005

H. Bernhard, Spätromische Keramik ab der Mitte des 3. Jahrhunderts. In: *Imperium Romanum. Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Stuttgart 2005) 164–166.

BEST 1989

W. Best, Ein Friedhof des 5. Jahrhunderts nach Christus aus Herzebrock-Clarholz, Kr. Gütersloh. *Ravensberger Blätter*, Heft 2, 1989, 30–36.

BEST 1990

W. Best, Funde der Völkerwanderungszeit und Merowingerzeit aus der frühgeschichtlichen Siedlung Fritzlar-Geismar, Schwalm Eder Kreis. *Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen* 12,2 (Wiesbaden 1990).

BEST 1995

W. Best, Zwei Sondagegrabungen in Hiddenhausen-Oetinghausen, Kreis Herford. Reste eines spätkaiserzeitlichen Brandgräberfriedhofes. *Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe* 9/B, 1995, 137–146.

BEST 1996

W. Best, Ostwestfalen im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus. Gedanken zur ethnischen Veränderung einer Landschaft während der Völkerwanderungszeit. *Ravensberger Blätter*, Heft 1, 1996, 29–35.

BEST 2001

W. Best, Vom Leben germanischer Bauern in Enger. *Archäologie in Ostwestfalen* 6, 2001, 39–43.

BEST 2003

W. Best, Ein Bach als Totenfluss? Beobachtungen zum topographischen Verhältnis von Siedlungen und Friedhöfen der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit. *Archäologie in Ostwestfalen* 8, 2003, 47–53.

BEST u. a. 1999

W. Best/O. Grimm/B. Großkopf/B. Klapp, Ein Brandgräberfeld des 4. Jahrhunderts n. Chr. aus Enger-Siele, Kreis Herford. In: H.-J. Häßler (Hrsg.), *Die Altsachsen im Spiegel der nationalen und internationalen Sachsenforschung. Gedenkschrift Albert Genrich. Studien zur Sachsenforschung* 13 (Oldenburg 1999) 47–91.

BISCHOP 2011

D. Bishop, Römische Militaria aus dem Bremer Raum. In: J. Drauschke/R. Prien/S. Ristow (Hrsg.), *Untergang und Neuanfang. Studien zu Spätantike und Frühmittelalter* 3 (Hamburg 2011) 287–303.

BODE 1998a

M.-J. Bode, Germanische Scheibenfibeln – ein kurzer Überblick über den Forschungsstand ausgewählter Formen. In: J. Kunow (Hrsg.), *100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitstagung in Kleinmanchow, Brandenburg 1997* (Wünsdorf 1998) 321–338.

BODE 1998b

M.-J. Bode, Schmalstede. Ein Urnengräberfeld der Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit. *Offa-Bücher* 78 (Neumünster 1998).

BÖHME 1974

H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. *Studien zur Chronologie und Bevölkerungsgeschichte* (München 1974).

BÖHME 1999

H. W. Böhme, Franken oder Sachsen? Beiträge zur Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte in Westfalen vom 4.–7. Jahrhundert. In: H.-J. Häßler (Hrsg.), *Sachsen und Franken in Westfalen. Zur Komplexität der ethnischen Deutung und Abgrenzung zweier frühmittelalterlicher Stämme. Studien zur Sachsenforschung* 12 (Oldenburg 1999) 43–73.

BRANDT 1970

K. Brandt, Siedlungsreste und Brandgräber in Bochum-Harpen. In: H. Beck (Hrsg.), *Spätkaiserzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens* 12 (Münster 1970) 140.

BRANDT 1997

K. Brandt, Aus der Vor- und Frühgeschichte der Stadt Bochum. Beiträge zur Archäologie und Geologie in Rheinland und Westfalen 5 (Bochum 1997).

BRANDT/GENSEN 1970

K. Brandt/R. Gensen, Die Germanische Siedlung auf dem Gelände der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. 1. Der Grabungsbericht. In: H. Beck (Hrsg.), Spät-kaiserzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 12 (Münster 1970) 65–68.

BRANDT/VON USLAR/SCHOPPA 1970

K. Brandt/R. von Uslar/H. Schoppa, Die germanische Siedlung in Bochum-Harpen. In: H. Beck (Hrsg.), Spät-kaiserzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 12 (Münster 1970) 122–139.

BRIDGER 1996

C. Bridger, Das römerzeitliche Gräberfeld »Am Hinkes Weißhof«. Rheinische Ausgrabungen 30 (Köln/Bonn 1996).

BRIESKE 2001

V. Brieske, Schmuck und Trachtbestandteile des Gräberfeldes von Liebenau, Kr. Nienburg/Weser. Studien zur Sachsenforschung 5,6 (Oldenburg 2001).

BRIESKE 2010

V. Brieske, Römische Kaiserzeit und Mittelalter in Dorsten-Holsterhausen. In: T. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9. (Mainz 2010) 166–168.

BRINK-KLOKE 2007a

H. Brink-Kloke, Blei auf dem Hellweg? – Der Forschungsstand zur römischen Kaiserzeit in Dortmund. In: W. Melzer/T. Capelle (Hrsg.), Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der römischen Kaiserzeit im rechtsrheinischen Barbaricum. Soester Beiträge zur Archäologie 8 (Soest 2007) 135–139.

BRINK-KLOKE 2007b

H. Brink-Kloke, Bewegte Zeiten. Die »Vorgeschichte« am Hellweg im Dortmunder Osten. In: H. Brink-Kloke/K. H. Deutmann (Hrsg.), Die Herrschaften von Asseln. Ein frühmittelalterliches Gräberfeld am Dortmunder Hellweg. Ausstellungskatalog Dortmund (München/Berlin 2007) 9–16.

BRINK-KLOKE 2010

H. Brink-Kloke, In Ascloon Alfdag soll zahlen ... – Die Geschichte eines Altsiedellandes. In: T. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Mainz 2010) 84–86.

BRINK-KLOKE/MEURERS-BALKE 2003

H. Brink-Kloke/J. Meurers-Balke, Siedlungen und Gräber am Oespeler Bach (Dortmund) – eine Kulturlandschaft im Wandel der Zeiten. Germania 81, 2003, 47–146.

BÜCKER 1997

C. Bücker, Reibschalen, Gläser und Militärgürtel. Römischer Lebensstil im freien Germanien. In: Die Alamannen. Ausstellungskatalog Stuttgart/Zürich/Augsburg (Stuttgart 1997) 135–141.

CHENET 1941

G. Chenet, La Céramique gallo-romaine d'Argonne du IVe siècle et la terre sigillée décorée à la Molette (Macon 1941).

DICKMANN 1997

E. Dickmann, Erin. Archäologie in Castrop-Rauxel. Ausstellungskatalog Castrop-Rauxel (Castrop-Rauxel 1997).

DOMS 1990

A. Doms, Siedlung und Friedhof der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Bielefeld-Sieker. In: H. Hellenkemper/H. G. Horn/H. Koschik/B. Trier (Hrsg.), Geschichte im Herzen Europas. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln (Köln 1990) 264–270.

DRAGENDORFF 1895

H. Dragendorff, Terra-Sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrbücher 96/97, 1895, 18–155.

DUŠEK 1987

S. Dušek, Gräberfeld der älteren Kaiserzeit von Nordhausen. Alt-Thüringen 22/23, 1987, 197–249.

DUŠEK 2001

S. Dušek, Das germanische Gräberfeld von Schlotheim, Unstrut-Hainich-Kreis. Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte 36 (Stuttgart 2001).

EBEL-ZEPEZAUER 2007

W. Ebel-Zepezauer, Der Siedlungsplatz Kamen-Westick. In: W. Melzer/T. Capelle (Hrsg.), Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der römischen Kaiserzeit im rechts-

rheinischen Barbaricum. Soester Beiträge zur Archäologie 8 (Soest 2007) 141–146.

EBEL-ZEPEZAUER 2008

W. Ebel-Zepezauer, Zur Archäologie der römischen Kaiserzeit in der Hellwegzone: Ziele und Aufgaben. In: G. Eggenstein (Hrsg.), Vom Gold der Germanen zum Salz der Hanse. Früher Fernhandel am Hellweg und in Nordwestdeutschland. Ausstellungskatalog Hamm/Kamen (Bönen 2008) 88–92.

EGGENSTEIN 2003

G. Eggenstein, Die Römische Kaiserzeit in Westfalen. Archäologie in Ostwestfalen 9, 2005, 53–70.

EGGENSTEIN 2008

G. Eggenstein, Handel, Handwerk und Römischer Luxus – Der germanische Siedlungsplatz Kamen-Westick. In: G. Eggenstein (Hrsg.), Vom Gold der Germanen zum Salz der Hanse. Früher Fernhandel am Hellweg und in Nordwestdeutschland. Ausstellungskatalog Hamm/Kamen (Bönen 2008) 23–51.

EGGERS 1951

H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien. Atlas der Urgeschichte 1 (Hamburg 1951).

EGGERS 1955

H. J. Eggers, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im Freien Germanien. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 2, 1955, 196–244.

ERBELDING 2005

S. Erbelding, Mayener Keramiken. In: Imperium Romanum. Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein. Ausstellungskatalog Karlsruhe (Stuttgart 2005) 167.

ERDNISS 1938

J. Erdniss, Brandgrubengräber von Möllenbeck, Kr. Grafschaft Schaumburg. Die Kunde 6, 1938, 121–130.

ERDRICH 1998

M. Erdrich, Terra Nigra Fußschalen wie Chenet 342 oder Gellep 273: eine salisch-fränkische Keramikgattung. Germania 76, 1998, 875–884.

ERDRICH/VOSS 1997

M. Erdrich/H.-U. Voß, Die Perlen der Germanen des 1.–5. Jahrhunderts in Mecklenburg- Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen. In: U. von Freeden/A. Wiczorek, Perlen – Archäologie, Techniken, Analysen. Akten des Internationalen Perlensymposiums in Mannheim 1994. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 1 (Bonn 1997).

VAN ES 1967

W. A. van Es, Wijster, a Native Village beyond the imperial frontier. Palaeohistoria 11 (Groningen 1967) 5–595.

VAN ES/MIEDEMA/WYNIA 1985

W. A. van Es/M. Miedema/S. C. Wynia, Eine Siedlung der römischen Kaiserzeit in Bennekom Provinz Gelderland. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 35, 1985, 533–652.

EUSKIRCHEN/FRANK 2010

M. Euskirchen/K. Frank, ›Ausgrabung‹ kriegsbezogener Altfinden in einem archäologischen Museum – Archivar­chäologie im Rheinland. In: T. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Mainz 2010) 158–165.

FEHR 2008

H. Fehr, Germanische Einwanderung oder kulturelle Neuorientierung? Zu den Anfängen des Reihengräberhorizontes. In: S. Brather (Hrsg.), Zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 57 (Berlin/New York 2008) 67–102.

FRANK 2010

K. Frank, Die germanische Besiedlung rechts des Rheins. In: T. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9 (Mainz 2010) 106–109.

FRANK 2012

K. Frank, Römische Militär in germanischen Gräbern im Vorfeld des Niedergermanischen Limes? In: P. Henrich (Hrsg.), Limes vom Niederrhein bis an die Donau. 6. Kolloquium der Deutschen Limeskommission 15./16. März 2011 in Mainz (Stuttgart 2012) 9–19.

FREMERSDORF 1970

F. Fremersdorf, Funde aus der germanischen Siedlung Westick bei Kamen, Kreis Unna. Die antiken Glasfunde. In: H. Beck (Hrsg.), Spätantikezeitliche Funde in Westfalen. Bodentalertümer Westfalens 12 (Münster 1970) 50–64.

GODŁOWSKI 1970

K. Godłowski, The chronology of the Late Roman and Early Migration periods in Central Europe. Prace Archeologiczne. 11, 1970, 5–123.

GRÜNEWALD 1995

C. Grünwald, Ausgrabungen in Beelen – Neue Erkenntnisse zur Frühgeschichte im östlichen Münsterland. In: H. G. Horn/H. Hellenkemper/H. Koschik/B. Trier (Hrsg.), Ein Land Macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Münster. Schriften der Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 3 (Mainz 1995) 289–294.

GUPTÉ 2004

O. Gupte, Knieförmig gebogene Fibeln der römischen Kaiserzeit. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 110 (Bonn 2004).

GUSTAVS 1994

S. Gustavs, Germanisches Handwerk/Feinschmiedehandwerk von Klein Köris. Ein Bericht mit Blick auf Gudme-Lundeborg. In: P. O. Nilsen/K. Randsborg/H. Thrame (Hrsg.), The Archaeology of Gudme and Lundeborg. Kolloquium Svendborg 1991 (Kopenhagen 1994) 118–127.

HAARNAGEL 1957

W. Haarnagel, Vorläufiger Bericht über das Ergebnis der Wurtengrabung auf der Feddersen Wierde bei Bremerhaven im Jahre 1956. *Germania* 35, 1957, 275–317.

HALPAAP 1983

R. Halpaap, Verzierte Terra-Nigra-Fußschalen vom Typ »Gellep 273«. *Boreas* 6, 1983, 291–298.

HALPAAP 1994

R. Halpaap, Der Siedlungsplatz Soest-Ardey. *Bodenaltertümer Westfalens* 30 (Mainz 1994).

HEGEWISCH 2007

M. Hegewisch, Plänitz. Ein kaiser- und völkerwanderungszeitliches Gräberfeld im Kreis Ostprignitz-Ruppin. Zugleich eine Studie zur Entwicklung der spätkaiserzeitlichen elbgermanischen Keramik. *Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie* 7 (Bonn 2007).

HERMSEN 2007

I. Hermsen, Een Afdaling in Het verleden-archeologisch onderzoek van bewoningsresten uit de prehistorie en de Romeinse tijd op het terrein Colmschate-Skibaan (gemeente Deventer). *Rapportages Archeologie Deventer* 19 (Deventer 2007).

HEUSSNER 1987

B. Heussner, Neue Aussagemöglichkeiten anthropologischer Leichenbranduntersuchungen unter Einbeziehung histomorphometrischer Methoden. *Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburgs* 2 (Schwerin 1987).

HUMMEL 1996

S. Hummel, Der anthropologische Befund. In: F. Siegmund, Das Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Costedt. *Bodenaltertümer Westfalens* 32 (Mainz 1996) 12–20.

ISINGS 1957

C. Isings, Roman glas from dated finds (Groningen/Djakarta 1957).

JACOB-FRIESEN 1974

G. Jacob-Friesen, Einführung in Niedersachsens Urgeschichte III. (Hildesheim 1974).

JOACHIM 1987

H.-E. Joachim, Kaiserzeitlich-germanische und fränkische Brandgräber bei Troisdorf. In: G. Bauchhenns (Red.), Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. *Rheinische Ausgrabungen* 27 (Köln/Bonn 1987) 1–39.

KELLER 1974

E. Keller, Zur Chronologie jünger-kaiserzeitlicher Grabfunde aus Südwestdeutschland und Nordbayern. In: G. Kossack/G. Ullbert (Hrsg.), Studien zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 1. Allgemeines, Vorgeschichte, Römerzeit. *Festschrift für Joachim Werner. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte Ergänzungsband* 1 (München 1974) 247–291.

KLAPP 2011

B. Klapp, Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Bielefeld-Sieker. In: B. Herring/E. Treude/M. Zelle (Hrsg.), Römer und Germanen in Ostwestfalen-Lippe. Untersuchungen zu kulturhistorischen Entwicklungen von der Mittelaltenezeit bis zur jüngeren römischen Kaiserzeit 1. *Schriften des Lippischen Landesmuseums* 7 (Oldenburg 2011) 265–368.

KNAAK 1978

A. Knaak, Beobachtungen an Scherenbeigaben in Gräbern des elbgermanischen Siedlungsgebietes während der römischen Kaiserzeit. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 19, 1978, 15–50.

KOCH 1987a

U. Koch, Der Runde Berg bei Urach VI. Die Glas und Edelsteinfunde aus den Plangrabungen 1967–1983 (Heidelberg 1987).

KOCH 1996

U. Koch, Glas – Luxus der Wohlhabenden. In: A. Wiczorek u. a. (Hrsg.), Die Franken – Wegbereiter Europas. Vor 1500 Jahren: König Chlodwig und seine Erben. *Ausstellungskatalog Mannheim* (Mainz 1996) 605–617.

KRABATH/HESSE 1996

S. Krabath/S. Hesse, Germanische Keramik. In: F. Siegmund, Das Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Costedt. Bodenaltertümer Westfalens 32 (Mainz 1996) 55–70.

KÜNZL 1983

E. Künzl, Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der römischen Kaiserzeit. Kunst und Altertum am Rhein 115 (Köln/Bonn 1983).

KÜNZL 1992

E. Künzl, Spätantike und byzantinische medizinische Instrumente. *Pact* 34, 1992, 201–244.

KÜNZL 1997

S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Dekorierte Schwarzfirniskeramik des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. *Trierer Zeitschrift Beiheft* 21 (Trier 1997).

KÜNZL 2008

S. Künzl, Becken, Schüsseln, Teller (E 113-135). In: E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Plünderungsgut aus dem Römischen Gallien 1. Untersuchungen. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien RGZM 34 (Mainz 22008) 248–254.

LANGE 1959

W. R. Lange, Zwei Körpergräber der frühen Völkerwanderungszeit aus Bad Lippspringe, Kr. Paderborn. *Germania* 37, 1959, 298–303.

LASER 1982

R. Laser, Hinweise auf Glasverarbeitung in der spätkaiserzeitlichen Siedlung von Mühlberg (Kreis Gotha). In: J. Herrmann/J. Sellnow (Hrsg.), Produktivkräfte und Gesellschaftsformationen in vorkapitalistischer Zeit (Berlin 1982) 479–485.

LEHNEMANN 2008

E. M. Lehnemann, Das Gräberfeld von Lünen-Wethmar, Kr. Unna. Kultureller Wandel im Spiegel frühmittelalterlicher Bestattungssitten. *Internationale Archäologie* 108 (Rahden/Westf. 2008).

LINDENTHAL 2000

J. Lindenthal, Erste Ergebnisse zur Grabung in der germanischen Siedlung »Im Dolchsloch« in der Gemarkung Rockenberg-Oppershofen, Wetteraukreis. In: S. Biegert/S. von Schnurbein/B. Seidl/D. Walther (Hrsg.), Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 4 (Bonn 2000) 117–126.

LÜCKER 1979

D. Lücker, Neuere Funde der römischen Kaiserzeit im mittleren Ruhrgebiet und ihre Bedeutung für die Siedlungsgeschichte (Magisterarbeit Ruhr-Universität Bochum 1979).

LUND HANSEN 1987

U. Lund Hansen, Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas. *Nordiske fortidsminder B 10* (Kopenhagen 1987).

LUND HANSEN 2003

U. Lund Hansen, Römische Kaiserzeit. In: *RGA*² (Berlin/New York 2003) 90–108.

MENKE 2007

D. Menke, Die Gräberfelder von Beelen und Herzebrock-Clarholz – Überlegungen zum Aussagewert von Grabbeigaben in Brandgräbern. In: C. Grünwald/T. Capelle (Hrsg.), Innere Strukturen von Siedlungen und Gräberfeldern als Spiegel gesellschaftlicher Wirklichkeit? Akten des 57. Internationalen Sachsensymposiums vom 26. bis 30. August 2006 in Münster. Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen 17 (Münster 2007) 49–52.

MENKE 2014

D. Menke, Die Fundplätze von Beelen und Herzebrock-Clarholz. Schlaglichter zum frühgeschichtlichen Bestattungswesen. *Bodenaltertümer Westfalens* 52 (Darmstadt 2014).

MEYER 1969

E. Meyer, Das germanische Gräberfeld von Zauschwitz, Kr. Borna. Ein Beitrag zur spätrömischen Kaiserzeit in Sachsen. *Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege Beiheft* 6 (Berlin 1969).

MEYER 2008

M. Meyer, Mardorf 23, Lkr. Marburg-Biedenkopf. Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt. *Berliner Archäologische Forschungen* 5 (Rahden/Westf. 2008).

MIKS 2007

C. Miks, Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. *Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen* 8 (Rahden/Westf. 2007).

MILDENBERGER 1972a

G. Mildemberger, Römerzeitliche Siedlungen aus Nordhessen. *Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 3 (Marburg 1972).

MILDENBERGER 1972b

G. Mildenberger, Terra Nigra aus Nordhessen. Fundberichte aus Hessen 12, 1972, 104–126.

MIRSCHENZ 2013

M. Mirschenz, Fließende Grenzen. Studien zur römischen Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Bochumer Forschungen zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 8 (Rahden/Westf. 2013).

OELMANN 1914

F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1 (Frankfurt a. M. 1914).

PAPE 2002

J. Pape, Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Minden – Fundvorlage einer Altgrabung. In: C. Bücken/M. Hoepfer/N. Krohn/J. Trumm (Hrsg.), Regio Archaeologica. Archäologie und Geschichte an Ober- und Hochrhein. Festschrift für G. Fingerlin. Studia honoraria 18 (Rahden/Westf. 2002) 199–213.

PAPE/SPECKMANN 2011

J. Pape/A. Speckmann, Emscherzeitläufe. 14.000 Jahre Mensch und Umwelt in Castrop-Rauxel (Darmstadt 2011).

VON PETRIKOVITS 1938

H. von Petrikovits, Die verzierten Sigillaten der Gräber von Ehingen. In: H. von Petrikovits/A. Steeger (Hrsg.), Festschrift für August Oxé (Darmstadt 1938) 247–248.

VON PETRIKOVITS 1957

H. von Petrikovits, Novaesium. Das römische Neuß. Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn 3 (Köln/Graz 1957).

VON PETRIKOVITS/VON USLAR 1950

H. von Petrikovits/R. von Uslar, Die vorgeschichtlichen Funde um den Neuburger Hof (Rhein-Wupperkreis). Bonner Jahrbücher 150, 1950, 167–191.

PIRLING 1966

R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 2 (Berlin 1966).

PIRLING/SIEPEN 2006

R. Pirling/M. Siepen, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 20 (Stuttgart 2006).

PONIECKI 1999

C. Poniecki, Die Bunt- und Edelmetallfunde aus der kaiserzeitlichen Siedlung Dortmund-Oespel/Overhoffstraße (Magisterarbeit Ruhr-Universität Bochum 1999).

RAU 1976

H. G. Rau, Konische Glasbecher mit schrägen Wandrillen als Beleg frühfränkischer Glasproduktion. In: T. E. Haevernick/A. van Saldern (Hrsg.), Festschrift für Waldeemar Haberey (Mainz 1976) 111–120.

REDKNAP 1999

M. Redknap, Die römischen und mittelalterlichen Töpferien in Mayen-Koblenz. In: H.-H. Wegner (Hrsg.), Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 6. Trierer Zeitschrift Beiheft 24 (Trier 1999) 11–401.

REICHMANN 2007

C. Reichmann, Der Hellweg als Handelsverbindung und der Rheinhafen Gelduba. In: W. Melzer/T. Capelle, Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der römischen Kaiserzeit im rechtsrheinischen Barbaricum. Soester Beiträge zur Archäologie 8 (Soest 2007) 147–161.

RICKEN 1934

H. Ricken, Die Bilderschüsseln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburger-Jahrbuch 8, 1934, 130–182.

ROSENSTOCK 1979

D. Rosenstock, Die Siedlungsstellen in Geismar und die Besiedlung im oberen Leinetal seit der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 13, 1979, 157–311.

SASSE/THEUNE 2003

B. Sasse/C. Theune, Perlen. RGA² (Berlin/New York 2003) 564–587.

SCHACH-DÖRGES 1970

H. Schach-Dörges, Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. Offa-Bücher 23 (Neumünster 1970).

SCHÜTTE 2007

D. Schütte, Das Gräberfeld Asseln West in Dortmund. In: H. Brink-Kloke/K. H. Deutmann (Hrsg.), Die Herrschaften von Asseln. Ein frühmittelalterliches Gräberfeld am Dortmunder Hellweg. Ausstellungskatalog Dortmund (München/Berlin 2007) 66–71.

SCHOPPA 1970a

H. Schoppa, Funde aus der germanischen Siedlung Westick bei Kamen, Kreis Unna. Das römische Handelsgut. In: H. Beck (Hrsg.), Spät-kaiserzeitliche Funde in

Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 12 (Münster 1970) 22–49.

SCHOPPA 1970b

H. Schoppa, Die Germanische Siedlung auf dem Gelände der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Römische Keramik. In: H. Beck (Hrsg.), Spätkaiserzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 12 (Münster 1970) 111–117.

SCHULZE 1977

M. Schulze, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI, 2). Antiquitas Reihe 3. Abhandlung zur Vor- und Frühgeschichte, zur klassischen- und provinzialrömischen Archäologie und zur Geschichte des Altertums 19 (Bonn 1977).

SICHERL 2011

B. Sicherl, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Dortmund-Asseln. Bodenaltertümer Westfalens 50 (Mainz 2011).

SICHERL/BRINK-KLOKE 2010

B. Sicherl/H. Brink-Kloke, Tausend Jahre Stadtentwicklung – Infrastruktur und Metallgewerbe in Dortmund. Archäologie in Westfalen-Lippe 2009, 2010, 101–105.

SIEGMUND 1996

F. Siegmund, Das Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Costedt. Bodenaltertümer Westfalens 32 (Mainz 1996).

STANFIELD/SIMPSON 1958

J. A. Stanfield/G. Simpson, Central Gaulish Potters (London 1958).

STAMPFUSS 1938

R. Stampfuß, Germanische Brandgrabengräber aus dem Beginn des 3. Jahrhunderts n. Ztr. in Ehingen, Stadtkreis Duisburg. In: H. von Petrikovits/A. Steeger (Hrsg.), Festschrift für August Oxé (Darmstadt 1938) 241–247.

STEIDL 2007

B. Steidl, Gaukönigshöfen und die Besiedlung Mainfrankens um Christi Geburt. In: G. Uelsberg (Hrsg.), Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Ausstellungskatalog Bonn (Darmstadt 2007) 328–331.

SWIFT 2000

E. Swift, Regionality in Dress Accessories in the late Roman West. Monographies instrumentum 11 (Montagnac 2000).

TAAYKE 1995

E. Taayke, Die einheimische Keramik der nördlichen Niederlande 600 v. Chr. bis 300 n. Chr. II. Nord Drenthe. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemoderzoek 41, 1995, 9–102.

TAAYKE 2002

E. Taayke, Handmade Pottery from a Roman Period Settlement at Wijk bij Durstede, De Horden. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemoderzoek 45, 2002, 189–218.

TEEGEN 1998

W.-R. Teegen, Die germanischen Ringfibeln der römischen Zeit. In: J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oskar Almgren. Internationale Arbeitstagung in Kleinmanchow, Brandenburg 1997 (Wünsdorf 1998) 339–349.

TEMPELMAN-MAÇYŃSKA 1985

M. Tempelman-Mażyńska, Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. Römisch-Germanische Forschungen 43 (Mainz 1985).

THEUNE 2006

C. Theune, Die Perlen aus den römerzeitlichen Gräbern. In: R. Pirling/M. Siepen, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 20 (Stuttgart 2006) 560–570.

THOMAS 1967

S. Thomas, Die germanischen Scheibenfibeln der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Berliner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 7, 1967, 1–187.

UNVERZAGT 1916

W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzei. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 2 (Frankfurt a. M. 1916 [Nachdruck Bonn 1968]).

VON USLAR 1935

R. von Uslar, Zur spätkaiserzeitlichen Drehscheibenkeramik in West- und Mitteldeutschland. Germania 19, 1935, 249–256.

VON USLAR 1938

R. von Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germanische Denkmäler der Frühzeit 3 (Berlin 1938).

VON USLAR 1977

R. von Uslar, Zu einer Fundkarte der jüngeren Kaiserzeit in der westlichen Germania libera. *Prähistorische Zeitschrift* 52, 1977, 121–147.

WAHL 1982

J. Wahl, Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über die Bearbeitungs- und Aussagemöglichkeiten von Brandgräbern. *Prähistorische Zeitschrift* 57, 1982, 1–182.

WALTER 2000

D. Walter, Germanische Keramik zwischen Main und Taunuslimes. Untersuchungen zu rhein-wesergermanischen Gefäßen in römischen Siedlungen des Rhein-Main-Gebietes. *Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 3* (Rahden/Westf. 2000).

WAMSER 2000

L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. *Ausstellungskatalog Rosenheim* (Mainz 2000).

WEBER 1987

C. Weber, Ausgrabungen und Funde 1985. Römische Zeit. Wesel, Kr. Wesel *Bonner Jahrbücher* 187, 1987, 607–608.

WERNER 1962

J. Werner, Ein reiches Laetengrab der Zeit um 400 n. Chr. aus Fécamp (Seine Maritime). *Miscellanea Archaeologica in honorem J. Breuer. Archaeologica Belgica* 61, 1962, 145–154.

WERNER 1970

J. Werner, Die Germanische Siedlung auf dem Gelände der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Bemerkungen zu den Bronzefunden. In: H. Beck (Hrsg.), *Spätkaizerzeitliche Funde in Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens* 12 (Münster 1970) 75–80.

WERNER 1990

J. Werner, Ein fränkischer Haarpeil der jüngeren Kaiserzeit aus Lolland. *Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie*, 1990, 13–21.

WILLROTH 1992

K.-H. Willroth, Untersuchungen zur Besiedlungsgeschichte der Landschaft Angeln und Schwansen. Von der älteren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. *Siedlungsarchäologische Untersuchungen in Angeln und Schwansen 1. Offa-Bücher* 72 (Neumünster 1992).

WITTWER-BACKOFEN 1987

U. Wittwer-Backofen, Anthropologische Untersuchungen der Leichenbrände aus der Nekropole Troisdorf-Sieglar, Rhein-Sieg-Kreis. In: G. Bauchhenns (Red.), *Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. Rheinische Ausgrabungen* 27 (Köln/Bonn 1987) 41–62.

✉ Patrick Könemann M. A.
Zechenstraße 3
44791 Bochum
patrick-oliver.koenemann@rub.de

7 Katalog

Die hier behandelten Gräber wurden mit eigenen Nummern versehen. Dahinter wird jeweils die originale Befundnummer in Klammern aufgeführt. Die anthropologischen Angaben stammen von Manfred Kunter, Universität Gießen. Die Objektrestaurierung führte Anne Becker, Borken/Hessen, durch.

Abkürzungen:

B	Breite
BDm	Bodendurchmesser
Bef.	Befund
BS	Bodenscherben
Dm	Durchmesser
Erh.	Erhalten
FDm	Fußdurchmesser
H	Höhe
Inv.-Nr.	Inventarnummer
L	Länge
MDm	Mündungsdurchmesser
Rek.	Rekonstruiert
RS	Randscherben
St	Stärke
T	Tiefe
WS	Wandscherben

Grab 1 (Bef. 3063)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest. Planum annähernd rundlich, im Süden unregelmäßig, Profil leicht wannenförmig; L max. 65 cm, B max. 60 cm, T max. 12 cm; Einfüllung im äußeren Bereich leicht mit Leichenbrand und Holzkohle durchsetzt; im dunkelbraun-grauen, 29 cm x 26 cm messenden Innenbereich Leichenbrand konzentriert an der Oberfläche; in den unteren Schichten nur noch vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand; Störung durch Tiergang.

Funde:

1. Leichenbrand: 212 g, Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3063/377,571).

Grab 2 (Bef. 3066)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest. Planum unregelmäßige und undeutliche Verfärbung, Profilzeichnung liegt nicht vor; L 70 cm, B 66 cm; Einfüllung im Innern dunkelbraun-grau mit kleinen braunen Lehmflecken und stark mit Leichenbrand und Holzkohle durchsetzt; im äußeren Bereich nur noch vereinzelt Holzkohle.

Funde:

1. Armbrustfibel aus Buntmetall (Taf. 1, 1): Bügelquerschnitt rechteckig, an Bügelansatz und Fuß facettiert, mittig am Bügel Rille, Fuß leicht trapezförmig, am Bügel leichte Eisenkorrosionsspuren; L 3,7 cm, B 0,6 cm (Inv.-Nr. 276/3066/574).
2. Astragalröhrenfragment aus Buntmetall (Taf. 1, 2): verziert mit drei Bändergruppen, dazwischen Prismazonenfelder; erh. L 1,2 cm, Dm 0,5 cm, St. Blech 1 mm (Inv.-Nr. 276/2066/574).
3. Leichenbrand: 169 g, Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; erwachsen; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3066/572).

Grab 3 (Bef. 3068)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest. Planum und Profil unregelmäßig; L 73 cm, B 39 cm, T 19 cm; Grubeneinfüllung stark mit Holzkohle und vereinzelt mit Buntmetallpartikeln

durchsetzt; mittig im Befund ein kompaktes Leichenbrandnest ca. 5 cm unterhalb des Planums.

Funde:

1. 23 Fragmente eines Drehscheibengefäßes: hart gebrannt, dunkelgrau bis beige (Inv.-Nr. 276/3068/581,578).
2. Skalpellarartiges Messer (**Taf. 1, 3**): Spitze der einschneidigen Klinge nicht erhalten; L 12,2 cm, erh. L Klinge 4,2 cm, B max. 0,9 cm, St. Klingenrücken 1,5 mm (Inv.-Nr. 276/3068/417).
3. 4 Glasfragmente: geschmolzen, hellgrün; Dm max. 2 cm (Inv.-Nr. 276/3068/575,577).
4. Leichenbrand: 816 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter 30–50 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3068/581).

Grab 4 (Bef. 3070)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest. Planum und Profil unregelmäßig; L 28 cm, B 18 cm, T 5 cm; Verfüllung mit vereinzelter Holzkohle; im Süden des Befundes eine Leichenbrandkonzentration innerhalb einer dunkelbraun-grauen Verfärbung, stark mit Holzkohle durchsetzt.

Funde:

1. 1 WS eines Drehscheibengefäßes: hart gebrannt, orangerot; St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3070/489).
2. 2 WS einer Fußschüssel Typ Chenet 342 (**Taf. 1, 4**): beige, hart gebrannt; 1 WS, Umbruch von Gefäßkörper zu Fuß; St 4 mm (Inv.-Nr. 276/3070/489).
3. 1 WS prähistorischer Machart: St 4 mm (Inv.-Nr. 276/3068/450).
4. Rötlicher Sandstein: annähernd quadratisch, Kanten z.T. flach abgerieben; Dm ca. 2 cm (Inv.-Nr. 276/3070/449).
5. Silex: L 3 cm, B 2,5 cm (Inv.-Nr. 276/3070/487).
6. Leichenbrand: 121 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3070/488).

Grab 5 (Bef. 3071)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest oder Brandgrubengrab.

Planum und Profil unregelmäßig; L 52 cm, B 33 cm, T 19 cm; stark mit holzkohlehaltigen Lehmflecken durchsetzt; Verfüllung nur schwach vom anstehenden Boden abgrenzbar; mittig im Befund ca. 9 cm unterhalb des Planums in einer dunkelbraun-grauen, stark holzkohlehaltigen Verfüllung, eine Leichenbrandkonzentration, jedoch kein Nest.

Funde:

1. Fragmente einer Fußschüssel Typ Chenet 342 (**Taf. 1, 7**): grau; 1 RS, verdickt und nach außen abgestrichen, MDm ca. 14 cm; 1 WS vom Schulteransatz; 1 WS mit Umbruch zum Fuß; 8 WS ohne Charakteristika, St 2 mm; halber Fuß, von innen hohl, Dm 4,9 cm; am Hals im Außen- und Innenbereich hellgrünes, geschmolzenes Glas (Inv.-Nr. 276/3071/490).
2. 2 WS prähistorischer Machart: St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3071/497).
3. Armbrustfibel aus Buntmetall (**Taf. 1, 5**): dünnes Buntmetallblech, Spiralkonstruktion und Bügelansatz, Teil der Spiralkonstruktion abgebrochen; L 1,2 cm (Inv.-Nr. 276/3071/491).
4. Reste einer Scheibenfibel aus Buntmetall (**Taf. 1, 6**): Spiralkonstruktion gut erhalten, Fibelscheibe stark durch Feuer zerstört; B Spiralkonstruktion 1,2 cm, erh. L Blech 3 cm, erh. B Blech 2,2 cm (Inv.-Nr. 276/3071/415).
5. 3 Buntmetallreste: geschmolzen; max. L 0,6 cm (Inv.-Nr. 276/3071/493).
6. Glasreste: hellgrüner, geschmolzener Glassplitter, gleiche Farbe wie Tropfen am Rand des Keramikgefäßes, L 1,6 cm, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/3071/490); 2 geschmolzene Glaskügelchen, das eine weiß, das andere hellgrün, beide transluzid, je Dm 5 mm (Inv.-Nr. 276/3071/490,494).
7. 3 rötliche Sandsteine: 1. Stein, an zwei Kanten eindeutige Abriebspuren, L 6 cm, B 5 cm; 2. Stein (**Taf. 1, 8**), an zwei Kanten eindeutige Abriebspuren, L 4,2 cm, B 4,5 cm; 3. Stein, abgesplittert, keine Bearbeitungsspuren, L 3,5 cm, B 3,5 cm (Inv.-Nr. 276/3071/492).
8. Leichenbrand: 293 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter

über 50 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3071/496,497).

Grab 6 (Bef. 3072)

Brandgrubengrab.

Planum und Profil unregelmäßig; L 50 cm, B 28 cm, T max. 4 cm; Grab im Planum nur sehr schlecht erkennbar, eigentlicher Befund erst beim Ausnehmen erkannt; Grube mit Holzkohle und Leichenbrand durchsetzt, im östlichen Bereich gebrannter Lehm von ca. 2 mm St am Grubenboden.

Funde:

1. Fragmente einer Fußschüssel Typ Chenet 342: 1 RS, unverdickt; 14 WS; 1 BS, rek. BDm 4,7 cm (Inv.-Nr. 276/3072/498).
2. Fragmente einer Fußschüssel Typ Chenet 342 (Taf. 2, 1): 3 RS, leicht verdickte nach außen biegender Randlippe; 6 WS; 1 Fuß verziert mit umlaufenden Rillen; rek. H ca. 7,5 cm, MDm 11,6 cm, St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3072/498).
3. 3 WS: z. T. sekundär gebrannt; St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3072/524).
4. 1 WS prähistorischer Machart: St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3072/524).
5. 2 kleinere Buntmetallfragmente: durch Hitze deformiert (Inv.-Nr. 276/3072/501).
6. Eisenmesser (Taf. 2, 2): L 14,9 cm, B max. 1,9 cm, St Klingenträger max. 4 mm (Inv.-Nr. 276/3072/500).
7. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3072/524,632).
8. Leichenbrand: 260 g, Verbrennung vollständig, Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; Auswahl repräsentativ; Alter über 50 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3072/524,632).
9. Verbrannte Tierknochen: 22 g; Langknochenfragmente; Art nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3072/524,632).

Grab 7 (Bef. 3073)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L 54 cm, B 41 cm, T max. 16 cm; Verfüllung inhomogen, durchsetzt mit Holzkohle und vereinzelt mit Leichenbrand; im südöstlichen Teil 6 cm unterhalb des Planums Leichenbrandnest in dunkelbraun-grauer Verfüllung; ca. 6 cm oberhalb des Nestes ein Sandstein

(Inv.-Nr. 276/3073/543); Störung des Befundes durch Tiergang oberhalb des Leichenbrandpaketes.

Funde:

1. 8 WS einer Fußschüssel Typ Chenet 342: grau, auf 2 WS Kerbbandverzierung; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3073/536,541).
2. 1 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: weiß und dunkelgrau, hart gebrannt; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3073/536,542).
3. 6 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Chenet 342: beige (Inv.-Nr. 276/3073/542).
4. 1 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: beige, St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3073/542).
5. 2 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/3073/542).
6. Buntmetallringfragment: L 1 cm (Inv.-Nr. 276/3073/543).
7. Buntmetallblechfragment: L 2,3 cm, B 1,6 cm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3073/540).
8. 9 Buntmetallfragmente: geschmolzen, darunter zwei größere (L ca. 2 cm), 1 Fragment mit grünem Glas verschmolzen (Inv.-Nr. 276/3073/537).
9. 12 geschmolzene Glasfragmente: hellgrün, transluzid; Dm max. 3 cm (Inv.-Nr. 276/3073/539,542).
10. Rötlicher Sandstein: ohne Bearbeitungsspuren; L 1,9 cm, B 1,4 cm (Inv.-Nr. 276/3073/536).
11. 2 Silices: L 1,3 cm, B 1,2 cm, H 0,2 cm; L 2 cm, B 1,3 cm, H 1 cm (Inv.-Nr. 276/3073/542).
12. Leichenbrand: 363 g, Verbrennung vollständig, Fragmente vom Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter zwischen 40 und 60 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3073/535,542).
13. Verbrannte Tierknochen: 20 g, Langknochen, Jungtier Schwein (Inv.-Nr. 276/3073/535,542).

Grab 8 (Bef. 3074)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum unregelmäßig, Profil doppelmuldig; L max. 65 cm, B max. 45 cm, T max. 11 cm; Verfüllung inhomogen, schwach vom umgebenden Material abgrenzbar, stark mit Holzkohle durchsetzt; Leichenbrand dünn gestreut im gesamten Befund;

mittig Leichenbrand zu kompaktem Nest konzentriert; gestört durch Tiergang.

Funde:

1. Fragmente eines Kruges, rauwandige Ware (Taf. 2, 6): 2 WS, St 4 mm; 1 Henkel; 1 Fuß, nach außen vom Gefäß absetzt, innen hohl, BDm 3,4 cm (Inv.-Nr. 276/3074/507,512).
2. 7 WS eines Trierer Spruchbechers (Taf. 2, 3–5): Reste von dunkelgrauem Firnis, verziert mit Blatt- und Wellenornamentik mit weißem Barbotine sowie Kerbbändern; St 2 mm (Inv.-Nr. 276/3074/507).
3. Fußschüsselfragmente Typ Chenet 342 gleicher Machart (Taf. 2, 7–9. 11–13): überwiegend weiß, mit grauen Flecken, polierte Oberfläche; 2 RS; 16 WS, St 3 mm; 5 WS, Kerbbandverzierung; 2 WS, dunkelgrau mit Kerbrandverzierung; 1 Fuß, verziert mit umlaufenden Kerbbändern (Inv.-Nr. 276/3074/507,512).
4. Spiralachse einer Armbrustfibel aus Buntmetall (Taf. 2, 16): L 2,4 cm (Inv.-Nr. 276/3074/509).
5. 2 Bügelfragmente einer Armbrustfibel: Dreieckspunzenverzierung (Taf. 2, 14): 1. Fibel, L 1,7 cm, B 0,6 cm, St 1 mm; 2. Fibel, L 1,4 cm, B 0,5 cm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3074/510).
6. Spiralkonstruktion einer Armbrustfibel aus Buntmetall: verzierter Bügelansatz (Taf. 2, 15): L Fibelachse 2,4 cm (Inv.-Nr. 276/3076/510).
7. Eisenfragment: stark korrodiert, formlos, mit angeschmolzenem Buntmetall (Inv.-Nr. 276/3074/512).
8. 3 Glasfragmente (Taf. 2, 10): weiß, ansatzweise grün, transluzid, darunter 1 RS; Dm max. 7 mm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3074/508).
9. Leichenbrand: 161 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter über 50 Jahre; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3074/582).

Grab 9 (Bef. 3075)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest. Planum und Profil unregelmäßig; L max. 91 cm, B max. 84 cm, T max. 13 cm; schwach vom anstehenden Boden abgrenzbar, nur leicht dunkler; im gesamten Befund vereinzelt Holzkohle; Leichenbrand mäßig gestreut in mehreren Teilen des Befundes; im nördlichen und im nordöstlichen

Bereich der Verfüllung, etwa 20 cm voneinander entfernt, jeweils eine Leichenbrandkonzentration, beide Konzentrationen nach anthropologischer Analyse von demselben Individuum.

Funde:

1. 4 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/3075/518).
2. Reste einer Gürtelschnalle mit Beschlag aus Buntmetall (Taf. 3, 1. 2): kerbschnittverziert; L Schnalle 3 cm, St 8 mm, L Beschlag 2,8 cm, B Beschlag 2,1 cm (Inv.-Nr. 276/3075/522).
3. 6 kleinere geschmolzene Buntmetallfragmente (Inv.-Nr. 276/3075/516).
4. 5 kleine, korrodierte Eisenfragmente: L max. 1 cm (Inv.-Nr. 276/3075/519).
5. Glastropfen: blau; L 1,6 cm, B 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/3075/520).
6. 2 rötliche Sandsteine: 1. Stein, ohne Bearbeitungsspuren, L 2,5 cm, B 2,5 cm (Inv.-Nr. 276/3075/532); 2. Stein, an einigen Stellen abgeschliffen, L 3 cm, B 2,7 cm, H 1 cm (Inv.-Nr. 276/3075/515).
7. 2 Bruchstücke kompakter Rotlehm (Inv.-Nr. 276/3075/533).
8. Leichenbrand: 221 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3075/515, 531).

Grab 10 (Bef. 3076)

Brandgrubengrab.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 39 cm, B max. 22 cm, T max. 14 cm; vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand im gesamten Befund.

Funde:

1. 1 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: beige, grau; St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3076/482).
2. Haarpfel aus Buntmetall (Taf. 3, 3): pilzförmiger, leicht konischer Kopf, Schaft oben gerieft und mit Prismazonen verziert, durch Hitze stark verbogen; L 11,8 cm, Dm Kopf 0,9 cm (Inv.-Nr. 276/3076/416).
3. Eisenfragment (Taf. 3, 4): korrodiert; L 2,2 cm, B 0,8 cm (Inv.-Nr. 276/3076/514).
4. Gebrannter Lehm (Inv.-Nr. 276/3076/480).

5. Silex: ohne Bearbeitungsspuren; L 2,2 cm, B 2 cm (Inv.-Nr. 276/3076/481).
6. Leichenbrand: 637 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; Auswahl repräsentativ; Alter zwischen 40 und 60 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3076/485).

Grab 11 (Bef. 3077)

Leichenbrandnest.

Planum rundlich, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 16 cm, B max. 14 cm; Leichenbrandpaket ohne erkennbare Grabgrube.

Funde:

1. 1 WS prähistorischer Machart: sekundär gebrannt (Inv.-Nr. 276/3077/544).
2. Ringförmiges Buntmetallfragment (Taf. 3, 5) (Inv.-Nr. 276/3077/545).
3. Silex: ohne Bearbeitungsspuren (Inv.-Nr. 276/3077/544).
4. Leichenbrand: 56 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; Auswahl repräsentativ; erwachsen; Tendenz Frau.
5. Verbrannte Tierknochen: 30 g, Langknochen, Jungtier Schwein (Inv.-Nr. 276/3077/545).
4. 4 WS prähistorischer Machart: St 6 mm (Inv.-Nr. 276/3078/546).
5. 3 Buntmetallblechfragmente: 1 Fragment mit konzentrischen, mittig gelochten Kreisen, L 2,1 cm, B. 1,6 cm. (Taf. 3, 7); andere Fragmente Bleche: L 2,9 cm, B 1,8 cm; L 1,3, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/3078/549).
6. Eisenniet (Taf. 3, 8): L 1 cm, Dm Kopf 0,8 cm (Inv.-Nr. 276/3078/547).
7. Fragmente eines verzierten Knochengriffes (Taf. 4): verziert mit trapezförmigen und geriefen Schnitzereien, in der Mitte des Objektes quadratische Aussparung (L 1,4 cm, B 0,5 cm), darin Eisenkorrosionsrückstände; erh. L 3,5 cm, B max. 4,3 cm, St max. 1,4 cm (Inv.-Nr. 276/3078/472,550).
8. 2 Glasfragmente: hellgrün; Dm max. 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/3078/548).
9. Silex: L 2,5 cm, B 1,6 cm (Inv.-Nr. 276/3078/546).
10. 3 rötliche Sandsteine: keine eindeutigen Abriebspuren; 1. Stein: L 3 cm, B 2,7 cm; 2. Stein: L 2,5 cm, B 1,5 cm; 3. Stein: L 1,9 cm, B 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/3078/546).
11. Leichenbrand: 312 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3078/550, 551).

Grab 12 (Bef. 3078)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest oder Brandgrubengrab.

Planum überwiegend rundlich, im nordöstlichen Bereich unregelmäßig, Profil unregelmäßig; L max. 60 cm, B max. 40 cm, T max. 13 cm; Verfüllung inhomogen, im Norden wenig kompakte Leichenbrandkonzentration, in dunklerer Verfüllung als das umgebende Material; im restlichen Befund vereinzelt Leichenbrand und Holzkohle.

Funde:

1. Halber Fuß einer Schüssel Typ Chenet 342 (Taf. 3, 6): grau, leicht rötlich, am Fußansatz gerillt; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3078/546).
2. 8 WS einer Schüssel Typ Chenet 342: weiß, mit grauen oder orangeroten Flecken, glatte Oberfläche, zum Teil abgeplatzt und deformiert; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3078/546).
3. 1 WS prähistorischer Machart: St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3078/544).

Grab 13 (Bef. 3079)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 47 cm, B max. 30 cm, T max. 10 cm; Verfüllung inhomogen; Befund kaum erkennbar; in Verfüllung vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand; mittig in Grabgrube Leichenbrandnest von 2–3 cm; durch Tiergänge gestört; von Grab 30 geschnitten.

Funde:

1. Fragmente einer Fußschüssel Typ Chenet 342 (Taf. 5, 1): weiß; 1 RS, Randlippe gerundet, leicht verdickt, MDm ca. 14 cm; 3 WS, verziert mit Kerbbändern, St 4 mm; 4 WS, mit Fußumbruch; 19 WS stark zerscherbt; 1 BS mit klar erkennbaren Drehrillen, Dm 4,5 cm (Inv.-Nr. 276/3079/503).
2. 1 RS Drehscheibenware (Taf. 5, 2): weiß, hart gebrannt (Inv.-Nr. 276/3079/503).

3. 1 WS Firnisgefäß: orangerot mit geringen Resten des Firnis; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3079/503).
4. 1 WS: dunkelgrau mit einer hellgrauen Oberfläche, sekundär gebrannt (Inv.-Nr. 276/3079/503).
5. Reste von Buntmetall (Inv.-Nr. 276/3079/506).
6. Leichenbrand: 137 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 20 und 30 Jahren; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3079/523).
8. Rötlicher Sandstein: ohne Bearbeitungsspuren; L 3 cm, B 3 cm, H 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/3080/555).
9. 2 Silices: L 2 cm, B 2 cm; L 3 cm, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/3080/556).
10. Leichenbrand: 76 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3080/557,558).

Grab 14 (Bef. 3080)

Brandgrabengrab.

Planum unregelmäßig, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 44 cm, B max. 44 cm; vereinzelt Holzkohle und Leichenbrandstückchen.

Funde:

1. Fußschüsselfragmente Typ Chenet 342 gleicher Machart (Taf. 5, 3–6): hellgrau bis beige mit einem leicht rötlichem Einschlag; 5 RS mit verdickter, abgestrichener Randlippe; 2 WS, Hals-Schulter-Umbruch, abgesetzte Schulter, leichtes S-Profil; 9 WS, St 2 mm; 1 WS mit Übergang von Hals zur Schulter; 1 WS Übergang zum Fuß; 1 Fußfragment, nach außen hin abgesetzt, innen Teil des Gefäßkörpers (Inv.-Nr. 276/3080/555).
2. 1 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: weiß, leicht beige, glatte Oberfläche; St 4 mm (Inv.-Nr. 276/3080/555).
3. 1 WS eines Firnisgefäßes (Inv.-Nr. 276/3080/555).
4. 4 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: sekundär gebrannt, deformiert, dunkelgrau (Inv.-Nr. 276/3080/555).
5. Buntmetallring (Taf. 5, 7): durch Hitze deformiert; Dm außen 2,3 cm, St 6 mm (Inv.-Nr. 276/3080/553).
6. Buntmetallblechfragment (Taf. 5, 8): im Mittelfeld verziert mit Halbkreisen bzw. kleinen gepunzten Ovalen, eingerahmt durch je zwei Kerbreihen; L 2 cm, B 1,5 cm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3080/554).
7. 5 Glasstücke: geschmolzen, hellgrün, transluzid; Dm max. 1 cm (Inv.-Nr. 276/3080/552).

Grab 15 (Bef. 3082)

Brandgrabengrab?

Befunddokumentation liegt nicht vor.

Funde:

1. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3082/562).
2. Leichenbrand: 2 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter 0–1 Jahre (Inv.-Nr. 276/3082/562).

Grab 16 (Bef. 3083)

Brandgrabengrab?

Planum leicht oval, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 34 cm, B max. 13 cm; in der Verfüllung Leichenbrandstücke.

Funde:

1. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3083/563).
2. Leichenbrand: 10 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3083/563).

Grab 17 (Bef. 3084)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 61 cm, B max. 28,5 cm, T max. 15 cm; Verfüllung inhomogen, mittig hoher Holzkohleanteil und eine Leichenbrandkonzentration, ansonsten vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand.

Funde:

1. Buntmetallfragment: L 0,5 cm, Dm 2 mm (Inv.-Nr. 276/3084/566).
2. Glaskugel: hellgrün, transluzid, Oberfläche durch Hitze zerstört, keine Lochung erkennbar (Perle?); Dm 4 mm (Inv.-Nr. 276/3084/566).

3. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3084/566).
4. Leichenbrand: 69 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Mann.
5. Verbrannte Tierknochen: 2 g, Langknochensplitter, Art nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3084/566).

Grab 18 (Bef. 3086)

Brandgrubengrab?

Planums- und Profilzeichnungen liegen nicht vor; laut Übersichtsplan Dm ca. 15 cm.

Funde:

1. 3 Fragmente eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: grau (Inv.-Nr. 276/3086/563).
2. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3084/570).
3. Leichenbrand: 11 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; Auswahl repräsentativ; erwachsen; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3084/569).

Grab 19 (Bef. 0390)

Brandschüttungsgrab?

Planum unregelmäßig oval, Profil unregelmäßig; L max. 128 cm, B max. 60 cm, T max. 40 cm; Verfüllung inhomogen, mäßig mit Holzkohle und Leichenbrand durchsetzt, im östlichen Bereich leichte Konzentrationen.

Funde:

1. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3090/643).
2. Leichenbrand: 1 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter 0–2 Jahre (Inv.-Nr. 276/3090/643).

Grab 20 (Bef. 3091)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum unregelmäßig, Profil muldenförmig; L max. 28, B max. 27 cm, T max. 5 cm; Verfüllung inhomogen, im gesamten Befund Holzkohle und Leichenbrand, im südöstlichen Bereich Leichenbrandnest; im Leichenbrand eingebettet Metallring und Perle. Restaurierungsbericht: Die Fibel,

der Buntmetallring und drei Perlen befanden sich noch in einem Erdblock, der aus dem Erdreich des Brandgrabes geborgen wurde. In der obersten Schicht lagen der Ring und drei Perlen, von denen zwei zu Glasgries zerfallen waren, beide hatten eine hellblaue Farbe. Unterhalb dieser Schicht, nahe dem Ring, befanden sich das Fibelfragment und die restlichen acht Perlen, deren Zustand von sehr schlecht erhalten (Glasgries) bis zu der sehr gut erhaltenen blauen zylindrischen Perle reichten.¹⁷²

Funde:

1. Scheibenfibelfragment aus Buntmetall (Taf. 5, 9): Spiralkonstruktion und Ansatz der Scheibe; L 2,7 cm, B 1,7 cm (Inv.-Nr. 276/3091/710).
2. Buntmetallring (Taf. 5, 10): Dm 4,4 cm, St 8 mm (Inv.-Nr. 276/3091/405).
3. Buntmetallfragmente: Blech, L 1 cm, B 0,6 cm; mehrere kleine Fragmente und Kügelchen; zwei Fragmente mit Leichenbrand, Glas und Holzkohle verschmolzen, L max. 3 cm (Inv.-Nr. 276/3091/456,681,687).
4. Eisenring (Taf. 5, 11): kleines blaues Glasfragment angeschmolzen; Dm 3,9 cm, St 5 mm (Inv.-Nr. 276/3091/404).
5. Glasperle: rund, verbrannt, rot, stark mit Blasen durchsetzt und geschwärzt; Dm 1 mm (Inv.-Nr. 276/3091/403).
6. Glasperle: rund, rot, verbrannt, stark mit Blasen durchsetzt; Dm 9 mm (Inv.-Nr. 276/3091/410).
7. Glasperle (Taf. 15, 6): rot, opak, marmoriert mit weißem, türkisem, dunkelrotem und gelbem Glas, deformiert, Farbe zum Teil verschwommen; Dm 10 mm (Inv.-Nr. 276/3091/685).
8. Glasperle (Taf. 15, 4): rundlich, opak, rot, mit verschwommenen, gelben und grünem Glasstreifen marmoriert; Dm 10 mm (Inv.-Nr. 276/3091/682).
9. Glasperle (Taf. 15, 5): weiß, opak, leicht deformiert; Dm 15 mm (Inv.-Nr. 276/3091/684).
10. Glasperle (Taf. 15, 2): blau, transluzid, zylindrisch; L 1,5 cm, Dm 7 mm (Inv.-Nr. 276/3091/405).

¹⁷² Bericht von A. Becker, Borken (Hessen), aus dem Jahr 2003.

11. Gasperle (Taf. 15,3): rund, gelblich, weiß, opak (Inv.-Nr. 276/3091/409).
12. Glasfragmente: blaue Glassplitter; türkisfarbene Glassplitter; rote Glasschlacke; gelbes Glasfragment; Schlacke mit blauer und roter Farbe; verschlacktes gelblichweißes Glas; Fragmente mehrerer grün-blauer Gasperlen; Glasschlacke aus dem Umfeld von Ring (Inv.-Nr. 276/3091/404), L 1,9 cm, B 0,9 cm; (Inv.-Nr. 276/3091/454,455,457,460,683,689).
13. Leichenbrand: 200 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter zwischen 20 und 30 Jahre; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3091/452,666).

Grab 21 (Bef. 3112)

Brandgrab?

Profil unregelmäßig, Profil- und Planumszeichnungen liegen nicht vor.

Funde:

1. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3112/588).
2. Leichenbrand: 17 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen?; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3112/588).

Grab 22 (Bef. 3114)

Brandgrab?

Planum unregelmäßig, aus zwei, nah beieinanderliegenden Teilen, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 34 cm, B max. 24 cm; L max. 24 cm, B max. 21 cm; vereinzelt Leichenbrand- und Holzkohlestücke.

Funde:

1. 1 WS einer Schüssel Typ Chenet 342 (Taf. 6,1): weiß, verziert mit Kerbbändern (Inv.-Nr. 276/3112/635).
2. 1 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/3112/635).
3. Leichenbrand: nicht geborgen.

Grab 23 (Bef. 3115)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 95 cm, B max. 80 cm, T max. 11,5 cm. Im ganzen Befund streute vereinzelt Holzkohle. Im östlichen Bereich der Grube Leichenbrandkonzentration, stark mit Holzkohle durchsetzt.

Funde:

1. 1 WS Drehscheibenware: beige-grau, hart gebrannt; St 4 mm (Inv.-Nr. 276/3115/646).
2. Leichenbrand: 134 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 8 und 12 Jahren; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3115/636,637).

Grab 24 (Bef. 3130)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 69 cm, B max. 39 cm, T max. 17 cm; Verfüllung inhomogen, stark mit dunkelbraunen, fast schwarzen, holzkohlehaltigen Lehmflecken durchsetzt; im ganzen Befund Leichenbrand gestreut, Konzentration im nördlichen Bereich 3 cm unterhalb des Planums, darin geschmolzenes Glas und ein Bundmetallfragment.

Funde:

1. 1 WS einer Schüssel Typ Chenet 342: weiß; St 2 mm (Inv.-Nr. 276/3130/464).
2. 40 WS Drehscheibenware: grau mit teilweise orangeroten Flecken, stark deformiert, hart gebrannt (Inv.-Nr. 276/3130/464).
3. 1 WS: hellbraunockerfarben; St 4 mm (Inv.-Nr. 276/3130/464).
4. 1 WS prähistorischer Machart: St 7 mm (Inv.-Nr. 276/3130/638).
5. Fragmente einer Buntmetallfibel (Taf. 6,2): Fuß mit kastenförmigen Nadelhalter, mit Verschlusskappe, L 0,9 cm, B 0,4 cm; Fragmente eines Bügels, facettiert und mit Kreisäugen verziert, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3130/479).
6. Buntmetallblechfragmente: 3 Randstücke (Taf. 6,3), verziert mit senkrechten Kerben, St 0,5 mm; Buntmetallblech (Taf. 6,4), verziert mit konzentrischen Kreisen, St 1 mm; ca. 10 kleine Blechfragmente, Buntmetalltropfen und Buntmetallpartikel (Inv.-Nr. 276/3130/414, 470).

7. 6 Glasfragmente: hellgrün, geschmolzen, in zwei Fällen mit Buntmetallblechfragmenten verschmolzen; Dm max. 5 mm (Inv.-Nr. 276/3130/463,479).
8. Silex: ohne Bearbeitungsspuren; L 1 cm, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/3130/464).
9. 3 Stücke gebrannter Lehm (Inv.-Nr. 276/3130/469).
10. Fragmente eines Zahnes (Inv.-Nr. 276/3130/462).
11. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3130/476).
12. Leichenbrand: 195 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3130/462).

Grab 25 (Bef. 3131)

Körpergrab.

Ansatzweise rechteckige Grabgrube; S-N-ausgerichtet; L max. 190 cm, B max. 90 cm, T max. 50 cm; Verfüllung in drei Schichten; in der oberen und mittleren Schicht vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand; im nördlichen Bereich der Grubensohle an zwei Stellen Reste von Leichenschatten (Taf. 7,2), Skelett ansonsten vollständig vergangen; im Norden und Süden Verfärbungen aus grau-hellbraunem Lehm (Taf. 7,1), mit stark vereinzelt Holzkohlestückchen, im Norden Verfärbungen rechteckig angeordnet (Sargreste?); Leichnam mit Kopf im Norden, Rekonstruktion anhand der Fundlage von Fibeln und Haarpeil; im Süden, 3 cm innerhalb des angenommenen Sarges der Haarpeil (Taf. 7,8), etwas weiter östlich, wohl außerhalb des Sarges, ein Spitzbecher aus grünem Glas (Taf. 7,7), in Höhe des Torsos zwei Fibeln (Taf. 7,6) und ein Armreif (Taf. 7,5), im rechten Beinbereich ein Messer (Taf. 7,3), am Fußende, im nördlichen Teil der Grabgrube, zahlreiche Perlen (Taf. 7,4).

Funde:

1. 3 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/3131/429,443).
2. 2 Armbrustfibeln aus Buntmetall: am Bügelansatz und Fibelfuß facettiert und mit Kreisäugen verziert: 1. Fibel (Taf. 6,8), Spiralkonstruktion und Nadelhalter fehlen, L 3,7 cm, St 1,5 mm; 2. Fibel (Taf. 6,9), Bruchstücke der Spiralkonstruktion erhalten, Nadelhalter fehlt, L 3,7 cm, B 6,5 mm (Inv.-Nr. 276/3131/406,407).
3. Armreif aus Buntmetall (Taf. 6,6): Schließmechanismus aus annähernd rechteckiger Öse und Verschlusshaken, verziert abwechselnd mit Kreisäugen und Andreaskreuzen, oben und unten durch Punzen eingerahmt; L 9,3 cm, B 1,15 cm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/3131/408).
4. Haarpeil Typ Wijster aus Buntmetall (Taf. 6,11): deutlich abgesetzter pilzförmiger Kopf, in Kerbschnitttechnik verziert, oberer Teil des Schaftes gerieft, verziert mit 4 polyederförmige Zonen, jeweils mit Kreisäugen und runden Segmenten, mittlerer Schaftteil fünfkantig und mit jeweils 7 Kreisäugen pro Kante verziert, Spitze fehlt; erh. L 15,3 cm, Dm Kopf 1,45 cm (Inv.-Nr. 276/3131/466).
5. Kleiner Buntmetallhaken (Kettenverschluss) (Taf. 6,10): Fundlage nahe Perlenkette; L 1,8 cm, Dm 2 mm (Inv.-Nr. 276/3131/420).
6. Eisenmesser (Taf. 6,5): L 7,8 cm, B max. 2,5 cm, St max. 2,5 mm (Inv.-Nr. 276/3131/418).
7. Eisennagel: stark korrodiert, ankorrodierte Holzkohle; erh. L ca. 2 cm (Inv.-Nr. 276/3131/26).
8. Eisenfragment: L 1,6 cm, B 4 mm (Inv.-Nr. 276/3131/440).
9. Konischer Glaspokal (Taf. 6,7): grün, transluzid, unter Mündung waagrecht umlaufende rote Glasfadenaufgabe, Körper des Bechers senkrecht gerieft; H 11,2 cm, MDm 7 cm, Dm Standfläche 2,4 cm (Inv.-Nr. 276/3131/444).
10. Perlenkette aus ursprünglich 95 Glasperlen, 89 erhalten (Taf. 15,7–13): 83 Perlen, rund, opak, schwarz, Dm ca. 2–3 mm; 1 Perle, rund, transluzid, weiß, Dm ca. 2 mm; 1 Perle, zylindrisch, türkis, transluzid, Dm 5 mm; 3 Perlen, segmentiert, weiß, transluzid, L 0,8 cm; 1 Perle, zylindrisch, dunkelgrün, transluzid, L 1,3 cm (Inv.-Nr. 276/3131/419).
11. 2 Glasfragmente: Glaspöfen, hellgrün; Glasfragment, weiß (Inv.-Nr. 276/3131/433).
12. Silex: ohne Bearbeitungsspuren (Inv.-Nr. 276/3131/435).
13. 2 weiße Sandsteine (Inv.-Nr. 276/3131/435).
14. Gebrannter Lehm (Inv.-Nr. 276/3131/435).
15. Holzkohle aus verschiedenen Quadranten (Inv.-Nr. 276/3131/427,428; Inv.-Nr. 276/3131/

- 431; Inv.-Nr. 276/3131/436; Inv.-Nr. 276/3131/437; Inv.-Nr. 276/3131/442; Inv.-Nr. 276/3131/445).
16. Leichenbrand aus der Grabgrubenverfüllung: 32 g, Verbrennung vollständig; Fragmente der Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3131/420,430,434,441).

Grab 26 (Bef. 3144)

Brandschüttungsgrab oder Brandgrube.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 49 cm, B max. 28 cm, T max. 12 cm; vereinzelt Holzkohleflitter; in der Mitte Leichenbrandkonzentration, kein kompaktes Nest.

Funde:

1. Leichenbrand: 50 g, Verbrennung vollständig; Fragmente des Schädels und der Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3144/672).

Grab 27 (Bef. 3145)

Brandschüttungsgrab?

Planum rundlich, Profilzeichnung liegt nicht vor; Dm 30 cm, Leichenbrandkonzentration Dm 6 cm; in der Leichenbrandkonzentration vereinzelt Holzkohle.

Funde:

1. Silex: ohne Bearbeitungsspuren (Inv.-Nr. 276/3145/640).
2. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/3145/641).
3. Leichenbrand: 2 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; eher erwachsen; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3145/639).

Grab 28 (Bef. 3146)

Brandgrubengrab.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 37,5 cm, B max. 28 cm, T max. 12 cm; Verfüllung inhomogen, vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand.

Funde:

1. Fragmente einer Schüssel Typ Chenet 342 (Taf. 8, 1): rotbraun, teilweise grau; 19 WS, da-

von 1 WS leicht bauchig, St 3 mm; 1 RS, rek. MDm ca. 14 cm (Inv.-Nr. 276/3146/609).

2. Sehr kleine Buntmetallfragmente (Inv.-Nr. 276/3146/612).
3. 2 Glasfragmente: hellgrün, transluzid; Dm jeweils 3 cm (Inv.-Nr. 276/3146/609,613).
4. Leichenbrand: 44 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 1 und 3 Jahre; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/3146/611).
5. Verbrannte Tierknochen: 6 g, Jungtier, Schwein (Inv.-Nr. 276/3146/611).

Grab 29 (Bef. 3150)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Profil unregelmäßig, aus zwei Teilen, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 17 cm, B max. 8 cm; L max. 15 cm, B max. 6 cm, T max. 21 cm; im äußeren Bereich vereinzelt Holzkohle; mittig eine größere Leichenbrandkonzentration; Störung durch Tiergang.

Funde:

1. Fragmente einer Fußschüssel Typ Chenet 342 (Taf. 8, 2): hellgrau; 1 RS, rek. MDm 14–16 cm; 1 WS, St 3 mm (Inv.-Nr. 276/3150/623).
2. Glasfragment: dunkelgrün, fast schwarz, geschmolzen; Dm 2 cm (Inv.-Nr. 276/3150/622).
3. Leichenbrand: 168 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; Auswahl repräsentativ; Alter zwischen 30 und 50 Jahre; Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/3150/620).

Grab 30 (Bef. 3152)

Brandgrubengrab.

Planum unregelmäßig, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 48 cm, B max. 28 cm; Verfüllung inhomogen, in der ganzen Grabgrube vereinzelt Holzkohle und Leichenbrand, keine Leichenbrandkonzentration; wahrscheinlich durch 2 Tiergänge gestört; schneidet Grab 13.

Funde:

1. 1 WS eines Terra-Nigra-artigen Gefäßes, vermutlich Typ Chenet 342: weiß-grau (Inv.-Nr. 276/3152/624).
2. Glassplitter: weiß (Inv.-Nr. 276/3152/624).

3. Silex: ohne Bearbeitungsspuren; L 1,1 cm, B 0,8 cm (Inv.-Nr. 276/3152/624).
4. Leichenbrand 10 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; eher erwachsen; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/3152/628).
7. Sandstein (Schleifstein?) (Taf. 8, 6): nierenförmige Abriebspuren; L 4,5 cm, B 2,5 cm (Inv.-Nr. 276/4037/20).
8. Leichenbrand: 471 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 50 und 70 Jahre; Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/4037/2,19,20).

Grab 31 (Bef. 4037)

Urne mit Brandschüttung.

Planum unregelmäßig, Profilzeichnung liegt nicht vor; L max. 87 cm, B max. 83 cm; Verfüllung homogen, Holzkohle über gesamten Befund gestreut; im südlichen Bereich Urne mit Eingrabung, Dm 22 cm.

Funde:

1. Urne Typ Uslar V (Taf. 8, 3): fast vollständig, handgeformt, Randlippe nach innen gerichtet, Boden leicht nach innen gewölbt, Oberfläche geglättet, verziert mit mehreren senkrecht angeordneten Fingernageleindrücken, dreieckige Form und seitlicher Wulst, dazu sehr feine, nicht sehr tiefe senkrechte Ritzen, leicht dunkler als der Rest des Gefäßes, Magerung gering mit Quarz; St 4 mm, H 12,2 cm, BDm 8 cm, MDm 20,4 cm (Inv.-Nr. 276/4037/20).
2. Gefäßfragment, möglicherweise Typ Uslar I/II (Taf. 8, 4): handgeformt, unvollständig, Scherben aus Rand und Schulterübergang erhalten, Rand nicht verdickt, Magerung mit feinem Quarz; St 4 mm, MDm 18 cm (Inv.-Nr. 276/4037/2,19,20).
3. 6 WS prähistorischer Machart: 1 WS, Quarzmagerung, sekundär gebrannt St 8 mm; 1 WS, St 7 mm; 1 WS: grob gemagert, St 10 mm; 1 WS: glatte Oberfläche, St 7 mm; 2 WS: St 2 mm (Inv.-Nr. 276/4037/20).
4. Siebfragment aus Buntmetall (Taf. 8, 5): L 2,9 cm, B 1,7 cm, St Blech 1 mm (Inv.-Nr. 276/4037/20).
5. Eisenfragment mit profiliertem Kopf (Nagel?): stark korrodiert; L 2,7 cm, Dm Kopf 7 mm (Inv.-Nr. 276/4037/20).
6. Silex: ohne Bearbeitungsspuren; L 1,9 cm, B 1,7 cm (Inv.-Nr. 276/4037/20).

Grab 32 (Bef. 4042)

Urnenbestattung.

Rundliche Grabgrube; Dm. 17 cm; Urne in enger Grabgrube als schwach erkennbare Verfärbung.

Funde:

1. Urne (Taf. 9, 1): unvollständig, handgeformt, oxidierend gebrannt, Stücke aus dem Randbereich fehlen, innen geglättet, außen rauher, mit kleinen Quarzen gemagert, die an der Oberfläche heraustreten, verziert mit Kammstrich; St 4 mm, BDm 7 cm (Inv.-Nr. 276/4042/2,19,20,23,24).
2. 14 WS prähistorischer Machart: St 6 mm (Inv.-Nr. 276/4042/23).
3. 1 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/4042/23).
4. 1 WS prähistorischer Machart: St 9 mm (Inv.-Nr. 276/4042/23).
5. Rötlicher Sandstein (Taf. 9, 2): eine Längsseite deutlich abgerieben; L 6 cm, B 3,5 cm, H 2 cm (Inv.-Nr. 276/4042/23).
6. Leichenbrand: 123 g, Verbrennung vollständig; Fragmente der Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/4042/23).

Grab 33 (Bef. 4104)

Brandgrabengrab.

Planum unregelmäßig, Profil wannenförmig; L max. 75 cm, B max. 67 cm, max. T max. 14 cm; Verfüllung inhomogen; im Planum im westlichen Bereich schwarzer Halbkreis um hellgrau-braunen Kern; im Profil schwarze Schicht besonders im unteren Bereich; Verfüllung durchsetzt mit Holzkohle und Leichenbrand.

Funde:

1. 1 WS prähistorischer Machart: St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4104/23,132).

2. 3 Buntmetallbleche (Taf. 9, 3–4): stark verbogen, zum Teil geschmolzen; 1 größeres Stück, L 8,9 cm, B 3,9 cm (Inv.-Nr. 276/4104/134).
3. Leichenbrand: 240 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter über 60 Jahre; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/4104/132).

Grab 34 (Bef. 4106)

Leichenbrandnest mit Eingrabung.

Planum oval, Profil leicht muldenförmig; L max. 47 cm, B max. 35 cm, T max. 6 cm.

Funde:

1. Leichenbrand: 295 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter über 60 Jahre; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/4106/131).

Grab 35 (Bef. 4107)

Brandschüttung mit Urne.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 47 cm, B max. 44 cm, T max. 8 cm; Verfüllung überwiegend homogen, deutlich abgrenzbar, stark mit Holzkohlestückchen und Flittern durchsetzt; Urne mittig in der Grube.

Funde:

1. Urne (Taf. 9, 5): unvollständig, handgeformt, oberer Gefäßaufbau fehlt, Boden leicht nach innen gewölbt, verziert mit einer runden, flachen Grube; St 5 mm, BDm 7 cm (Inv.-Nr. 276/4107/29).
2. Buntmetallfragmente: geschmolzen; Dm max. 10 cm (Inv.-Nr. 276/4107/28,29).
3. Zahlreiche Glassplitter: weiß, transluzid (Inv.-Nr. 276/4107/29).
4. Glas (Perlenrest?): blau, transluzid; Dm 3 mm (Inv.-Nr. 276/4107/29).
5. Weißmetallkugel?: Dm 2 mm (Inv.-Nr. 276/4107/29).
6. Sandstein: Dm 7 mm (Inv.-Nr. 276/4107/29).
7. Leichenbrand: 272 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/4107/29,33).

Grab 36 (Bef. 4108)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 88 cm, B max. 70 cm, T max. 16 cm; Verfüllung homogen; Gefäß im westlichen Bereich.

Funde:

1. Fragment eines eingliedrigen Gefäßes (Taf. 10, 1): handgeformt, Rand verdickt, nach innen eingebogen, sekundär gebrannt, Quarzmagerung; MDm 29,5 cm, erh. H 14 cm, St 7 mm (Inv.-Nr. 276/4108/30).
2. Gefäßfragmente Form Uslar II (Taf. 10, 2): handgeformt, Fragmente von Randbereich und Fuß, Randlippe leicht verdickt und abgestrichen, Randbereich durch Hitze verzogen, Fuß innen hohl, außen geglättet, mit kleinen Quarzen gemagert; BDm 9,5 cm (Inv.-Nr. 276/4108/30,32).
3. Leichenbrand: 241 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; erwachsen; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/4108/30,32).

Grab 37 (Bef. 4113)

Leichenbrandnest.

Planum unregelmäßig, Profil rundlich; L max. 52 cm, B max. 45 cm, T max. 10 cm; Befund schwer erkennbar, Leichenbrand mittig, keine Holzkohle.

Funde:

1. 1 RS prähistorischer Machart (Taf. 10, 3): Randbereich stark abgerieben; St 6 mm (Inv.-Nr. 276/4113/157).
2. Leichenbrand: 693 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 20 und 40 Jahre; Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/4113/43,157).

Grab 38 (Bef. 4114)

Brandschüttung mit Urne.

Profil und Planum unregelmäßig; L max. 130 cm, B max. 105 cm, T max. 47 cm; Verfüllung inhomogen, zur Mitte hin deutlich dunkler und stellenweise stark mit Holzkohle durchsetzt, im Profil untere Schicht schwarz mit ockerfarbenen Flecken, im

Bereich des Gefäßes vereinzelt Leichenbrandstücke, insgesamt einige Rotlehmstücke.

Funde:

1. Urne der Form Uslar II mit Standfuß (**Taf. 10, 4**): handgeformt, komplett erhalten, Fuß außen vom Gefäß abgesetzt, im Inneren hohl, Oberfläche geglättet; H 12 cm, MDM 19 cm, Dm max. 20 cm, FDm 7,8 cm (Inv.-Nr. 276/4114/155).
2. 4 WS prähistorischer Machart: 1 WS, St 7 mm; 2 WS, Quarzmagerung, St 4 mm; 1 WS prähistorischer Machart, Quarzmagerung (Inv.-Nr. 276/4114/164,165).
3. Buntmetallbeschlag (**Taf. 11, 3**): Beschlagplatte leicht gekrümmt, auf der Rückseite zwei Zapfen, unter den geschmolzenen Buntmetallresten zwei ähnliche Fragmente; L 3 cm, B 2 cm, St 1 mm (Inv.-Nr. 276/4114/168).
4. Eiserne Ringfibel (**Taf. 11, 1**): stark korrodiert, an der Nadel Holzkohle, ein Bundmetallfragment und Leichenbrand, keine Öffnung am Ring sichtbar, Fibel an zwei Stellen platt und weniger rundlich; Dm 3,5 cm, St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4114/410).
5. Eisenniet (**Taf. 11, 4**): L 1,3 cm, Dm Kopf 8 mm (Inv.-Nr. 276/4114/166).
6. Eisenspitze (**Taf. 11, 2**): oktagonale Form, durch Einkerbungen verziert, abgebrochen; erh. L 6,9 cm (Inv.-Nr. 276/4114/166).
7. Gebrannter Lehm (Inv.-Nr. 276/4114/164).
8. 3 ockerfarbene Sandsteine: keine Bearbeitungsspuren; 1. Stein, L 2,7 cm, B 2,5 cm, H 0,5 cm; 2. Stein, L 1,5 cm, B 1,5 cm, H 1 cm; 3. Stein, L 1 cm, B 1 cm, H 0,5 cm (Inv.-Nr. 276/4114/165).
9. 5 rötliche Sandsteine: keine Bearbeitungsspuren; 1. Stein: L 1,5 cm, B 1,5 cm, H 0,8 cm; 2. Stein: L 1,8 cm, B 1,3 cm, H 1,2 cm; 3. Stein: L 2,5 cm, B 2,2 cm, H 2 cm; 4. Stein: L 2,9 cm, B 2,7 cm, H 1,3 cm; 5. Stein: L 3 cm, B 1 cm, H 2 cm (Inv.-Nr. 276/4114/165).
10. 1 Kiesel/Quarz (Inv.-Nr. 276/4114/165).
11. 3 Silices: kraqueliert; L 1,8 cm, B 1,1 cm; L 2,7 cm, B 1,6 cm; L 2,3 cm, B 2,2 cm (Inv.-Nr. 276/4114/163,166).
12. Silex: möglicherweise mit Bearbeitungsspuren (Inv.-Nr. 276/4114/166).
13. Leichenbrand: 314 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und

Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 30 und 50 Jahre; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/4114/163,164).

Grab 39 (Bef. 4115)

Brandgrubengrab.

Planum und Profil unregelmäßig; L max. 88 cm, B max. 76 cm, T max. 17 cm; Verfüllung inhomogen; insgesamt fünf Plana angelegt; ab dem zweiten Planum überwiegend schwarze, holzkohlehaltige Verfüllung mit Buntmetall- und Eisenfragmenten, insbesondere im westlichen Bereich große Buntmetallkonzentration; im vierten und fünften Planum Buntmetallring und weit streuende Bruchstücke von Glasperlen.

Funde:

1. 10 WS prähistorischer Machart (**Taf. 11, 5**): z.T. sekundär gebrannt; St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/163,164,190,418).
2. Buntmetallring (**Taf. 11, 6**): aus Planum 5; Dm außen 4,5 cm, Dm innen 3 cm (Inv.-Nr. 276/4115/208).
3. Buntmetallring (**Taf. 11, 7**): Dm 4,2 cm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
4. Buntmetallring (**Taf. 11, 8**): Dm 2,9 cm, St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
5. Buntmetallring (**Taf. 11, 9**): deformiert; Dm 2,4 cm, St 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
6. Halber Buntmetallring (**Taf. 11, 10**): Dm 1,9 cm, St 2 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
7. Halber Buntmetallring: verzogen; Dm 3,8 cm, St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
8. Buntmetallringfragment?: L 2,5 cm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
9. Buntmetallring (**Taf. 11, 11**): Dm 2,1 cm, St 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
10. Ringfragment: Dm 1,9 cm, St 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
11. Zahlreiche Fragmente von mindestens 3 geschmolzenen Buntmetallgefäßen: 1. Typ (**Taf. 12, 1**), 5 Fragmente, massiver Rand, unterhalb des Randes mit umlaufender Rille verziert; St Rand 3 mm, St Blech 1 mm; 2. Typ (**Taf. 12, 2**), 14 Fragmente, darunter Randstück mit Textilabdruck (**Taf. 12, 3**); St Rand 3 mm, St Blech 0,5 mm; 3. Typ (**Taf. 12, 4**), Standfußfragmente; St 2 mm; Weitere Gefäßreste: 2 Buntmetallblechfragmente mit Resten einer

- Kreisverzierung (Taf. 12, 5), St 0,5 mm; 10 Buntmetallblechfragmente, 3 mit Textildruck, St 0,5 mm; 4 kleinere Siebfragmente (Taf. 12, 6), eines mit Leichenbrand verschmolzen; 1 Buntmetallblech (Taf. 12, 7), verziert mit drei Rillen, St 0,5 mm; 89 Buntmetallbleche unterschiedlicher Größe, St 0,5 mm; 3 zusammengesetzte Buntmetallbleche; 37 Wandstücke unterschiedlicher Größe, Dm max. ca. 2,5 cm; Zahlreiche kleinere Buntmetallfragmente, Dm ca. 2 cm; 4 stark deformierte Buntmetallfragmente; 1 deformiertes Buntmetallblech mit leicht goldgelbem Schimmer; 2 Buntmetallblechfragmente, verziert mit Rille; 1 Wandfragment, St 1 mm, L 8 cm, B 3 cm; 2 massivere Wandstücke, St 2 mm (Inv.-Nr. 276/4115/193,188,211,412,411).
12. Erdblock mit dem Abdruck eines Buntmetallgefäßes aus dünnem Blech: L 9,5 cm, B 8 cm (Inv.-Nr. 276/4115/411).
 13. Buntmetallstab (Taf. 12, 8): runder Querschnitt, möglicherweise Schaft einer Nadel; erh. L 8,8 cm, Dm 4 mm; Gleiches gilt wahrscheinlich für 5 weitere Bruchstücke; L ca. 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
 14. 2 profilierte Nadelköpfe? aus Buntmetall (Taf. 12, 9–10): erh. L 0,6 cm, Dm 6 mm; erh. L 1,1 cm, Dm 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
 15. Kniefibelfragmente aus Eisen (Taf. 13, 1): sekundär gehärtet, mit Buntmetall und blauem Glas verschmolzen; Spiralachse, mit einem Buntmetallgefäßrandstück (ähnlich wie 11 Typ 2) verschmolzen, an den Achsenden und am Kopf profilierte (rosettenförmige) Achsknöpfe, Achse durch Feuer gehärtet, mit Buntmetall und Glas verschmolzen; zu Spiralachse gehört wahrscheinlich ein knieförmig gebogener Bügel verziert am Achsansatz, am Knie und am weiteren Bügelverlauf mit profilierten Ringen; erh. L Bügel 3,5 cm, L Achse 3,3 cm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
 16. Eisenobjekt: rechteckiger Querschnitt; L 3 cm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
 17. Eisenobjekt/Nagel?: korrodiert, mit Holzkohle verschmolzen; L 1,1 cm, Dm Kopf 5 mm (Inv.-Nr. 276/4115/195).
 18. Eisenschere (Taf. 13, 2): korrodiert, mit Buntmetall verschmolzen, Spitze fehlt; L 15,9 cm, B Klingen 1,8 cm (Inv.-Nr. 276/4115/413).
 19. Fragmente eines Eisenmessers (Taf. 13, 3): mit Buntmetall verschmolzen, stark korrodiert; L ca. 15 cm, B Klinge ca. 2 cm (Inv.-Nr. 276/4115/415).
 20. 23 Glasperlen: 1 Perle (Taf. 16, 1–2), polyederförmig, gelb, transluzid, L 0,5 cm, B 0,5 cm, H 0,8 cm (Inv.-Nr. 276/4115/414); 1 Perle (Taf. 16, 4), rund, blau, transluzid, leicht deformiert, Dm 6 mm (Inv.-Nr. 276/4115/189); 1 Perle (Taf. 16, 3), rot, opak, Dm 13 mm (Inv.-Nr. 276/4115/417); 1 Perle (Taf. 13, 4; 16, 21), rot, opak, verziert mit gelb-roten, vierblättrigen Blumen, dazwischen weiße Kreisäugen, Dm 15 mm (Inv.-Nr. 276/4115/199); 1 Perle (Taf. 16, 6), rundlich, weiß, transluzid, Dm 6 mm (Inv.-Nr. 276/4115/200); 1 Perle (Taf. 16, 7), scheibenförmig, schwarz, opak, Dm 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/201); 1 Perle (Taf. 16, 8), rundlich, weiß, leicht grün, transluzid, L 0,5 cm, Dm 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/202); 1 Perle (Taf. 16, 9), zerscherbt, rot, opak, türkis, gelb und weiß marmoriert (Inv.-Nr. 276/4115/203); 1 Perle (Taf. 16, 10), zylindrisch, blau, transluzid, leicht deformiert, L 1,2 cm, Dm 5 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 11), zylindrisch, blau, transluzid, L 1 cm, Dm 6 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 12), rundlich, weiß, transluzid, deformiert, L 0,9 cm, Dm 5 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle, rundlich, schwarz, verschlackt, Dm: 5 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 13), rundlich, schwarz, opak, leicht deformiert, Dm 6 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 2 Perlen (Taf. 16, 14), rundlich, verschlackt, miteinander verschmolzen, L 1 cm, Dm 5 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 15), scheibenförmig, orange, mit Blasen durchzogen, Dm 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 16), rund, dunkelblau, transluzid, Dm 2 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 17), zylindrisch, weiß, transluzid, stellenweise aufgeplatzt, L 0,6 cm, Dm 2 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 18), rund, weiß, leicht grün, transluzid, stellenweise aufgeplatzt, Dm 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 19), quadratisch, blau, opak, L 0,3 cm, B 0,2 cm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle, rund, schwarz, verschlackt, Dm 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 20),

rund, grün, transluzid, leicht deformiert, Dm 3 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198); 1 Perle (Taf. 16, 5), rund, rot, Dm 4 mm (Inv.-Nr. 276/4115/198).

21. 3 Arten Glasschlacke: geschwärzt, mit roten Farbbreuten, L 2 cm, B 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/4115/198); rot-schwarz, L 1 cm, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/4115/198); schwarz, L 1 cm, B 1 cm (Inv.-Nr. 276/4115/198).
22. 4 Tüten Glasfragmente: grün, weiß, blau, geschmolzen; L max. 2,5 cm (Inv.-Nr. 276/4115/412).
23. Weißer Glasgries und Buntmetallpartikel (Inv.-Nr. 276/4115/204).
24. Leichenbrand mit Buntmetall und rotem Glas verschmolzen (Inv.-Nr. 276/4115/193).
25. Kleiner Schlackeklumpen (Inv.-Nr. 276/4115/194).
26. Sandstein: L 0,9 cm (Inv.-Nr. 276/4115/190).
27. Silex: L 1,5 cm, B 0,9 cm (Inv.-Nr. 276/4115/196).
28. Knochenkammfragmente (Taf. 13, 5) (Inv.-Nr. 276/4115/193).
29. Obstkern (Inv.-Nr. 276/4115/412).
30. Knochen: unverbrannt, ohne Bearbeitungsspuren; L 4,4 cm, B 1,5 cm (Inv.-Nr. 276/4115/52).
31. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/4115/67,191,192).
32. Leichenbrand: 192 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel und Extremitäten; keine repräsentative Auswahl; Alter zwischen 14 und 18 Jahre; schwache Tendenz Mann (Inv.-Nr. 276/4115/169,193).

Grab 40 (Bef. 4118)

Leichenbrandnest.

Rundliche Grube; Dm 20 cm, T max. 11 cm; Befundgrenzen nicht erkennbar, Leichenbrand zentriert in rundlichem Areal.

Funde:

1. 1 WS prähistorischer Machart: Außenwand geglättet; St 3 mm (Inv.-Nr. 276/4118/149).
2. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/4118/149).
3. Leichenbrand: 791 g, Verbrennung vollständig; Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 20 und 40 Jahre, Geschlecht nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/4118/42,149).

Grab 41 (Bef. 4157)

Urnenbestattung.

Planum leicht oval, Profil rundlich; L max. 49 cm, B max. 43 cm, T max. 10 cm; Verfüllung homogen, in zeitlich älteren Grubenkomplex eingetieft; Urne abgedeckt mit Scherben einer Terra-Sigillata-Schüssel und eines eingliedigen Gefäßes prähistorischer Machart.

Funde:

1. Urne (Taf. 14, 1): handgeformt, geglättet, fein, kaum sichtbar gemagert, Fuß vom Gefäß klar abgesetzt, im Inneren hohl; St 5 mm, MDM 21 cm (Inv.-Nr. 276/4157/340).
2. Fragmente eines eingliedigen Gefäßes (Taf. 14, 2): handgeformt, Oberfläche mit Kammstrich verziert, Randlippe nach innen gerichtet, leicht verdickt, feine Sandmagerung, dadurch raue Oberfläche; St 7 mm (Inv.-Nr. 276/4157/278,340).
3. Fragmente einer Terra-Sigillata-Bilderschüssel Form Dragendorff 37 (Taf. 14, 3; 15, 1): größere Teile von Rand, Wand und abgesetztem Fuß mit Standring erhalten, Fuß nicht mit dem Inneren des Gefäßes verbunden, Engobe durch Feuer geschwärzt, zum großen Teil bereits abgeblättert, nur in Rille unterhalb des rundstabig verdickten Randes noch dunkelrot, plastische Verzierung zum Teil abgerieben, nur noch Umrisse der Dekorelemente erkennbar; St 6 mm (Inv.-Nr. 276/4157/278,340).
4. 2 WS prähistorischer Machart: St 5 mm (Inv.-Nr. 276/4157/341).
5. 1 WS prähistorischer Machart (Inv.-Nr. 276/4157/341).
6. Silex: L 2,7 cm, B 1,2 cm (Inv.-Nr. 276/4157/342).
7. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/4157/342).
8. Leichenbrand: 855 g, Verbrennung vollständig. 1.) Fragmente von Schädel, Rumpf und Extremitäten; repräsentative Auswahl; Alter zwischen 20 und 30 Jahre; Tendenz Frau (Inv.-Nr. 276/4157/342).
9. Verbrannte Tierknochen: 30 g, Langknochen, Becken, Schulterblatt; Art nicht bestimmbar (Inv.-Nr. 276/4157/342).

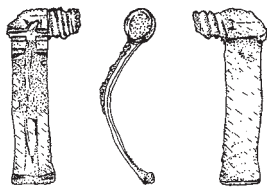
Grab 42 (Bef. 4141)

Brandschüttungsgrab mit Leichenbrandnest.

Planum unregelmäßig; Profil wannenförmig; L max. 48 cm, B max. 47 cm, T max. 13 cm; Verfüllung homogen, stark mit Holzkohle durchmischt, gut vom umgebenen Material abgrenzbar, Leichenbrand konzentriert und kompakt in der Mitte.

Funde:

1. 5 WS prähistorischer Machart: Quarzmagerung, sekundär gebrannt, verzogen; 1 RS mit verdickter, nach außen hin abgestrichener Randlippe; St 5 mm (Inv.-Nr. 276/4141/148).
2. Holzkohle (Inv.-Nr. 276/4141/148).
3. Leichenbrand: nicht untersucht (Inv.-Nr. 276/4141/147).

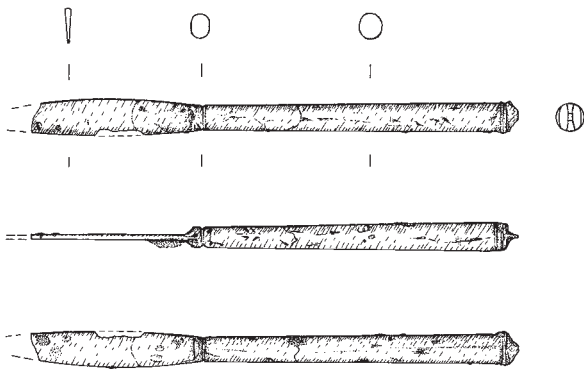


1, M 2:3

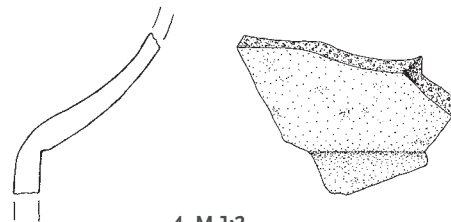


2, M 2:3

Grab 2



3, M 1:2



4, M 1:2

Grab 3

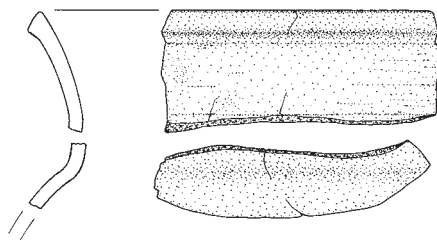
Grab 4



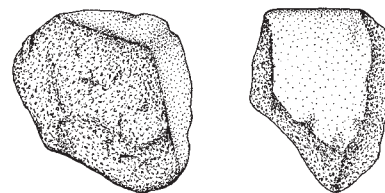
5, M 2:3



6, M 2:3

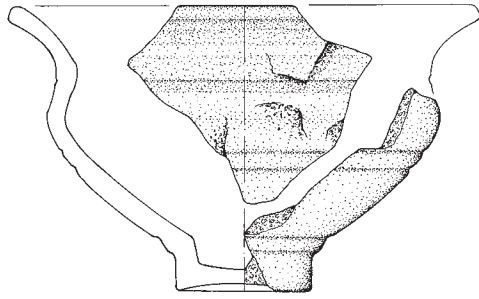


7, M 1:2



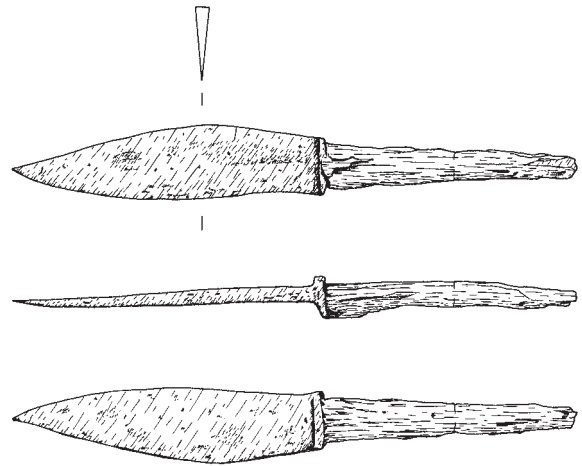
8, M 1:2

Grab 5

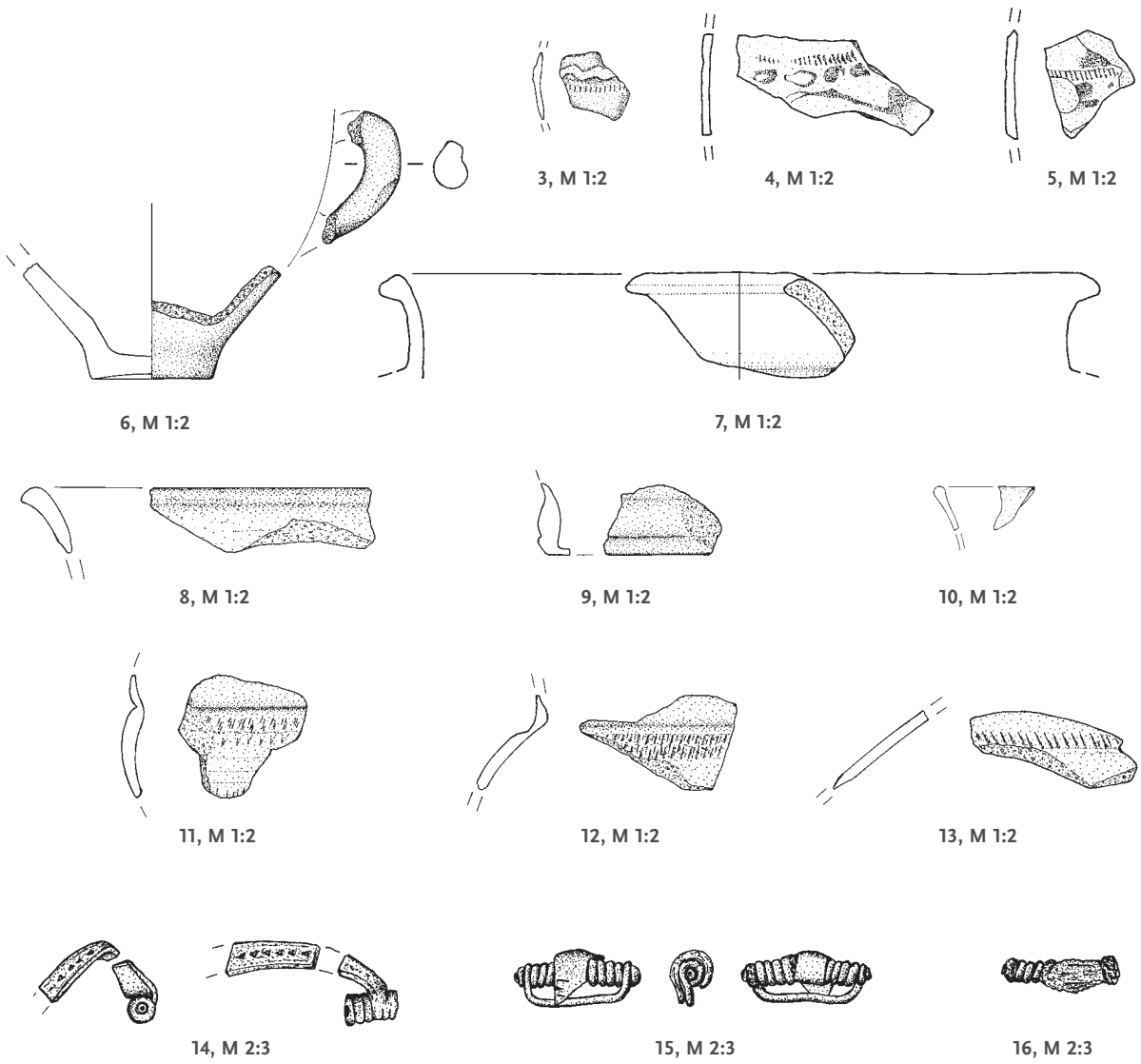


1, M 1:2

Grab 6



2, M 1:2



3, M 1:2

4, M 1:2

5, M 1:2

6, M 1:2

7, M 1:2

8, M 1:2

9, M 1:2

10, M 1:2

11, M 1:2

12, M 1:2

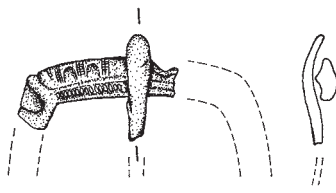
13, M 1:2

14, M 2:3

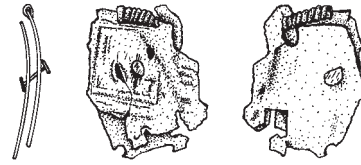
15, M 2:3

16, M 2:3

Grab 8

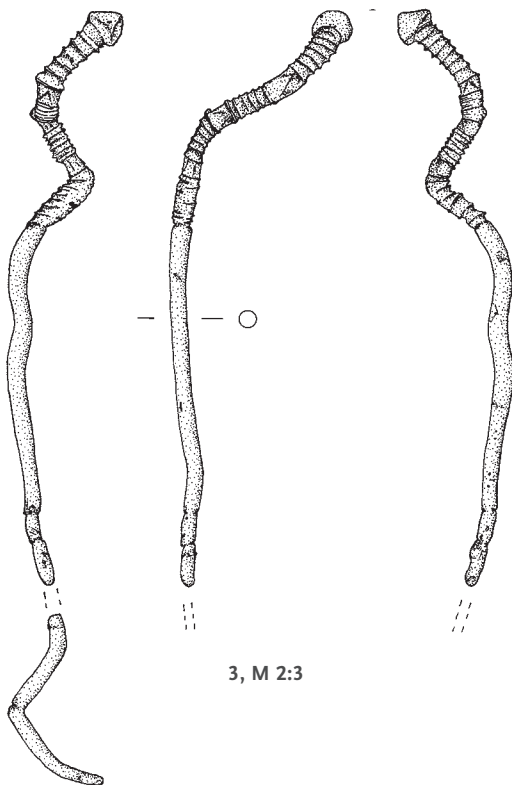


1, M 2:3

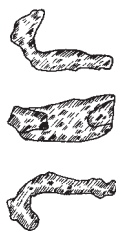


2, M 2:3

Grab 9

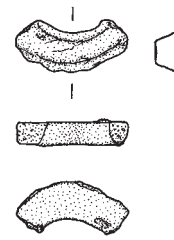


3, M 2:3



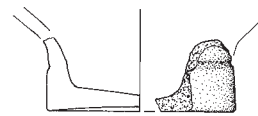
4, M 2:3

Grab 10

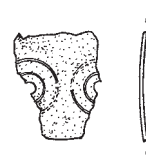


5, M 2:3

Grab 11



6, M 1:2

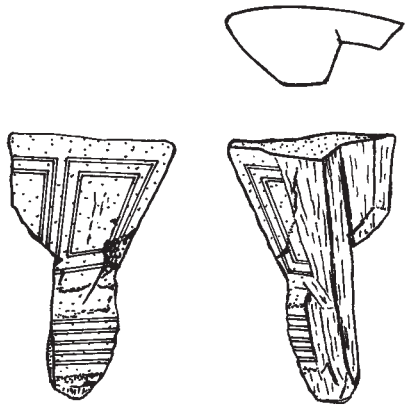


7, M 2:3

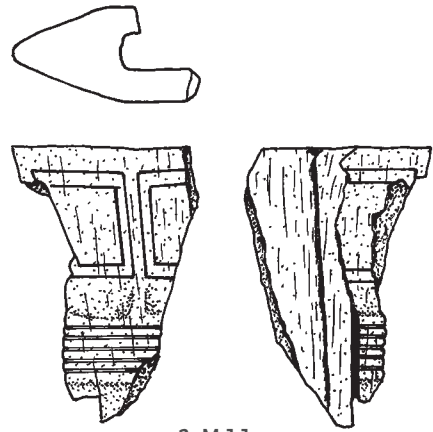


8, M 2:3

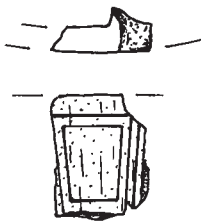
Grab 12



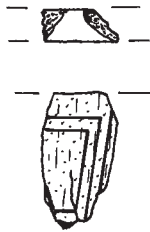
1, M 1:1



2, M 1:1



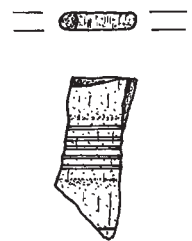
3, M 1:1



4, M 1:1



5, M 1:1



6, M 1:1



7, M 1:1



8, M 1:1



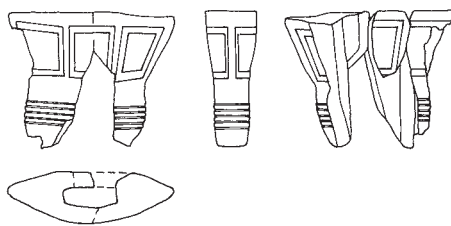
9, M 1:1



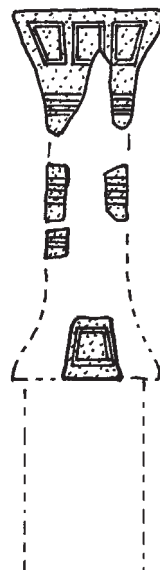
10, M 1:1



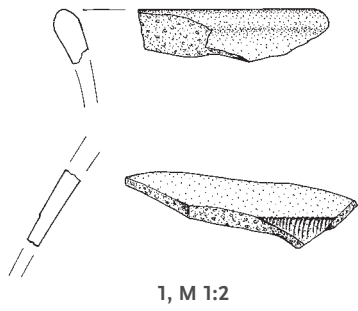
11, M 1:1



Rekonstruktion, M 1:2



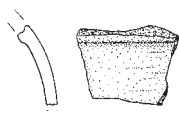
Grab 12



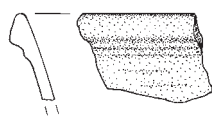
1, M 1:2

2, M 1:2

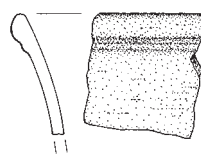
Grab 13



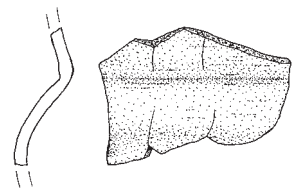
3, M 1:2



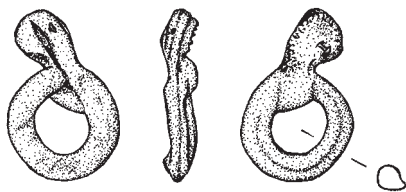
4, M 1:2



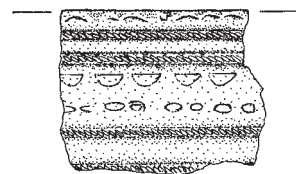
5, M 1:2



6, M 1:2



7, M 2:3

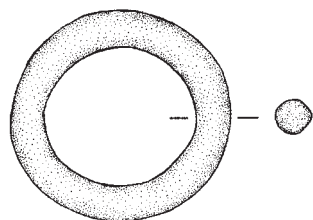


8, M 2:3

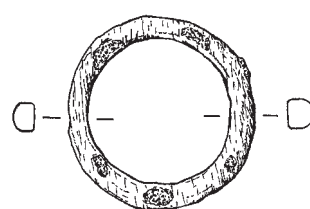
Grab 14



9, M 2:3

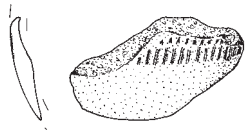


10, M 2:3



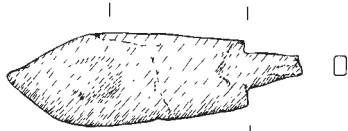
11, M 2:3

Grab 20

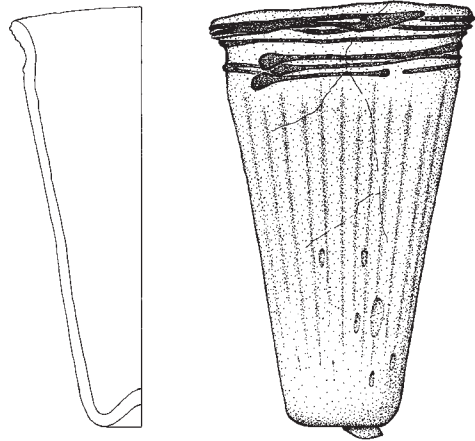


1, M 1:2

Grab 22

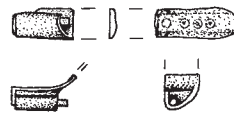
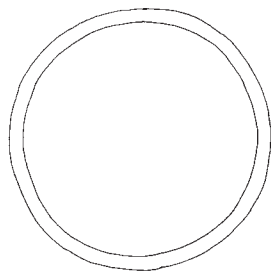


5, M 1:1

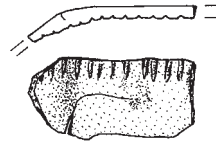


7, M 1:1

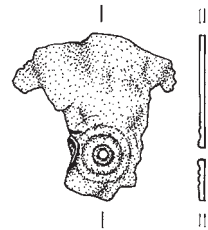
Grab 25



2, M 2:3

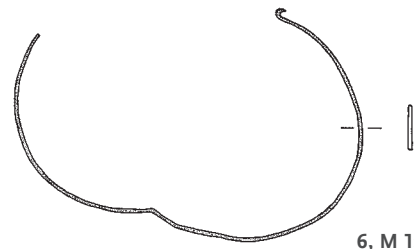
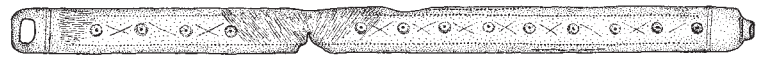


3, M 2:3

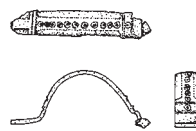


4, M 2:3

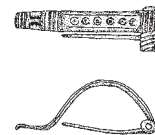
Grab 24



6, M 1:1



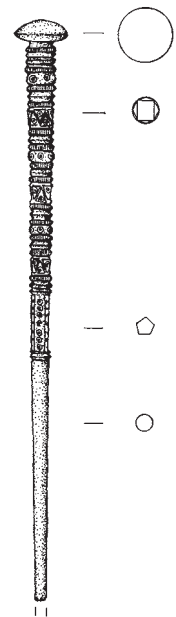
8, M 1:1



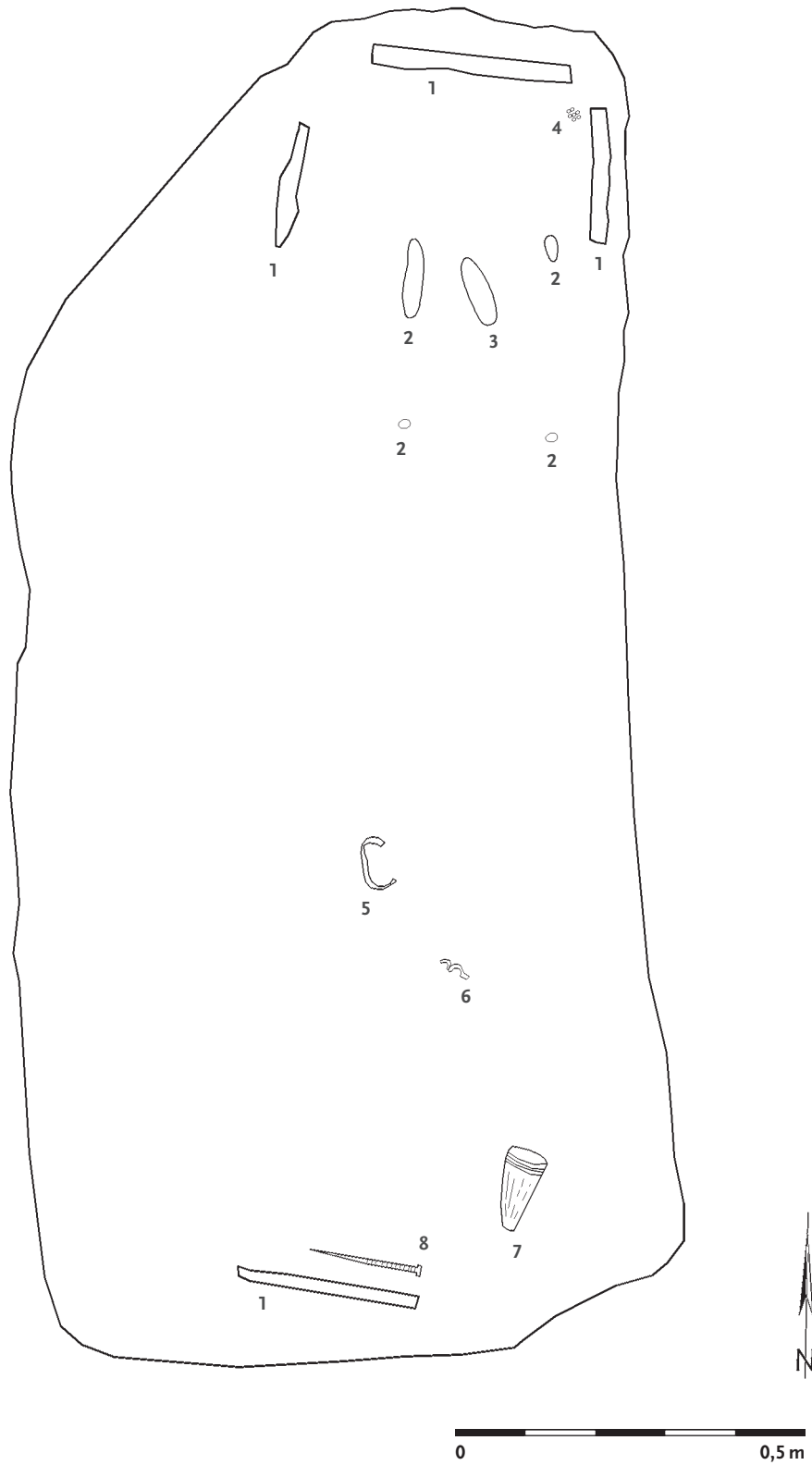
9, M 1:1



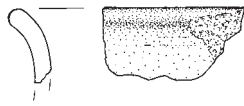
10, M 1:1



11, M 1:1



Grab 25



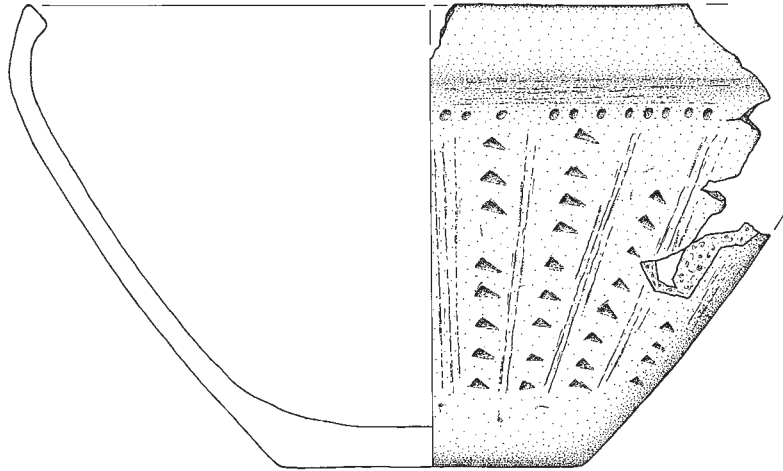
1, M 1:2

Grab 28

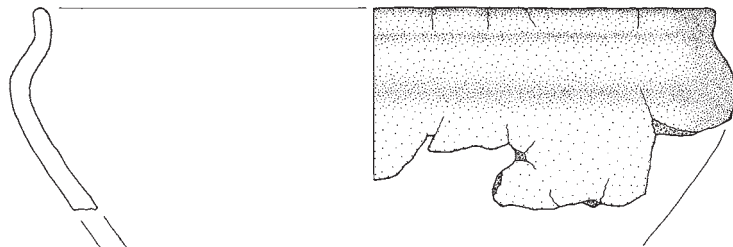


2, M 1:2

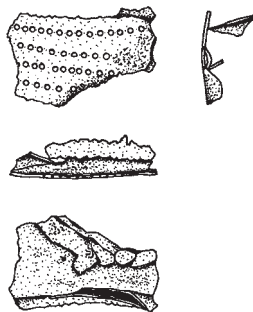
Grab 29



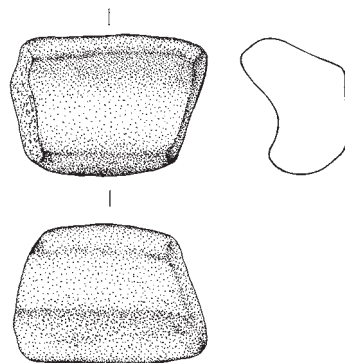
3, M 1:2



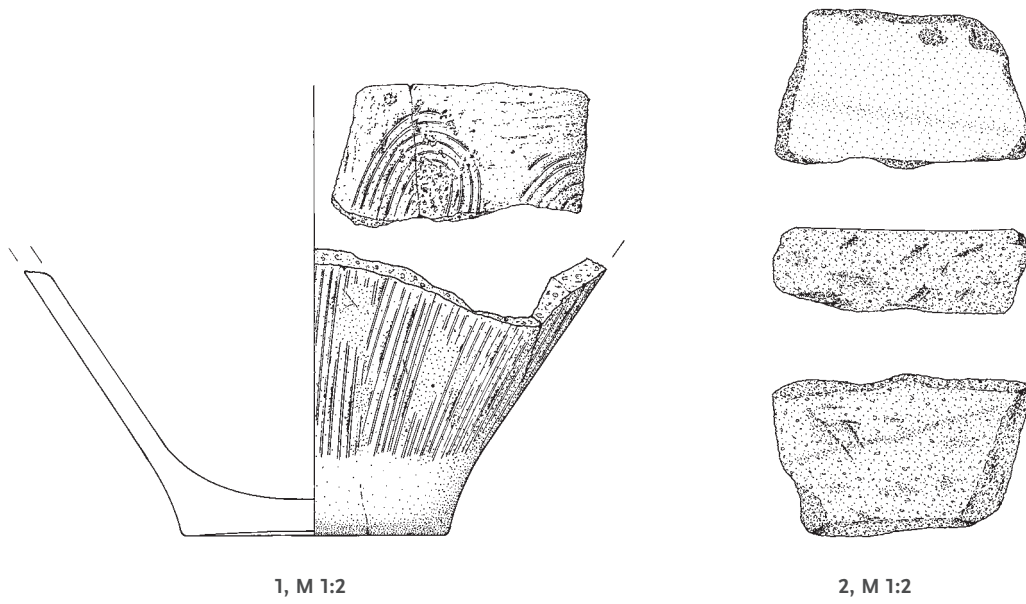
4, M 1:2



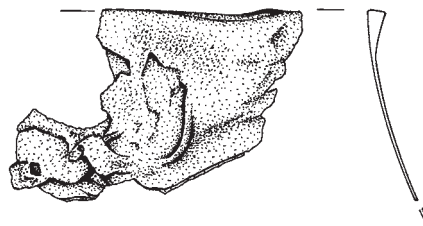
5, M 1:2



6, M 2:3



Grab 32

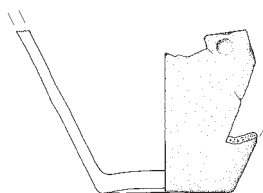


3, M 2:3



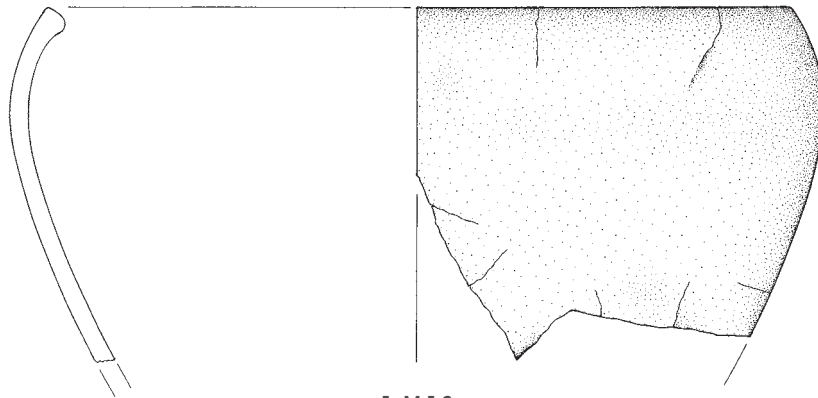
4, M 2:3

Grab 33

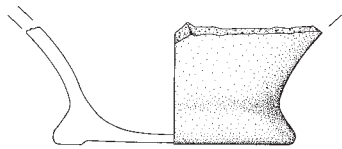
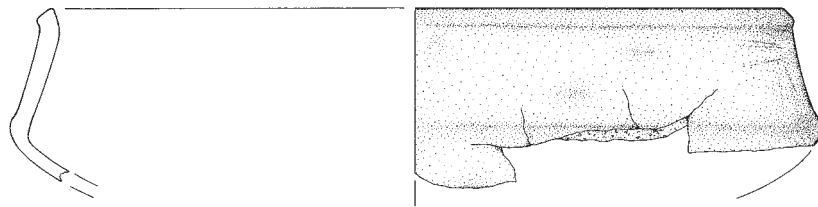


5, M 1:2

Grab 35



1, M 1:3



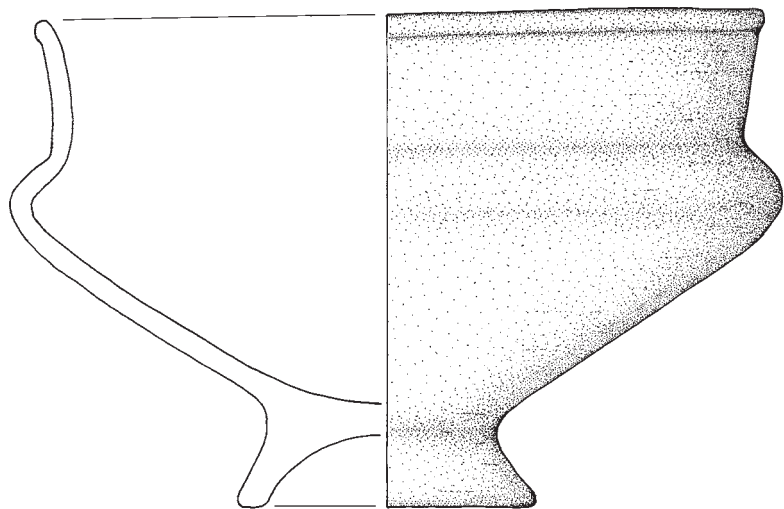
2, M 1:3

Grab 36



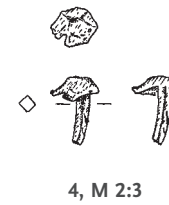
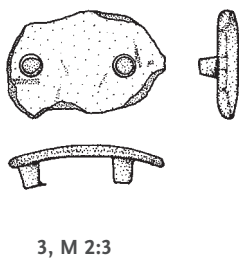
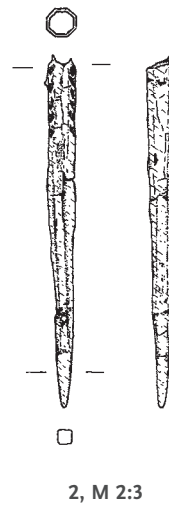
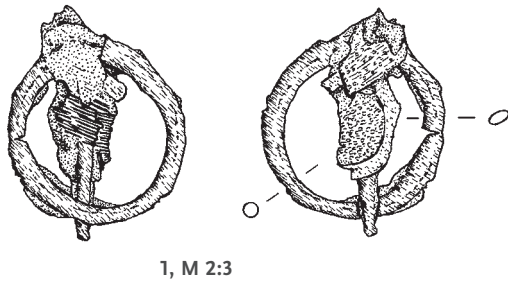
3, M 1:2

Grab 37

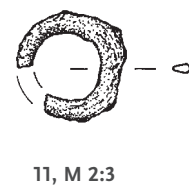
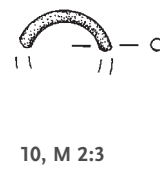
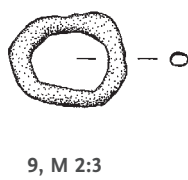
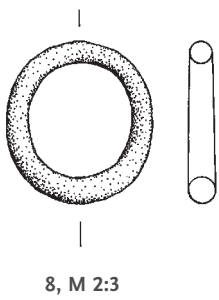
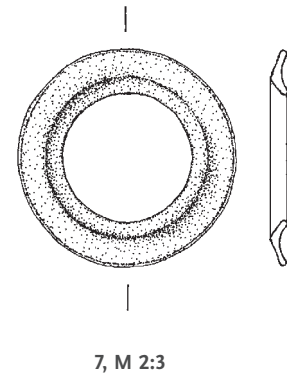
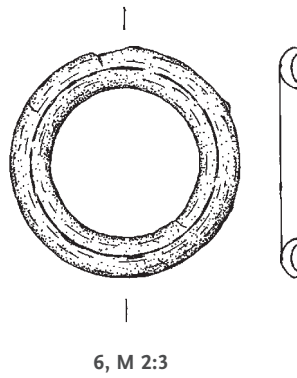
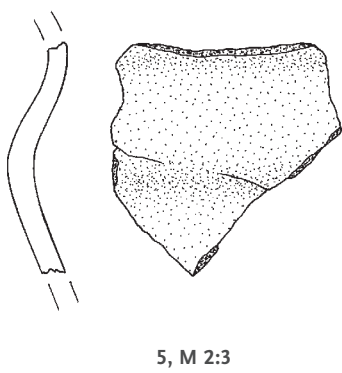


Grab 38

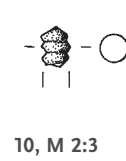
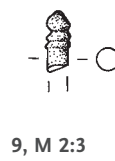
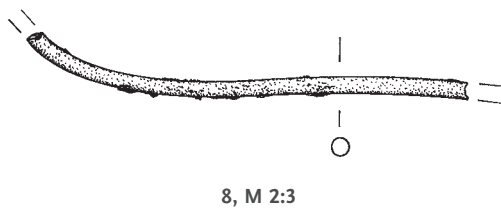
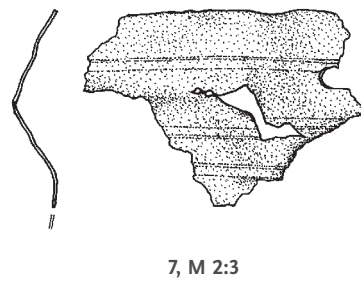
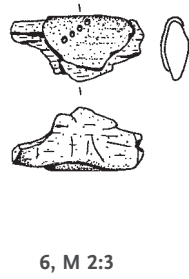
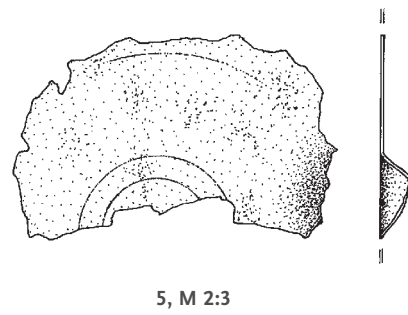
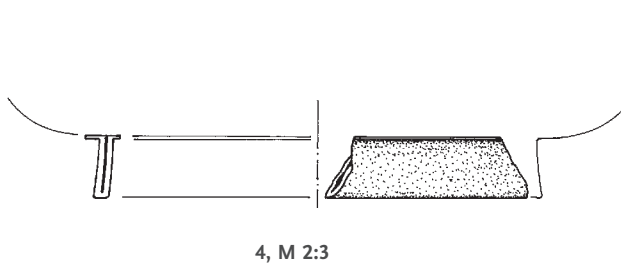
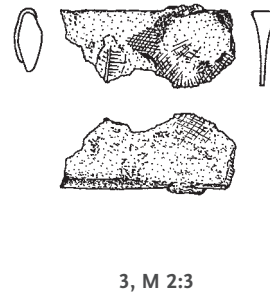
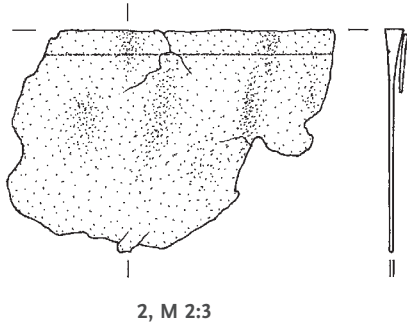
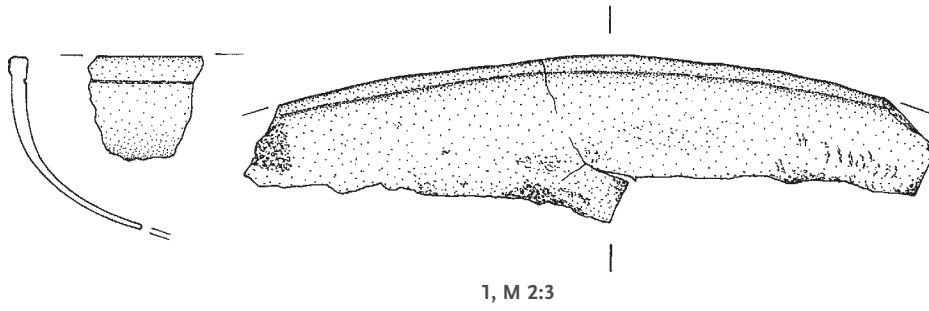
4, M 1:2



Grab 38

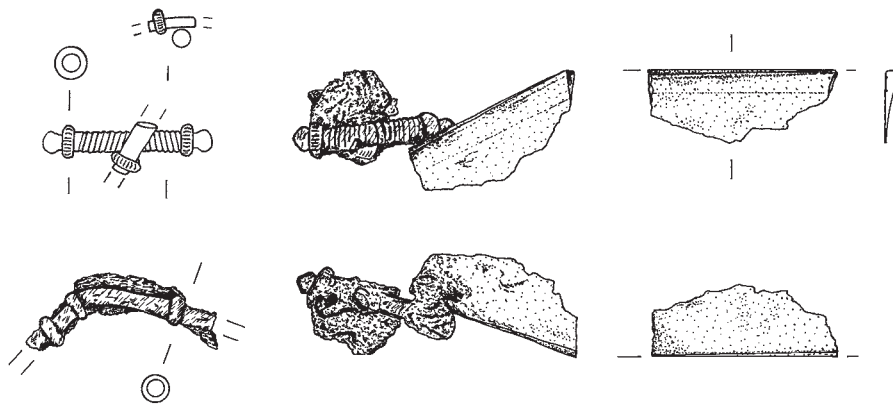


Grab 39

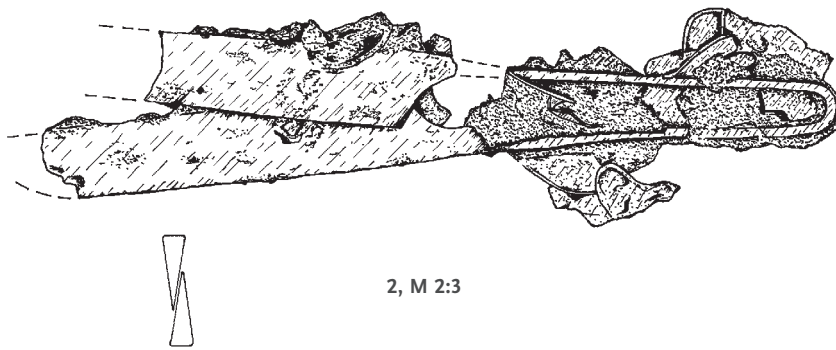


Grab 39

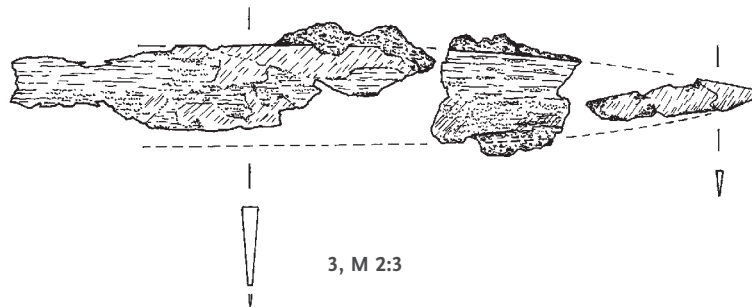
Tafel 12



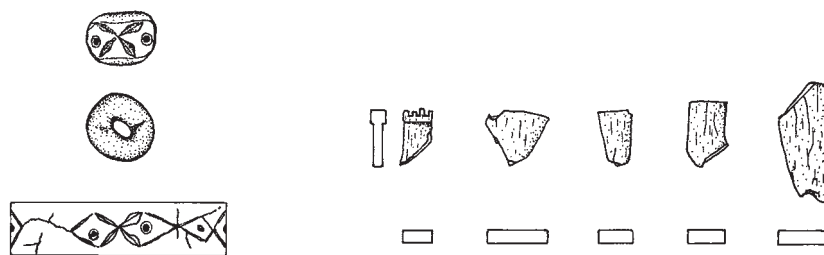
1, M 2:3



2, M 2:3



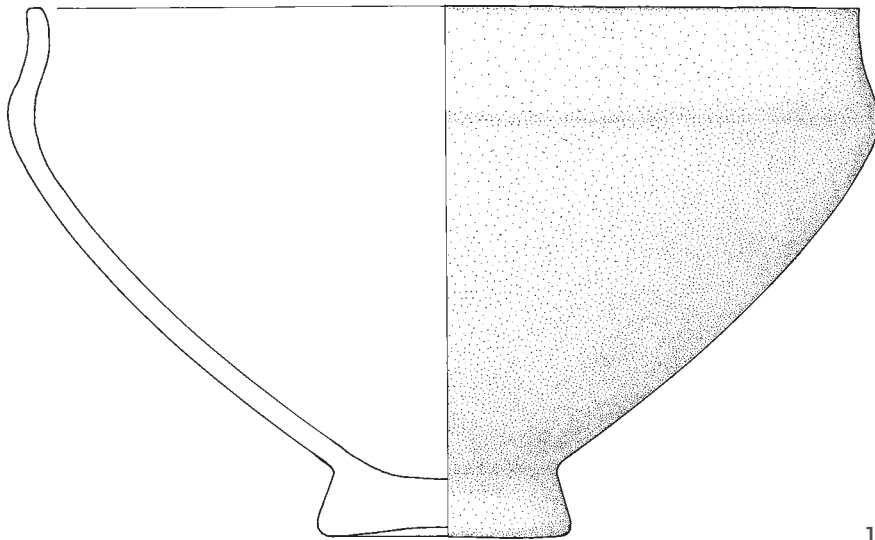
3, M 2:3



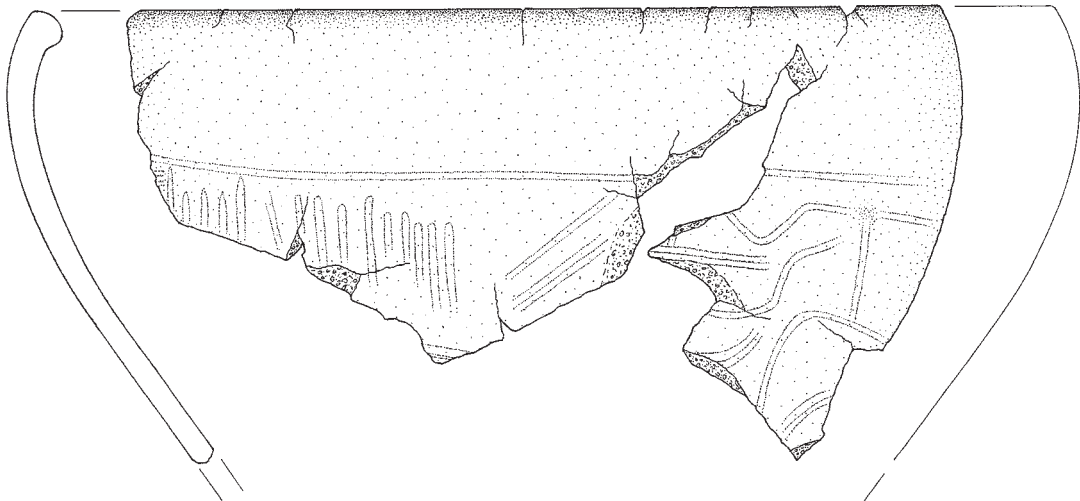
4, M 2:3

5, M 2:3

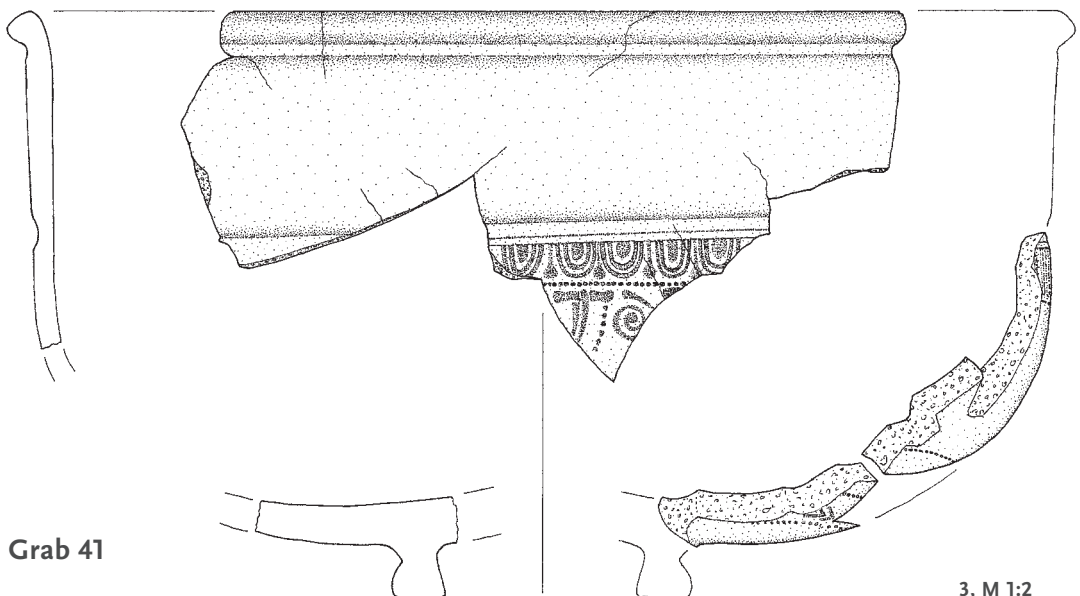
Grab 39



1, M 1:2



2, M 1:2



3, M 1:2

Grab 41



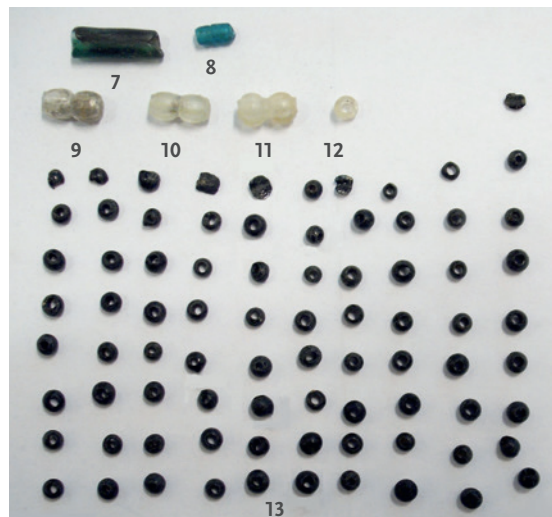
1, M 1:2

Grab 41



M 1:1

Grab 20



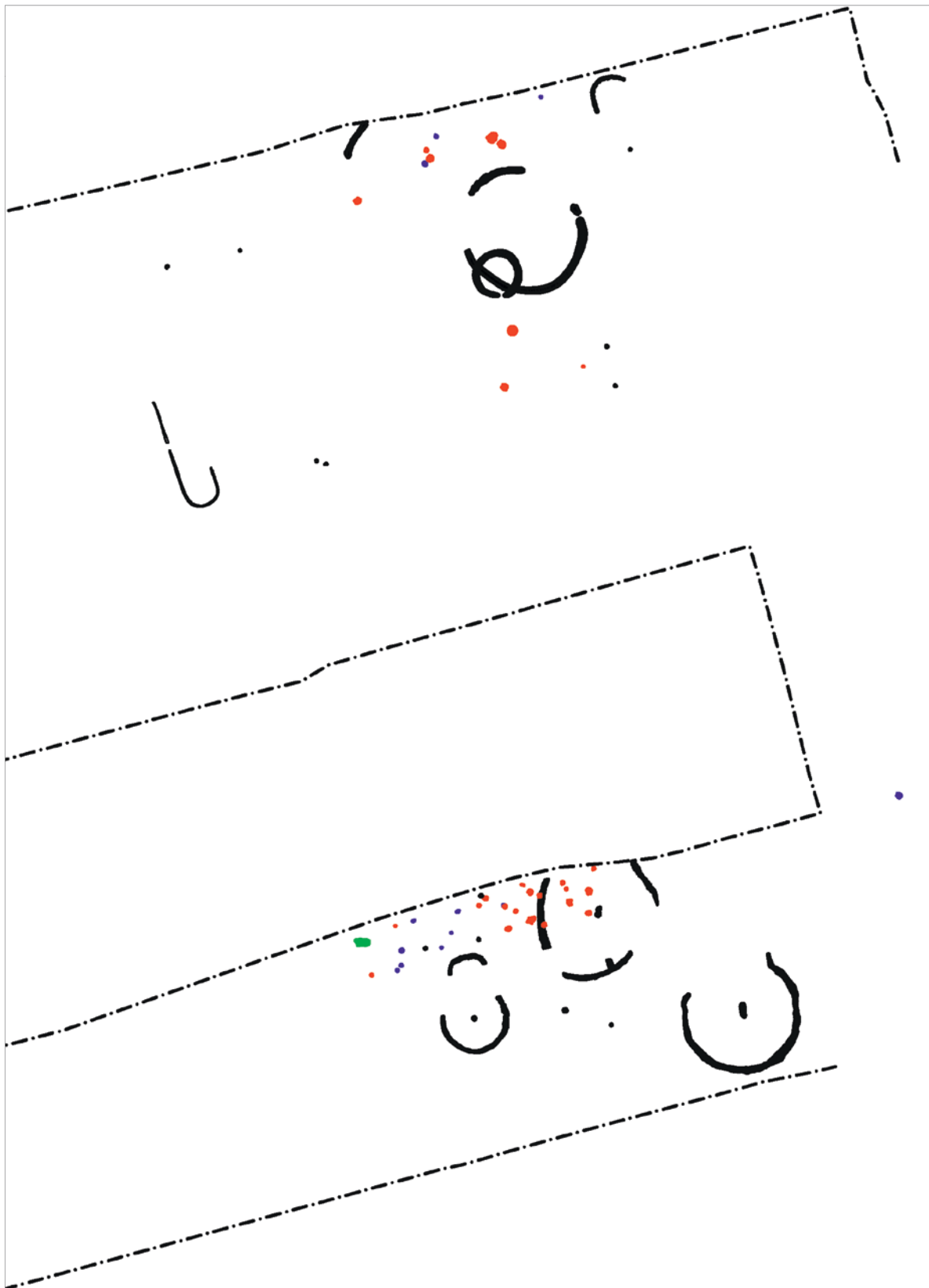
M 1:1

Grab 25



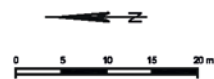
Grab 39

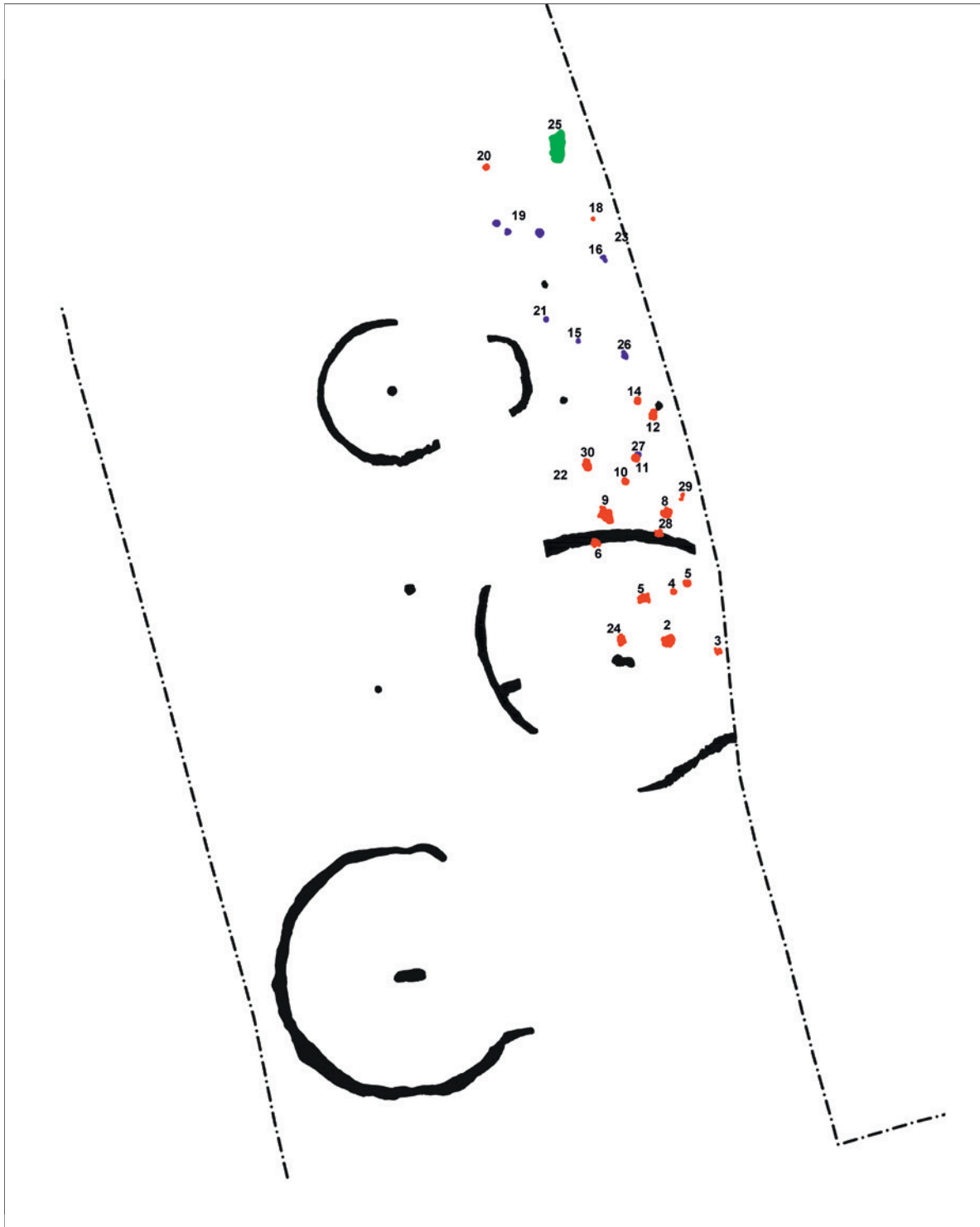
M 1:1



Übersichtsplan

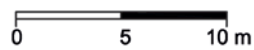
- Legende:
- Gräber der römischen Kaiserzeit
 - Körpergrab des 5. Jahrhunderts
 - Undatierbare Gräber
 - Gräber der Bronzezeit

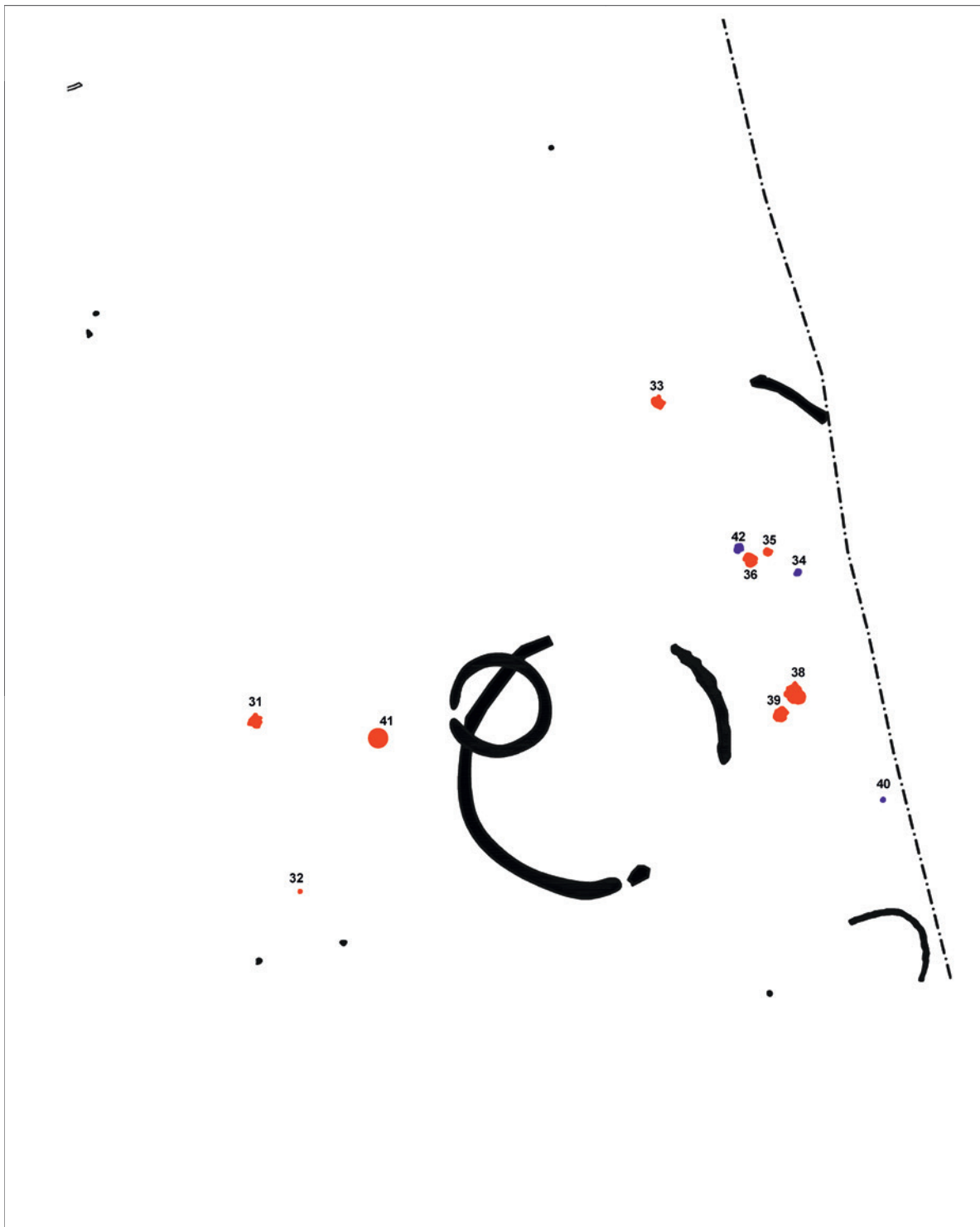




Detailplan: Westliches Ausgrabungsareal

- Legende:
- Gräber der römischen Kaiserzeit
 - Körpergrab des 5. Jahrhunderts
 - Undatierbare Gräber
 - Gräber der Bronzezeit





Detailplan: Östliches Ausgrabungsareal

- Legende:
- Gräber der römischen Kaiserzeit
 - Körpergrab des 5. Jahrhunderts
 - Undatierbare Gräber
 - Gräber der Bronzezeit

